Zeitschrift: Jahresbericht über die Inländische Mission der katholischen Schweiz
Herausgeber: Inländische Mission der katholischen Schweiz
Band: 51 (1914)

Rubrik: II. Die unterstützten Missionsstationen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

II.

Die unterstützten Missionsstationen.

Im Jahre 1914 unterstützte die Inländische Mission mit ordentlichen und außerordentlichen Beiträgen nachstehende Anzahl von Missionsstationen (Die Filialen sind jenen Kantonen beigezählt, von wo aus dieselben bedient wurden):

Kantone	Pfarreien	Filialen	Italienermissionen	Schulen	Kinderasyle	
Zürich	25	6	2	—	1	**Diözese Chur**
Glarus	2	—	—	—	—	
Graubünden . .	10	—	—	1	—	total 47 Missionswerke
Appenzell . . .	6	1	—	—	—	**Diözese St. Gallen**
St. Gallen . . .	4	—	3	1	—	total 15 Missionswerke
Basel	11	3	—	—	—	
Aargau	8	—	—	—	—	
Bern	9	3	2	—	—	**Diözese Basel**
Schaffhausen . .	3	3	1	—	—	
Solothurn . . .	1	2	1	—	—	total 52 Missionswerke
Zug	—	—	2	—	—	
Thurgau . . .	2	—	1	—	—	
Tessin	3	1	—	1	—	**Tessin** tot. 5 Missionsw'ke.
Wallis	—	—	1	—	—	**Diözese Sitten**
Waadt (Bistum Sitten) . . .	3	—	—	2	—	total 6 Missionswerke
Waadt (Bistum Lausanne) . .	12	4	2	7	—	**Diözese Lausanne-Genf**
Freiburg . . .	—	1	—	—	—	
Neuenburg . .	4	5	3	4	—	total 57 Missionswerke
Genf	12	—	2	—	1	
	115	29	20	16	2	Dazu kommt noch die Schweiz. Polenmission.

I. Bistum Chur.

A. Kanton Zürich.

1. Männedorf.

(Pfarrer: Fridolin Hauser.)

Katholiken: 1650.

Taufen 32; Ehen 8 (darunter 4 gemischte). Mehrere gingen auch trotz Mahnung ungültige Ehen ein, teilweise mit Abfall vom Glauben. Beerdigungen 14; schulpflichtige Unterrichtskinder 169.

Im religiösen Leben dieser Diasporagemeinde kann wohl etwelcher Fortschritt bezeichnet werden, wenigstens was den Sakramentenempfang betrifft. Zu einem eifrigen religiösen Leben wird es die Pfarrei bei der vielfach herrschenden religösen Gleichgültigkeit in absehbarer Zeit unter diesen Verhältnissen kaum bringen, da in Männedorf selber nur 300 Katholiken wohnen, alle übrigen 1300—1400 Pfarrkinder aber ½—2 Stunden von der Pfarrkirche entfernt sind, wo sie überall, wie übrigens auch in Männedorf, nur ein Zehntel der Gesamtbevölkerung ausmachen. Ist es da zu verwundern, daß mancher, der in seiner kathol. Heimat noch ein „Auchkatholik" war, hier spurlos untertaucht und daß bei der religiösen Kälte vieler Familien Gottesdienstbesuch und Sakramentenempfang von solchen Verhältnissen gewaltig in nachteiliger Weise beeinflußt werden?

Während eine ganze Reihe von Kindern (besonders von Mischehen), die noch katholisch getauft sind, unserm Glauben vollständig entfremdet werden, besuchen die obenerwähnten 169 Schulkinder mit wenig Ausnahmen den Religionsunterricht wirklich sehr fleißig und regelmäßig. Derselbe wird in fünf Dörfern erteilt: Männedorf (36 Kinder), Uetikon (20), Stäfa (42), Meilen (20), Hombrechtikon (51).

Weniger gut steht es leider mit dem Besuch des Sonntagsgottesdienstes und der sich jeweilen gleich anschließenden Christenlehre; wer will aber leugnen, daß die Entfernungen des Großteils der Pfarrkinder vor allem zur Winterszeit und bei Regenwetter hemmend wirken vor allem dort, wo das erbauliche Beispiel der Eltern, wie es eben nur zu oft der Fall ist, vielfach vollständig fehlt?

Des unseligen Krieges wegen, den Gottes Barmherzigkeit bald beendigen möge, wurden Orgelbau und 50. Jubiläumsfeier der Pfarrei verschoben.

Diese Pfarrei ist, obschon eine der ältesten Diasporapfarreien, immer noch infolge der drückenden Bauschuld unterstützungsbedürftig, wie sehr auch der Pfarrer wünscht, daß der „Männedörfler" mit Gottes und guter Menschen Hülfe endlich einmal aus der Gilde der Sammelpfarrer zu Gunsten seiner lb. Kollegen ausscheiden könnte, er hätte auch dann der Arbeit und Sorgen noch recht genug.

Allen Wohltätern herzliches „Vergelts Gott", besonders auch dem ehrw. Kloster Einsiedeln für Aushülfe und den braven Gabenspenderinnen auf Weihnachten, vor allem dem löbl. Frauenhilfsverein Zug.

2. Langnau a. A.

(Pfarrer: Joh. Baumgartner.)

Katholiken: ca. 900.

Taufen 19; Ehen 3 (gemischte 1); Beerdigungen 8; Christenlehrpflichtige 150.

Im verflossenen Jahre bewegte sich das religiöse Leben unserer Gemeinde in seiner gewöhnlichen Bahn. Immerhin können wir eine Zunahme des Sakramentenempfanges konstatieren, freilich nicht bei der Männerwelt. Herzliches Vergelts Gott dem tit. Frauenhilfsverein Schwyz für seine lieben Weihnachtsgaben, mit welchen er auch dieses Jahr trotz der überbösen Zeit unsere Kinder so reichlich beschenkt hat.

3. Thalwil.

(Pfarrer: Amandus Gmür.)

Katholiken: Thalwil 1918, Rüschlikon 305.

Taufen 23; Ehen 14 (gemischte 5); Beerdigungen 13; Christenlehrpflichtige 214; Kommunionen 9900.

Der Krieg verursachte den Wegzug vieler Familien, besonders Italiener. Dafür zogen aber wieder andere in die Pfarrei ein. Aus der Pfarrei sind eine ganze Anzahl Krieger der verschiedenen Völker in den Kampf gezogen, um als Feinde gegen einander zu kämpfen, nachdem sie im Frieden mit einander gelebt hatten. Der Gesellenverein schmolz zusammen bis auf vier Mitglieder. Merkwürdigerweise waren dieselben je ein Schweizer, ein Deutscher, ein Oesterreicher und ein Franzose.

Finanziell steht die Pfarrei immer noch schuldenbeladen da, mit einer noch nicht fertig gebauten Kirche. Die Gaben der auswärtigen Wohltäter flossen spärlich. Dafür aber verdient volles Lob die vorbildliche Opferwilligkeit der hiesigen Katholiken. Sie leisten ihr Möglichstes auch in dieser schweren Kriegszeit.

An der Spitze dieser großen Diasporapfarrei ist immer noch ein einziger Geistlicher. In der schweren Aufgabe der Seelsorge wurde jedoch derselbe oft unterstützt von HH. Patres aus den löbl. Klöstern von Zug, Einsiedeln und Bregenz. Der liebe Gott vergelte es ihnen!

Ein Vergelts Gott! auch dem löbl. Frauenhilfsverein von Schwyz, sowie dem löbl. Frauen- und Töchterverein von Thalwil, welche durch ihre gütigen Gaben und ihre Mühe und Arbeit es ermöglichten den Unterrichtskindern und armen Familien eine Weihnachtsfreude zu bereiten! Dank auch allen Wohltätern der Pfarrei, welche wir dringend bitten, uns trotz der schweren Zeiten nicht zu vergessen.

4. Horgen.

(Pfarrer: Jos. Staub.)

Katholiken: 2200.

Taufen 48; Ehen 4 (gemischte 1); Beerdigungen 13; Christenlehrpflichtige 330.

Dieses Jahr gingen zum ersten Mal zwei Gaben ein zum Umbau der Kirche; dann machte der Krieg einen dicken Strich; aber was den Besuch des Gottesdienstes betrifft, hat er gut gewirkt. Die Kirche ist überfüllt, obwohl viele fort sind, sei es im Krieg, sei es in eigenem Dienst. Aber auch die Not machte sich geltend bei dem großen Arbeitsmangel und der Teuerung noch obendrein. Unser Kirchenumbau sei allen Wohltätern dringend ans Herz gelegt.

Herzlichen Dank schulden wir dem löbl. Frauenhilfsverein Schwyz für ihre Geschenke an den Kinderchristbaum und den Klöstern Einsiedeln und Zug für die so nötige und bereitwillig geleistete Aushilfe. Gott lohne es allen tausendfach!

5. Wald.

(Pfarrer: Jos. Jg. Röthlin; Vikar: Jos. Burch.)

Katholiken: 1850.

Taufen 44; Ehen 11 (gemischte 2); Beerdigungen 20; Christenlehrpflichtige 354.

Die im Jahre 1913 abgehaltene Volksmission hat augenscheinlich gute Früchte gezeitigt; war die Zahl der hl. Kommunionen im Missionsjahre von 11,400 auf 19,000 gestiegen, so blieb sie dieses Jahr nahezu auf gleicher Höhe. Schon in früher Morgenstunde finden sich die Fabrikarbeiterinnen an der Kommunionbank ein, auch wenn sie keiner hl. Messe beiwohnen können, besonders zahlreich fanden sich die Gläubigen bei der Werktagsmesse und Kommunion ein, als in den ersten Kriegsmonaten einige Tage in der Woche die Arbeit eingestellt wurde. Mit Ausnahme einiger Nachlässiger oder zu Hause Vernachlässigter besuchen die Kinder fleißig die Christenlehre, schwieriger ist es an Werktagen die Kinder eines Kurses zum Unterricht zusammenzubekommen, da sie auf 8 verschiedene Schulkreise sich verteilen; Unterricht ist in Wald, Oberholz und Langnau.

Der Krieg hat die Zahl unserer Katholiken wenig vermindert, darum ist das Kirchlein auch jetzt noch viel zu klein und nicht bloß Vormittags, sondern auch Nachmittags überfüllt und wie Manche kommen eben deswegen ihrer Sonntagspflicht nicht oder nur lässig nach. Der Kirchenneubau wird ein immer dringenderes Bedürfnis, aber da müssen wir an die Wohltätigkeit der Diasporafreunde appellieren. Ein hochstehender edler Gönner hat unserem Kirchenbau 10,000 Fr. in Aussicht gestellt, falls sich ein oder zwei Wohltäter finden, die zusammen

ebenfalls 10,000 Fr. schenken. Wer will dieses großherzige Opfer spenden und so auch das andere uns sichern? Wir könnten so in nächster Zeit einen sehr günstigen Bauplatz erwerben. — Hochw. Hr. Kaplan Brander von Eschenbach, der bisher in eifriger und selbstloser Weise das Italienerinnenheim in Leugen pastorierte, ist als Pfarrer nach Züberwangen gewählt worden. Dem Scheidenden ein herzliches Vergelts Gott! Fortan wird sich unser Vikar mit der vakanten Pastoration befassen. Da im großen Lungensanatorium stets eine Anzahl Katholiken sich befinden, die oft mehrere Monate lang keine Kirche besuchen können, so hat die Anstaltsleitung bereitwillig und in verdankenswerter Weise dem Gesuche des Pfarrers entsprochen und monatlich ein oder zwei Mal die Abhaltung eines Gottesdienstes gestattet und hiefür ein geeignetes Lokal zur Verfügung gestellt. Dank der Wohltätigkeit der Pfarrgenossen und des löbl. Frauenvereins Zug konnten auch dies Jahr wieder 234 Kinder zur Weihnachtszeit beschenkt werden. — Nach dem Wegzug des hochw. Hrn. Pfarrer Marty nach Wollerau, versah für einige Monate (vom 6. Januar bis 5. Mai) hochw. Hr. Kaplan Jos. Widemann von Glarus die Pfarrei Wald. Die kurze aber eifrige Tätigkeit in der Seelsorge sei ihm herzl. verdankt.

Am Auffahrtstage zog der jetzige Pfarrer ein und hofft, daß die Pfarrkinder auch ihm, wie seinen Vorgängern mit Liebe und Treue und Opferwilligkeit zur Seite stehen werden, um nebst den pastorellen Aufgaben auch noch die Kirchenbaufrage und die Loslösung der Pfarrei aus dem inländischen Missionsverbande zu einem glücklichen und gottgesegneten Ende zu führen.

6. Rüti-Dürnten.

(Pfarrer: Joh. Lukas; Vikar: Kaspar Schwyter.)

Katholiken: 2300.

Taufen 41; Ehen 8 (gemischte 2); Beerdigungen 12; Christenlehrpflichtige 418; Kommunionen 19,000.

Wenn schon in der ganzen Welt die Kriegsnot groß ist, so hebt doch der Krieg auch hier den Vorhang gar weit auf und zeigt die Not in jeglicher Form besonders in einer industriellen Diasporagemeinde, in der Katholiken aus aller Herren Länder sich zusammenfinden. Da vernimmt der Seelsorger viel Weinen und Wehklagen in Israel und überall soll er helfen. (Sonst freute ich mich ein armer Diasporapfarrer zu sein, jetzt wäre ich aber manchmal gern ein Millionär gewesen, um allen zu helfen, zumal es Heimatgemeinden gibt, die mit granitener Zähigkeit am Geldsack hängen und trotz vielfacher Schreibereien nichts für ihre früheren Bürger tun wollen.)

Wie wohl vielerorts sind die Gaben von auswärts fast ganz ausgeblieben. Aber, Gott sei Dank, haben unsere Katholiken — dies darf

ehrend erwähnt und für andere Diasporagemeinden empfohlen werden — einstimmig beschlossen, eine Kirchensteuer einzuführen und zwar 1 % vom Einkommen. Dadurch wurde es möglich, den finanziellen Obliegenheiten in etwa nachzukommen.

In religiöser Hinsicht gute Fortschritte. Auf „Hartgesottene" machen auch die gewaltigen Ereignisse noch wenig Eindruck. Die alljährlichen Fastenpredigten werden immer besser besucht. Im Mai hielt hochw. P. Eduard von Rapperswil für die Frauen Exerzitien mit sehr gutem Erfolg; durchschnittlicher Besuch 120—200.

Unsern bisherigen alljährigen Wohltätern, die wir um weiteres Wohlwollen bitten, ein inniges „Vergelts Gott".

7. Uster.

(Pfarrer: Urban Meyer; Ulrich Fulchiero, ital. Vikar.)
(Wohnung: Pfarrhaus a. Heuwiesenstraße.)

Katholiken: 2300.

Taufen 46; Ehen 16 (gemischte 6); Beerdigungen 26; Christenlehrpflichtige 270.

Das Berichtsjahr hatte recht gut begonnen, der religiöse Eifer der Gemeindeglieder hat sich gehoben, die einzelnen Vereine entwickelten eine lebhafte Tätigkeit und auch die Aussichten für die finanzielle Hebung der Station waren vielversprechend. Eine Reihe von Gemeinden hatten dem Pfarrer von Uster die Vornahme von Kollekten gestattet: St. Urban (Luzern), Dagmersellen in verdankenswerter Weise schon im Frühjahr, — „Vergelts ihnen Gott!" Da kam der böse Krieg, er hat wohl die Gemeinde etwas geschwächt, manche mußten ins Feld, andere hat die Not weggetrieben, doch die religiösen Bedürfnisse aufgerüttelt, die Zahl der hl. Kommunionen ist auf 22,500 gestiegen. Aber den schönen finanziellen Aussichten hat er ein böses Ende bereitet, einzig die Gemeinde Mörschwyl hat trotz Kriegsnot die Kollekte noch gestattet, zum Trost des armen Bettlers, und hoffentlich auch zum Nutzen und Segen der Angebettelten — sonst aber hieß es überall Schluß für dies Jahr! Um so erfreulicher, daß wenigstens die guten Frauen vom löbl. Marienverein Luzern uns nicht im Stich gelassen trotz Kriegsnot, sonst wäre wahrhaftig für unsere armen Kinder das „Christkindli" auch gar armselig geworden dies Jahr. Den edlen Damen Gottes Lohn!

Solchen Dank auch den alten Freunden und Helfern unserer Pfarrei, den Klöstern Einsiedeln, Mariastein-Bregenz und Rapperswil. Allen, allen unsern Wohltätern wünschen wir, daß sie es jetzt erfahren, wie wahr des Herrn Vorsehung ist: Wohl dem, der für die Armen sorgt, zur Unglückszeit errettet ihn der Herr. (Ps. 40.)

8. Wädenswil.

(Pfarrer: Karl Blunschy. Wohnung: Etzelstraße.)

Katholiken: (inkl. Schönenberg) 2200.

Taufen 52; Ehen 14 (gemischte 5); Beerdigungen 19; Christenlehrpflichtige 350. (Unterrichtsstation für Langrüti, Stocken, Mittelberg und Schönenberg in Langrüti.)

Das Leben in der Pfarrei nahm im Großen und Ganzen seinen gewohnten Gang. Ein erhebendes Ereignis war das 25jährige Jubiläum des katholischen Männervereins, das in Verbindung mit der Fahnenweihe des kathol. Jünglingsvereins am 21. Juni gefeiert worden. Der sonnige Tag, zu dem ca. 27 Vereine hierherströmten, gestaltete sich bei der Anteilnahme der ganzen kathol. Gemeinde sowie auch ihrer ehemaligen Seelenhirten zu einem prächtigen Familienfest. — Erfreulicherweise kann dieses Jahr eine Zunahme der hl. Kommunionen konstatiert werden. Leider hat der Krieg manche Lücke in den Pfarreibestand hineingerissen. Gebe Gott allen eine glückliche Heimkehr!

An dieser Stelle sei auch der herzlichste Dank abgestattet den tit. Klöstern Einsiedeln und Rapperswil für opferwillige Mithilfe in der Seelsorgearbeit, sowie dem tit. Frauenhilfsverein Schwyz für die prächtige Weihnachtsbescherung unserer Kinder, die in diesen ernsten Tagen in allen Herzen eine besonders dankbare Saite rührte. Gott segne alle Wohltäter unserer Missionsstation von nah und fern!

9. Richterswil.

(Pfarrer: L. Munier. Wohnung: Chalet St. Joseph.)

Katholiken: 1025.

Taufen 15; Beerdigungen 8; Christenlehrpflichtige 165.

Am 14. Juni konnte unsere neue Kirche von hochw. Pater Athanasius Staub, Dekan des Stiftes Einsiedeln unter dem Jubel der Bevölkerung eingeweiht werden. Der ästhetisch und praktisch wohlgelungene Bau ist das Werk des Architekten A. Gaudy in Rorschach, der den spezifischen Forderungen unserer Verhältnisse restlos gerecht wurde. Namentlich die Anlage eines Seitenschiffes für unsere Mädchen-Erziehungsanstalt, die Einfügung eines Saales in den Gesamtbau, sowie die Schaffung einfachster Vergrößerungsmöglichkeiten seien hervorgehoben. Allen Wohltätern ein herzliches „Vergelts Gott!"

Es fehlen uns noch ein würdiger Altar, eine Kanzel, eine Monstranz u. a.

Die Zahl der hl. Kommunionen stieg von 4800 auf 6900. Männer-, Frauen-, Jünglings- und Jungfrauen-Vereine haben ihre Monatskommunionen, die bei der jüngern Generation eifrige Beteiligung finden, während die Alten vielfach sich wundern, daß man's jetzt mit dem Kommunizieren und Beichten energischer nehmen solle als bisher.

10. Bülach.

(Pfarrer: Bäßler; Vikare: Schmid Josef und Dunst Josef.)
(Wohnung: Pfarrhaus Kirchfeld.)

Katholiken: 2300.

Taufen 60; Ehen 9 (gemischte 1); Beerdigungen 14; Christenlehrpflichtige 306.

Vikar Franz Schmid sel., in Bülach.

Es war ein Jahr mit viel Arbeit und Sorgen. Nach dem Hinscheiden des hochw. Hrn. Vikars Franz Schmid, welches schon der letztjährige Bericht erwähnt hatte, war Mangel an Kräften für die Pastoration. Der Religionsunterricht, welcher an 10 Orten erteilt werden muß, von denen der nächste eine Stunde weit entfernt ist, nimmt viele Zeit in Anspruch. Dazu kommen noch viele andere Seelsorgsarbeiten in den zwei großen Bezirken Bülach und Dielsdorf. — Der Empfang der hl. Sakramente hatte im Verhältnis zum vorigen Jahre zugenommen. Die Vereinstätigkeit schien anfangs durch den Kriegsausbruch zu leiden, da manche unserer Männer an die Grenze oder in den Krieg

ziehen mußten. — Die Kirche hatte Ende Juni eine schöne Zierde erhalten durch eine den Verhältnissen entsprechende Orgel, welche durch eine glückliche Fügung erworben werden konnte. Wohl blieb zwar manche Gabe, welche vor Kriegsausbruch diesem Werke in Aussicht gestellt worden war, später aus. Möge sie in glücklicheren Zeiten nicht vergessen werden. — Die Christbaumfeier wurde dem Ernst der Zeit entsprechend gehalten. Alte liebe Freunde und Gönner unserer Jugend haben auch heuer dieselbe mit Gaben erfreut. Besonders schulden wir Dank dem Institute St. Agnes in Luzern. — Aber all die Freuden, welche die Arbeit in unserer an Ausdehnung größten Diasporapfarrei des Kantons Zürich bringt, zieht immer wieder hinweg die dunkle Wolke der finanziellen Sorgen. Wir müssen deshalb aufs Neue die guten Herzen edler Wohltäter zu bewegen suchen, daß sie uns weiter helfen. Gott wird ihnen in schwerer Zeit jede Wohltat um so reichlicher vergelten, je mühsamer sie zu geben war. Darum beten die Katholiken von Bülach für ihre Wohltäter.

11. Pfungen-Neftenbach.

(Pfarrer: Friedrich Kistler. Wohnung in Pfungen.)

Katholiken: 500.

Taufen 8; Ehen 2; Beerdigungen 1; Christenlehrpflichtige 68.

Den obigen statistischen Angaben will der Berichterstatter dies Jahr nur eines beifügen. Im Zeitalter des Weltkrieges spricht man viel von Helden und Heldinnen. Auch die hiesige Missionsstation weiß von solchen zu berichten: es sind die lb. Wohltäter, die auch im Jahre 1914 trotz den ernsten Zeitverhältnissen an die hiesige arme Missionskirche beigesteuert haben. Heldinnen sind auch die edlen Frauen und Töchter vom Frauenhilfsverein Altdorf und die edlen Damen von Luzern, die wie liebe gute Mütter den hiesigen Unterrichtskindern den Weihnachtstisch reichlich gedeckt hatten. Sie alle sind Heldinnen und Helden christlicher Liebe und ihnen allen gebührt aufrichtige Bewunderung und Hochschätzung und inniger Dank. Ihr lieben Wohltäter! Habt also herzlichen Dank und erinnert Euch in Liebe auch im Jahre 1915 der immer noch armen Missionsstation Pfungen-Neftenbach!

12. Affoltern a. Albis.

(Pfarrer: Georg Silberhorn. Pfarrhaus bei der katholischen Kirche.)

Katholiken: ca. 1600.

Taufen 27; Ehen 8 (gemischte 2); Beerdigungen 12 (wovon 5 Kinder und 7 Erwachsene); Christenlehrpflichtige ca. 200.

Im Uebrigen geht so ziemlich Alles seinen ruhigen Gang. Unterricht wird erteilt in Knonau (30 Kinder) für Knonau, Maschwanden und Mettmenstetten mit Roßau; ferner in Bonstetten (25 Kinder) für Bon-

stetten, Wettswil und Stallikon, sodann in Affoltern für die übrigen Gemeinden (126 Kinder).

Auf Weihnachten konnten wieder ca. 200 Kinder mit schönen Weihnachtsgaben erfreut werden; Gaben hiefür erhielten wir vom löbl. III. Orden Sursee, von der Jungfrauenkongregation Rorschach, vom löbl. Frauenhilfsverein Zug und vom löbl. Kloster Wurmsbach. Allen diesen edlen Wohltätern auch an dieser Stelle ein herzliches Vergelts Gott! Auch den löbl. Klöstern Einsiedeln und Zug herzl. Dank für die gütigst geleisteten Aushilfen!

13. Hausen a. Albis.

(Pfarrer: Klüpfel Georg.)

Katholiken: Zirka 600.

Taufen 10; Ehen 4 (gemischte 2); Beerdigungen 5; Christenlehrpflichtige 65.

„In Hausen a. A. nichts Neues", muß diesmal der hindenburgisch kurze Jahresbericht lauten. Der Kirchenbesuch, sowie der Besuch des Religionsunterrichtes und der Christenlehre ist im verflossenen Jahre wieder ein recht guter gewesen; auch der Sakramentenempfang war befriedigend.

Allen edlen Wohltätern unseres armen Kirchleins — von nah und fern — ein herzliches Vergelts Gott! Herzinnigen Dank auch den löbl. Klöstern Wurmsbach, Mariä Opferung in Zug und ganz besonders dem hochw. Hrn. Pfarrer Schnarwiler, sowie den braven Marienkindern in Buttisholz für die schönen und nützlichen Gaben zur Kinderbescherung am Dreikönigsfeste.

14. Wetzikon.

(Pfarrer: Wilh. Federer. Wohnung: Guldisloo.)

Katholiken: 2100.

Taufen 38; Ehen 14 (gemischte 7); Beerdigungen 15; Christenlehrpflichtige 200; Kommunionen 9000.

Es wurde die Skapulier-Bruderschaft eingeführt mit zirka 30 Mitgliedern. Der Krieg hat uns manche Kirchgenossen entführt (1 gefallen). Dafür war ein Erstarken des religiösen Lebens zu konstatieren, besonders am Anfang. Der Besuch des Gottesdienstes, auch der seit dem Kriegsausbruch abgehaltenen Abendandachten, war besser als früher. Recht unangenehm wurde der zweimalige Organistenwechsel empfunden. Ende Oktober verließ uns auch hochw. Hr. Vikar Frehner, der nach Jonschwil übersiedelte, begleitet von unserm Danke und herzlichen Glückwünschen. Das im letzten Jahre gegründete Kartell aller unserer kathol. Vereine hat für die Zeit der Kriegsdauer die Unterstützung bedürftiger

Glaubensgenossen übernommen. Mit Hilfe des tit. Marienvereins Luzern konnten auch dieses Jahr die Unterrichtskinder beschenkt werden. Diesen und allen Wohltätern, sowie den verschiedenen Klöstern für ihre Aushilfe herzlichen Dank. Ein besonderes „Vergelts Gott" dem löbl. Kapuzinerkloster Rapperswil, das uns ermöglichte, im Dezember Exerzitien zu halten für Frauen und Jungfrauen, die sehr gut besucht waren. Der Kirchenbau konnte immer noch nicht begonnen werden, wird aber immer dringender. Da jetzt fast alle Einnahmsquellen verstopft wurden, sind milde Gaben doppelt willkommen. Dieselben sind erbeten an das kathol. Pfarramt in Wetzikon. (Postscheck Nr. VIII 3131.)

15. Oerlikon.

(Pfarrer: Joh. Büchel; Vikar: Balth. Pelikan.)

Katholiken: Zirka 4600.

Taufen 111, dazu noch zirka 20 in der Stadt; Ehen 18 (gemischte 6); Beerdigungen 18, im Vorjahre 41; an Werktagen besuchten den Unterricht Ende des Jahres noch 570 Kinder; Erstkommunikanten 61.

Der schönste Tag des Jahres war der 22. März, an dem der hochwürdigste Bischof 346 Kindern und Erwachsenen die hl. Firmung spendete. Die vortrefflichen Leistungen des Cäcilienvereins erhöhten die Weihe des Tages, der zudem von herrlichem Wetter begünstigt war.

Langsam wie in den Schützengräben rücken wir in Seebach voran. Ein großer Bauplatz wurde dort in günstiger Lage erworben und am 16. Juli der Kaufvertrag notariell gefertigt; möge dieses Datum ein gutes Omen für die geplante Lourdes-Kirche sein.

Mit dem Krieg zog Angst und Schrecken in viele Familien unserer Pfarrei. Einzig Familienväter mußten zirka 50 auf die Schlachtfelder der Nachbarstaaten. Wohl dreihundert Personen wanderten seit Beginn des Krieges aus.

Allen Wohltätern unserer Pfarrei sagen wir ein herzliches: „Gott bezahl's!"

16. Dübendorf.

(Pfarrer: Dr. Otto Bernhard.)

Katholiken: 1150.

Taufen 21 (außer jenen der Frauenklinik in Zürich); Ehen 5 (gemischte 1); Beerdigungen 6; Christenlehrpflichtige 180 und 35 Feiertagsschüler.

Freundlichen Dank dem tit. Institut St. Agnes für die heuer so willkommene Weihnachtssendung.

17. Adliswil.

(Pfarrer: N. F. W. Bormann.)

Katholiken: 2000.

Taufen 41; Ehen 13; Beerdigungen 21; Christenlehrpflichtige 273.

In den beiden letzten Jahren hat die Pfarrei unter der Krankheit des hochw. Herrn Pfarrer Jos. Hoop nicht wenig gelitten. In unermüdlicher Tätigkeit für die ihm anvertraute Herde hatte er sich ein Rückenmarkleiden zugezogen, das ihn schließlich zwang, sich um eine leichtere Stelle umzusehen, die er denn auch in seiner Heimatgemeinde Mauren (Liechtenstein), wo er nun als Kaplan wirkt, fand. Im neuen Hochaltar und in der Kanzel hat er sich ein bleibendes Denkmal seiner Tätigkeit in Adliswil gesetzt. Noch bleibt seinem Nachfolger ein gut Stück Arbeit zu leisten übrig. So hat z. B. Adliswil, trotzdem die Kirche schon ein Jahrzehnt ins Sihltal hinabschaut, noch kein Geläute, das die Gläubigen zum Gottesdienste ruft. Besonders schmerzlich empfinden wir diesen Mangel an hohen Feiertagen wie z. B. an Fronleichnam. Möge uns der gütige Gott bald einen Wohltäter, einen warmen Verehrer des allerheiligsten Altarssakramentes schicken, damit der eucharistische Heiland an seinem Triumphtage das Ehrengeläute nicht mehr zu missen braucht. (Und daß die schwere Schuldenlast auf seinem Hause etwas leichter wird! Red.)

Am 27. Dezember fand die übliche Kinderbescherung statt, die uns auch heuer wieder durch die edle Mitwirkung des katholischen Frauenvereins Schwyz und die Mechanische Seidenweberei Adliswil ermöglicht wurde.

Den Krieg hatte vor allem der Cäcilienverein zu spüren. Tenöre sind in Kriegszeiten besonders gesucht. Unsere Verlustliste meldet bis jetzt bloß einen Verwundeten.

18. Kollbrunn.

(Pfarrer: Anton Federer.)

Katholiken: 630.

Taufen 8 (mehrere dazu noch in der Frauenklinik); Ehen 0; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 125.

1914 wurde in der Chronik unserer Mission in finanzieller Hinsicht als — Unglücksjahr — eingetragen. Schlechter Geschäftsgang, zum Teil Schließen von Fabriken, Verdienstlosigkeit, Notunterstützung, Lebensmittelteuerung brachte uns in große Verlegenheit. Die wägsten Wohltäter sterben zudem weg, neue erwachsen fast keine. Die noch fließende Goldquelle hat die Ungunst der Zeit uns zerstört; unsere guten Aussichten wurden gänzlich vereitelt. Der Ausblick in die Zukunft ist wenig erfreulich. Und doch, der Leiter der Zeiten und Menschen wird auch uns pfadbringend sein.

Allen Wohltätern danken wir von Herzen für die gewährte Unterstützung. An Klerus und Volk richten wir die Bitte: Helfet weiter. Ohne Hilfe der Wohltäter kann unsere arme Mission nicht bestehen; sie kann sich — allein — nicht durchbringen.

Dank dem lit. Marienverein in Luzern für die Weihnachtsgaben an die 125 Unterrichtskinder.

19. Bauma.

(Pfarrer: E. Giboni.)

Katholiken: Ungefähr 600.

Taufen 23; Ehen 3 (gemischte 1); Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 80; Erstkommunikanten 11; fortgezogene Familien 3, zugezogene 12.

In diesem Kriegsjahr hat die kathol. Bevölkerung um 100 Seelen zugenommen. Das Kirchlein ist besonders an den hohen Festtagen zu klein. Mit dem Besuche des Gottesdienstes und Empfang der hl. Sakramente kann man, wenn man die schwierigen Verhältnisse und die allzugroße Entfernung von der Kirche in Betracht zieht, zufrieden sein. Unsere Vereine haben ihr kleines Vermögen zur Unterstützung infolge der allgemeinen Verdienstlosigkeit verarmter Familien zur Verfügung gestellt. Die finanzielle Lage hat sich in dieser traurigen Zeit wenn nicht gebessert, doch auch nicht verschlimmert. Durch Gottes- und Wohltäter-Hilfe hat der Pfarrer die laufenden Bedürfnisse bestreiten und sogar rückständige Zinse bezahlen können.

Allen Wohltätern und Gönnern unserer armen Mission sei hier der herzlichste Dank ausgesprochen.

20. Altstetten (Zürich).

(Pfarrer: Josef Gubser; Vikare: Vitus Biderbost, Dr. Leo Kehrbusch.)

Katholiken: Zirka 6000.

Taufen 101; Ehen 18 (gemischte 5); Beerdigungen 28; Christenlehrpflichtige, die der Schule entlassen sind, 42; Schulpflichtige Unterrichtskinder 628; Erstbeichtende 62; Erstkommunikanten 72; Firmlinge 259.

Als wir im Vorjahr den Missionsbericht niederlegten, glaubten wir mit aller Bestimmtheit sagen zu dürfen, daß im Verlaufe des Berichtsjahres, das jetzt hinter uns liegt, in Schlieren eine Notkirche entstanden wäre, als zweites Gotteshaus für die vielen Angehörigen unserer Pfarrei, die sich katholisch nennen. Der Herrgott hat es anders gelenkt. Am 1. August 1914 schrieben wir die ersten Bauarbeiten für die Kirche aus, und genau gleichen Tages machte der Weltkrieg seinen Anfang, unter dem wir alle noch jetzt so vieles leiden, und am gleichen Tage wurde auch unser gesamtes Schweizerheer unter die Waffen gerufen. Und von der Zeit an sind auch die Wohltäter unserer Missionspfarrei viel seltener

geworden. Daß da auf die Ausführung unseres neuen Kirchenbaues einstweilen verzichtet werden mußte, ist leicht begreiflich. Wolle Gott, daß die böse Zeit recht bald zu Ende geht, und daß dann die Arbeit doch an die Hand genommen werden könne. Und wolle Gott recht vielen das Herz rühren, daß sie auch in dieser schweren Zeit der Mission Altstetten (mit Schlieren) nicht vergessen, wenn es ihnen möglich ist, auch jetzt ein Scherflein hiefür abzugeben. Denn jetzt ist für solche arme Missionspfarreien die Existenz doppelt erschwert. Allen, die uns im vergangenen Jahre Gutes taten, sei von Herzen Dank gesagt.

21. Küsnacht (Zürich).

(Pfarrer: Bernhard Marty; Vikar J. Ahsmann.)

Katholiken: 1500 (laut Volkszählung 1910).

Taufen 23; Ehen 4 (gemischte 2); Beerdigungen 10; Christenlehrpflichtige 154.

Küsnacht ist noch eine der jüngsten Pfarreien der Zürcher Diaspora und darum in jeder Beziehung in den Anfängen. Was unsere Katholiken an die neue Kirche leisteten, ist befriedigend; freilich im letzten halben Jahr wurde die Wohltätigkeit durch den schrecklichen Krieg stark unterbunden. Bei uns fehlt viel: Glocken, Altäre, Orgel, Kommunionbank etc. und vor allem viel, viel Geld, um die Schulden zu tilgen.

Das religiöse Leben zeigt Ansätze zu einer spätern Blüte. Ein unentbehrliches Mittel hiezu sind die Vereine, deren wir letztes Jahr nach mehrjähriger Todesruhe zwei zum Leben erweckten, die nun ganz lebensfroh zu werden scheinen.

Eine besondere Ehre war uns der Besuch des hochwürdigsten Bischofes zur Spende der hl. Firmung. 65 Kinder erhielten da den Ritterschlag zu mutigem Bekenntnis des Glaubens, was freilich bei uns nötig ist. — Trotz der Ungunst der Zeiten konnten wir eine Weihnachtsfeier halten. Wenn sie einmal nötig war, so war es dieses Jahr. Wir schulden da dem löbl. Kloster Wurmsbach und vor allem dem löbl. Frauenhilfsverein von Altdorf die höchste Anerkennung, die so überaus wohltätig unsere armen Kinder beschenkten, daß wir sie nie vergessen. Vergelts Gott allen Wohltätern von nah und fern. Mit gütiger Erlaubnis kommen wir ein anderes Mal wieder.

22. Pfarrei St. Peter und Paul, Zürich (inkl. St. Josephskirche).

(Pfarrer: Peter Furrer und 8 Vikare.)
(Wohnung: Zürich IV, Werdstraße 57.)

Katholiken: 36,000.

Taufen 710; Ehen 146; Beerdigungen 222; Christenlehrpflichtige an Sonntagen 730, an Werktagen 2952; 4 Kleinkinderschulen 131 Kinder; Erstkommunikanten 385; hl. Kommunionen 107,000.

Waren schon die Jahre 1912 und 1913 Jahre der Freude für die mehr denn 6000 Katholiken von Zürich-Industriequartier, das eine, weil am 16. Juni der Grundstein zum langersehnten Gotteshaus gelegt werden konnte; das andere, weil der Ausbau immer mehr dem Ende nahte, so hat mit 1914 diese Freude ihren Höhepunkt erreicht. Am 3. Mai wurde von der liebgewordenen alten Kapelle Abschied genommen und in feierlichem Gottesdienst unter gewaltiger Beteiligung des katholischen Volkes die St. Josefskirche eingesegnet und ihrer hehren Aufgabe übergeben. „Saure Wochen, frohe Feste" galt auch da. Der Arbeit und der Mühen hat es viel, sehr viel gekostet, viel Kummer und Sorgen. Aber Gott und dem hl. Josef sei Dank, und Dank all den edlen Spendern großer und kleiner Gaben! Das neue Gotteshaus ist, wenn auch einfach und bescheiden, so doch eine Zierde für Katholisch-Zürich.

Noch hat uns, so als ein Christgeschenk gleichsam, das Weihnachtskind, den letzten Schmuck ins Gotteshaus gestellt, die zwei Seitenaltargemälde, die wie schon das Bild am Hochaltar von Meister R. Nüscheler stammen. Den letzten Schmuck haben wir die Bilder genannt. Daß wir doch auch schon von den letzten finanziellen Sorgen sprechen könnten! Aber noch drückt eine schwere Schuldenlast die Mutterpfarrei und die werdende St. Josefspfarrei. Mögen uns darum, namentlich in dieser bösen Zeit, die alten Freunde und Gönner die alte Treue bewahren! „St. Josef" hat mehr denn je jetzt wieder diese Liebe und Treue nötig.

St. Josefskirche: Seelen 6105; Taufen 102; Beerdigungen 24; hl. Kommunionen 24,000.

Im Uebrigen ist aus der Geschichte der Pfarrei nichts weiteres zu melden. Nur sei noch ausdrücklich der Dank ausgesprochen für alle uns geleistete Aushilfe in der Seelsorge, besonders durch die hochw. Patres von Maria Einsiedeln und die P. P. Kapuziner.

23. Liebfrauenpfarrei Zürich.

(Pfarrer: Basilius Vogt und 5 Vikare, Weinbergstraße 34, Zürich VI.)
(Prälat de Mathis für die Studentenseelsorge: Alte Beckenhofstraße 31.)

Katholiken: 13,000.

I. Pfarrbücher: 847 Taufen (davon 230 zur Liebfrauenpfarrei gehörend und 617 von auswärts); 87 Trauungen, davon 66 (gemischte 18) zur Liebfrauenpfarrei gehörend und 21 (gemischte 4) von auswärts; 104 Beerdigungen; Kommunionen 85,000. Die öftere und tägliche Kommunion wird bei vielen, auch bei Männern und Jünglingen in erfreulicher Weise immer mehr zur lobenswerten Gewohnheit, zum täglichen Brot. Dafür arbeiten besonders die Männer- und Jünglingskongregationen mit ihren eucharistischen Sektionen.

II. Unterrichtsverzeichnis: Auf Weihnachten waren für die Christenlehre 508 und für den „kleinen" Unterricht 1018 Kinder ein-

geschrieben, zusammen 1526, darunter sind 143 Erstkommunikanten. Kleinkinderschule im Pfarrhaus: 35 bis 40.

III. Heime: Maximilianeum (Heim für Jünglinge, Kaufleute und Studenten) Leonhardstraße 12. Pensionäre während des Jahres 150 (darunter 75 Studenten).

St. Josefsheim (Heim für Dienstboten und Arbeiterinnen, Handelsgehülfinnen und Fachschülerinnen; Hirschengraben 64 und 68). Pensionärinnen 93, Passanten (meist stellensuchende Dienstboten) 1951, Kochlehrtöchter und Volontärinnen 12; 1730 Herrschaften suchten Dienstboten; 1542 Dienstboten suchten Stellen; 596 Stellen wurden vermittelt. Im St. Josefsheim haben die weiblichen Vereine ihren Sitz.

Wir bitten Seelsorger und Eltern, nach Zürich reisende Söhne und Töchter an das Maximilianeum und St. Josefsheim zu weisen.

St. Annahaus (Heim für ältere, alleinstehende Frauen und Jungfrauen), Zehnderweg 9, Pensionärinnen 39, Passanten 130. — Auch in Zürich vorüberreisende oder eine zeitlang sich aufhaltende Damen finden im St. Annahaus Aufnahme.

IV. Charitative Vereine: Haus- und Krankenpflege. Zwei Krankenschwestern pflegten 51 Kranke, 353 Besuche, 741 Tag- und 181 Nachtpflegen. Einnahmen Fr. 1504, Ausgaben Fr. 1463.

Elisabethenverein. 2219 Mittagessen an arme Kranke und Wöchnerinnen, sowie Lebensmittel im Betrage von Fr. 585.

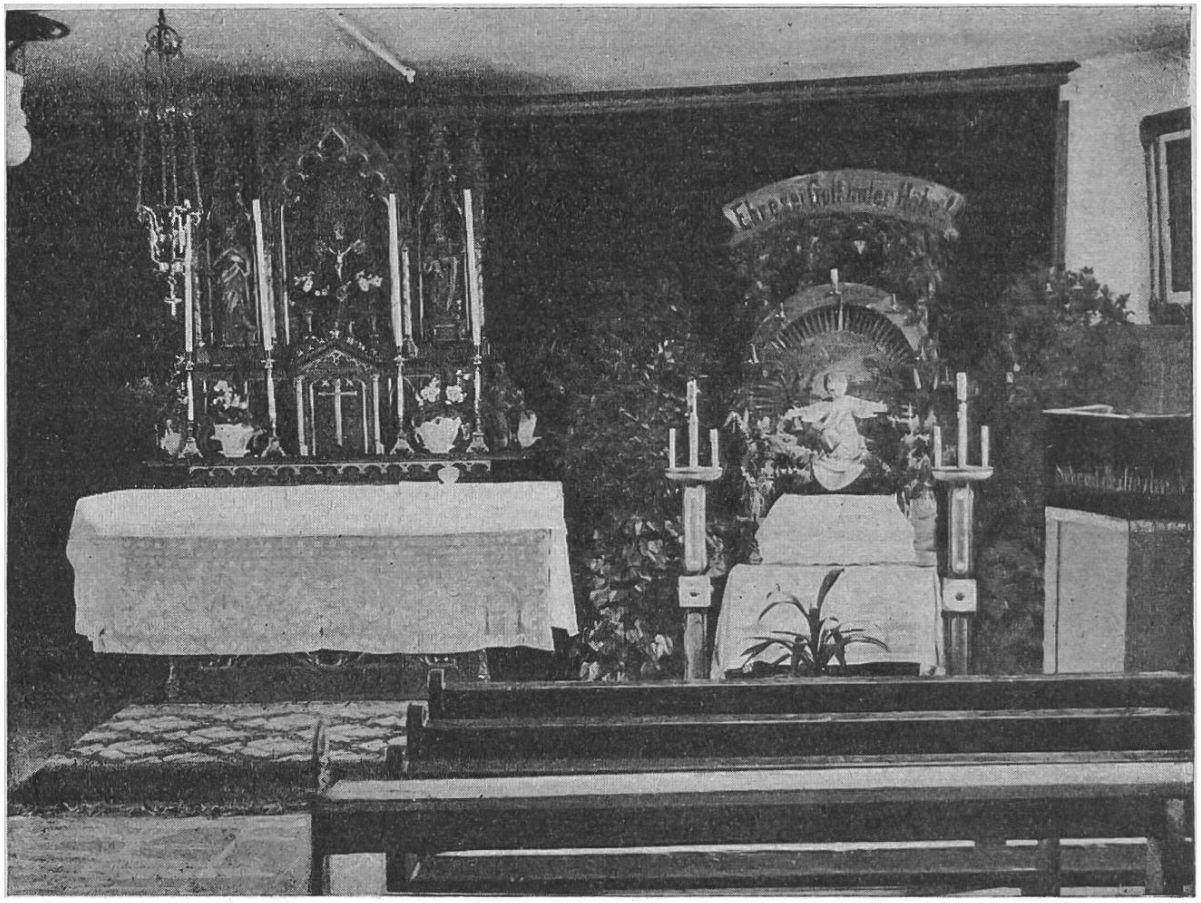
Vinzentiusverein. An arme Familien Lebensmittel im Betrage von Fr. 1204 und 400 Kleidungsstücke.

V. Filiale Wipkingen. Der Gottesdienstbesuch und Sakramentenempfang ist sehr befriedigend sowohl von Seite der Erwachsenen wie der Kinder.

Kirchliche Statistik: 3000 Seelen, 440 Unterrichtskinder (davon 66 Erstkommunikanten), 55 Taufen, 5 Ehen, 13 Beerdigungen, Kleinkinderschule 40 Kinder. Der Vinzentiusverein verabreichte an arme Familien Lebensmittel im Betrage von Fr. 684.

Das Kriegsjahr 1914 hat, wie so viele andere, auch unsere Hoffnung, mit dem Bau der Guthirtkirche in Wipkingen im Jahre 1915 beginnen zu können, vereitelt. Doppelt schwer drückt der Krieg auf eine große Diasporagemeinde, die ohne Fonde, gleich einer armen Familie, von der Hand in den Mund lebt, das heißt, von dem, was sie täglich von wohltätiger Hand erhält. — Eine Diasporapfarrei ist eben erst im Werden — ein halbvollendetes Gebäude. Bestehendes muß erhalten, Begonnenes vollendet und Neues geschaffen werden.

Trotzdem müssen wir auch in diesen schweren Zeiten den so notwendigen Bau der Gut Hirt-Kirche, — das jetzige große Werk der Liebfrauenpfarrei — im Auge behalten und mit aller Energie fördern und der Vollendung entgegen führen. Wenn auch die Mittel dazu spärlicher fließen, das sonntägliche Kirchenopfer geringer wird, der Kirchenbau-



Weihnachten in Wipkingen.

verein kaum mehr die Hälfte seines sonstigen Beitrages einbringt und die Quellen von auswärts fast gänzlich versiegen, so wollen wir doch auf Gott vertrauen, der mächtig und reich ist, sich allzeit zu erbarmen und auf unsere Wohltäter, die noch immer geholfen. Gott sei Dank, wir haben aus neuester Zeit wahrhaft rührende Beweise dafür, daß unsere Wohltäter helfen und auch ferner helfen wollen. Das gibt uns Mut und Vertrauen. Herzlichen Dank und Vergelts Gott all diesen treuen Freunden in der Not. Vergelts Gott auch dem löbl. Stifte Einsiedeln und den hochw. P. Kapuzinern für Aushilfe, insbesondere für die schwere Arbeit bei den Volksmissionen während der Karwoche in der Liebfrauenkirche und Kapelle Wipkingen. Vergelts Gott allen H. H. Confratres für ihre opfervolle Arbeit in dem Vertriebe des Diasporakalenders, dessen Ertrag der Gut Hirt-Kirche zufällt.

24. St. Antoniuspfarrei Zürich.

(Pfarrer: Anton Spehn und 4 Vikare.)
(Wohnung: Neptunstraße 60, Zürich VII)

Katholiken: Zirka 9000.

Taufen 206; Ehen 45 (gemischte 12); Beerdigungen 82; Christenlehrpflichtige an Werktagen 680, an Sonntagen 260, Erstkommunikanten

106, ferner im Kinderheim Balgrist 14, in der Anstalt für Epileptische 46 Kinder.

Neben den Vereinen, die im neugegründeten Arbeiterinnenverein noch Zuwachs erhielten, beanspruchten Kinderunterricht in 6 Schulhäusern und Krankenpflege in 12 Heil- und Pflegeanstalten einen großen Teil der Pastoration. In der Hauskrankenpflege betätigten sich 2 von der Pfarrei angestellte Schwestern. Sie hatten 54 Kranke mit 207 Tagpflegen und 151 Nachtwachen, Krankenbesuche machten sie 511. Armer Familien und armer Kinder nahmen sich Elisabethen- und Vinzentiusverein an. Ersterer unterstützte 108 Familien und kleidete 25 Erstkommunikanten, letzterer unterstützte 35 Familien mit 76 Kindern.

Im kirchlich religiösen Leben zeigte sich auch dieses Jahr ein neuer Aufschwung und eine weitere innere Erstarkung. Jünglings- und Gesellenverein machten als Vorbereitung auf die hl. Osterkommunion Exerzitien unter Anleitung des hochw. Hrn. P. Wolfgang von Einsiedeln. Besuch und Erfolg befriedigten sehr. Eine große Zahl der Mitglieder beider Vereine schloß sich dem auf Wunsch des hochwst. Bischofs im März eingeführten Männerapostolat an. Seither so viele Männer und Jünglinge je am 1. Sonntag des Monates zum Tisch des Herrn gehen zu sehen, ist uns ein Trost und eine Freude. Der Kriegsausbruch hat freilich viele unserer Apostolatsmitglieder zur Fahne ihres Vaterlandes gerufen, aber immer noch zählen wir monatlich bis zu 200 Mann. Hl. Kommunionen hatten wir in der Pfarrei 115,000.

Große Sorgen brachte uns der Krieg. Kirchenopfer und Gaben für die Kirche gingen um ein bedeutendes zurück, die Wohltäter von auswärts werden seltener, viele bleiben ganz aus. Unser Gesellenverein, früher bis zu 600 Mann stark, zählt heute noch 50 Mann. Das Gesellenvereinshaus am Wolfbach hat nur mehr wenig Pensionäre, die Filialen (Kolpingshaus und Raphael) sind seit August ganz geschlossen, die auf den Häusern noch lastenden Kapitalschulden aber müssen verzinst werden. Mit unsäglicher Mühe suchen wir da etwas zu helfen, indem wir das Gesellenhaus an der Minervastraße zu einem Heim für unsere weiblichen Jugendvereine einrichten. Ein Bedürfnis liegt schon lange vor, um die mit diesen Vereinen verbundenen Institutionen richtig durchführen zu können. Nach Zürich reisenden Töchtern, Schülerinnen, Passanten, Dienstboten etc. möchten wir das Heim (Töchterheim St. Notburga, Minervastraße 8) angelegentlichst empfehlen. Dasselbe ist von allen Bahnhöfen aus mit Tramway (Haltestelle Steinwiesplatz) in kurzer Zeit erreichbar, liegt in ruhiger, vornehmer Lage und wird geleitet von Schwestern aus dem Institut Baldegg.

Einen schweren Verlust erlitt die Pfarrei, besonders auch die Vereine, durch den Weggang des hochw. Hrn. Vikar A. Zanetti als Pfarrer nach Andeer. Mit unserm Dank geleite ihn Gottes Segen. Als Ersatz kam der hochw. Hr. Vikar F. Bormann, den aber der hochwst. Bischof

im Oktober schon mit der Pfarrei Adliswil beehrte. An dessen Stelle wirkt nun der hochw. Hr. Vikar H. Vogt von Balzers (F. Lichtenstein).

In unserer Kirche gab es im verflossenen Jahr eine neue Orgel. Das Werk aus der Werkstätte Kuhn, Männedorf, darf als sehr gelungen betrachtet werden und lobt den Meister. Der Hochaltar, (Firma Schmid und Schmidweber Zürich) was Marmorbau betrifft, ist ebenfalls erstellt, die vorgesehenen Ornamente fehlen noch. Wohltuend und jedermann gefällig wirkt die bereits vollendete Kommunionbank, zugleich Chorabschluß, mit ihrem kostbaren fein ausgearbeiteten Messinggitter zwischen Marmorpfosten (erstellt von der Firma Sturm u. Lübke Zürich). Wann werden wir Seitenaltäre erhalten, wann Kanzel und Kreuzwegstationen, wann wird mit der Chor- und Schiffbemalung begonnen werden können? Das ist alles noch in weiter Ferne. Möge der hl. Antonius uns unsere Wohltäter erhalten und uns viele Neue finden lassen! „Gott aber ist mächtig, jegliche Gnade im Ueberfluß euch zu geben, damit ihr in allem immer volle Genüge habt und reich seid zu jedem guten Werke" (Paulus). Allen Wohltätern, auch den lb. hochwürdigen Herren für geleistete Aushilfe, ein herzliches Vergelts Gott!

25. Töß.

(Pfarrer: Dr. Pius Kistler. Wohnung: Zürcherstraße 140.)

Katholiken: (1910) 1036, jetzt mit Brütten wenigstens 1500; Taufen 24; Ehen 5; Beerdigungen 9; Christenlehrpflichtige in Töß allein 138, dazu in Grafstall 50.

Bemerkenswert ist für katholisch Töß seine Doppelstellung: Töß hofft als Bestandteil der staatlich anerkannten kathol. Kirchgemeinde Winterthur und als Sorgenkind der Inländischen Mission auf die werktätige Hilfe zweifacher Mutterliebe. Ziel und Seele der Arbeit war in den letzten Jahren der Kirchenbau, woran die Bevölkerung opferfreudig mithalf. Ein „Vergelts Gott" gebührt vor allem hochw. Hrn. Dekan J. Th. Meyer, der den Kirchenbau im verflossenen Berichtsjahre unter Einsatz großer persönlicher Opfer zu gutem Ende führte. Im Spätsommer konnte das neue Gotteshaus bezogen werden. In diesem Sinne war 1914 für Töß ein Segensjahr. Die Freude an der schönen Kirche ist groß und allgemein. Der Gottesdienstbesuch nimmt erfreulich zu, und der Opfersinn für den Ausbau der Kirche hält trotz der Ungunst der Zeit stand. Noch fehlen die Seitenaltäre, die Glocken, Kreuzwegbilder, Orgel und manch anderes; von einem Pfarrhaus darf noch gar nicht die Rede sein. Am Tage der Einsegnung der Kirche — 30. August — hielt der neue Seelsorger hier seine erste Predigt und nahm zu den Sorgen, die sich von selbst verstehen, die Last eines Kirchenbauschuldrestes von 50,000 Fr. auf seine diesbezüglich ungewohnten Schultern — im Vertrauen auf Gottes Beistand und den Edelsinn der kathol. Urschweiz.

26. Winterthur Filialen.

1. Unterrichts- und Gottesdienststation Oberwinterthur-Seen.

Katholiken: Zirka 1200. Unterrichtskinder: Oberwinterthur 62, Seen 17, Seüzach 21; Taufen 21, Trauungen 5; Beerdigungen 5.

2. Unterrichts- und Gottesdienststation Grafstall-Kempthal.

Katholiken: Zirka 600 über einen Umkreis von mehr als 2 Stunden zerstreut. Unterrichtskinder 54; Taufen 8; Beerdigungen 4; Trauungen 3.

Die tit. Jungfrauenbruderschaft und tit. Marienverein von Luzern haben uns auch dieses Jahr wieder reichliche Weihnachtsgaben zukommen lassen. Wir konnten damit die Kinder der Außengemeinden, die es nicht bequem haben um Unterricht und Gottesdienst zu besuchen, beschenken, erfreuen und ermuntern. Allen Gebern ein herzlichstes „Vergelts Gott".

B. Kanton Graubünden.

1. Ilanz.

(Pfarrer: G. A. Vieli.)

Katholiken: 657 (nach der letzten Volkszählung).

Taufen 18; Ehen 1; Beerdigungen 10; Erstkommunikanten 20; Schulkinder 103.

Die katholische Schule, bestehend aus den sechs unteren Klassen, wurde von 73, die Stadtschule von 30 Kindern besucht. Zum Unterricht vereinigen sich die Kinder beider Schulen.

Zur Beschenkung der Kinder bei der Christbaumfeier spendeten Frau Th. Lang-Schleuniger in Zürich und Pfarrangehörige schöne Gaben. 22 arme Kinder erhielten von den ehrw. Schwestern des Instituts St. Joseph in Ilanz Kleidungsstücke. Allen Wohltätern herzlichen Dank.

2. Pardisla.

(Pfarrer: P. Theobald Masarey.)

Katholiken: 200—250.

Taufen 12; Ehen 1; Beerdigungen 2; erste Kommunionen 8. Religionsunterricht wurde hier, in Schiers und in Küblis erteilt.

Der Besuch des Gottesdienstes, besonders von seiten der umwohnenden Katholiken ist recht befriedigend. Seit dem 1. August 1914 halten wir wegen der schweren Zeiten allabendlich eine Andacht, wozu fast

aus jeder Familie der hier ansässigen Katholiken eine oder mehrere Personen erscheinen.

Auf Weihnachten sandten uns der tit. Frauenverein Stans, die ehrwürd. Klosterfrauen von St. Carl, Altdorf, und Madame Schnüriger-Büeler von Ibach, Schwyz, schöne nützliche Gaben, womit sie unsere Kinder sehr erfreuten. Ein herzlich Vergelt's Gott!

3. Schuls.

(Pfarrer: P. Theodorich Deiser.)

Katholiken: Zirka 800.

Taufen 34; Ehen 2 (gemischte keine); Beerdigungen 10; Christenlehrpflichtige 99.

Innigen Dank der Inländischen Mission für den gütigen Beitrag, der besonders heuer doppelt verdankenswert ist, da die Saison im Entstehen erstickt und die Teuerung das Kirchenopfer bedeutend verminderte. Vielen Dank auch für die nützlichen Bücher und dem Frauen- und Jungfrauenverein in Zug für die schönen Weihnachtsgaben, die den armen Kindern große Freude machten. Das kirchliche Leben geht seinen alten Gang.

4. Martinsbruck.

(Pfarrer: P. Hieronymus Egger.)

Katholiken: 75.

Taufen seit Herbst 1913 5; Ehen seit Herbst 1913 2 (gemischte 2); Beerdigungen seit Herbst 1913 1; Christenlehrpflichtige 16 Kinder.

Mögen diese bescheidenen Angaben die Wirksamkeit des jeweilig stationierten Paters auch noch so unbedeutend erscheinen lassen, so wäre die Vernachlässigung dieser Pflanzstätte, die vom hochw. P. Missions-Superior Theodorich unter so vielen Opfern errichtet wurde, nicht zum wenigsten unverantwortlich, da der Ort zudem beim vollständigen Ausbau der Engadiner-Bahn seine Zukunft haben wird.

5. Ardez.

(Pfarrer: P. Januarius O. M. C.)

Katholiken: Zirka 700.

Taufen 13; Ehen 3; Todesfälle 7; Schulkinder in Ardez 42, Lavin 3, Süs 9, Zernez 16.

In Ardez geht das kirchliche Leben seinen ruhigen zufriedenstellenden Gang weiter.

In Zernez hat sich dies Jahr eine erfreuliche Aenderung vollzogen. Dank gütiger Beihilfe des hochwürdigsten Bischofes und des P.

Provinzials der Nordtiroler Provinz wurde dort ein nettes Haus in nächster Nähe des Bahnhofes angekauft. Und so kann jetzt dort alle 14 Tage Gottesdienst gehalten werden, die Kinder haben ein eigenes Schulzimmer zur Christenlehre und auch Werktags hie und da eine Messe. Während der Grenzbesetzung war es auch Garnisonskirche für die kath. Mannschaft. Das erste Mal wieder seit der Reformation war dort feierlicher Gottesdienst in der heiligen Nacht für die kathol. Soldaten.

Herzlichen Dank der inländischen Mission für die Büchersendung, dem Frauenhilfsverein von Zug für die Weihnachtsbescherung und dem P. Superior in Tarasp für die Aushilfe.

6. Arosa.

(Pfarrer: G. Philippe.)

Katholiken: Etwa 600 (mit den Gemeinden Rüti, Langwies, Peist, St. Peter, Pagig);

Taufen 10; Ehen 3; Beerdigungen 1; Christenlehrpflichtige 30.

Der Besuch des Gottesdienstes läßt ziemlich viel zu wünschen übrig. Viele Katholiken zeigen nur Gleichgültigkeit für alles, was Religion anbetrifft. Man merkt es besonders bei der Erziehung der Kinder, welche in einigen Familien nichts vom religiösen Leben sehen oder hören. Sonst zeigen die Kinder beim Unterricht und beim Kirchenbesuch ziemlich guten Willen. An Weihnachten wurde ihr Fleiß durch allerlei nützliche Gaben belohnt, welche eine freigebige Gönnerin der Mission uns geschenkt hatte. Der Spenderin ein herzlich „Vergelts Gott"!

7. Landquart.

(Pfarrer: P. Notker, O. M. Cap.)

Katholiken: Zirka 1300.

Taufen 35; Ehen 3; Beerdigungen 16; Christenlehrpflichtige 158.

Ueber den religiösen Stand der Gemeinde wollen wir mit dem Urteil zurückhalten und abwarten, was der Krieg mit seinen Folgen für Wirkungen bringt.

Im August wurde die Façade der Kirche von Herrn Kunstmaler Heimgartner in Altdorf mit einem Fresko-Gemälde geziert, den hl. Kirchenpatron Fidelis von Sigmaringen darstellend, wie er die Erde segnet, die sein Blut getrunken — und auf Weihnachten strahlte die Kirche zum ersten Mal im Glanze elektrischen Lichtes. Beide Anschaffungen sind Geschenke je eines hochherzigen Wohltäters. Diesen, sowie dem verehrten Frauenverein Stans, der unsere armen Kinder, trotz den vielen Anforderungen zu Hause, wieder recht reich mit nützlichen Kleidungsstücken beschenkt hat, ein herzliches „Vergelts Gott".

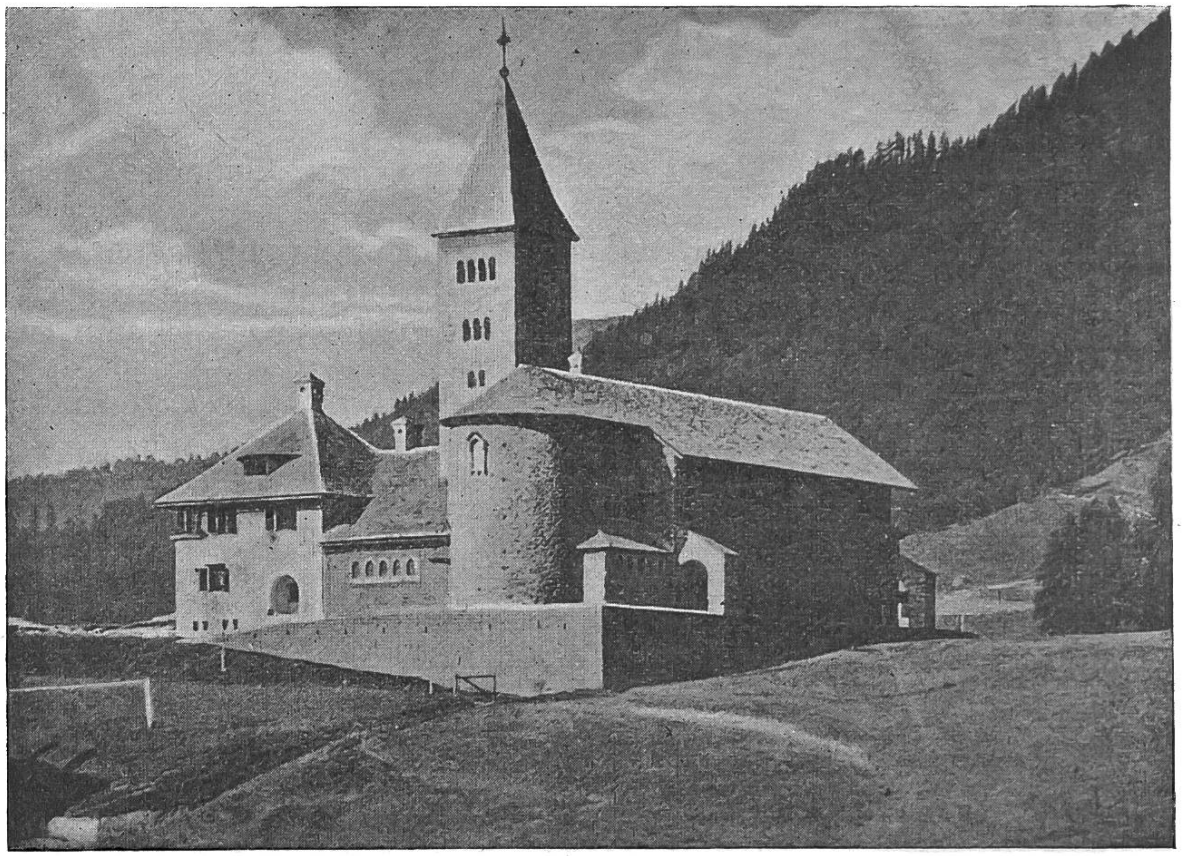
8. Samaden.

(Pfarrer: Philipp Iseppi; Vikar: Ludwig Bittante.)

Katholiken: 1500 (ohne Militär).

Taufen 31; Ehen 6 (gemischte keine); Beerdigungen 18; Christenlehrpflichtige: Samaden 80, Pontresina 16, Bevers 6, Zuoz-Dorf 12, Zuoz-Lyzeum 15. Summa 129. Gottesdienst in Samaden und Zuoz.

Der Krieg brachte uns einen empfindlichen finanziellen Ausfall, indem die fremden Kurgäste ausblieben, welche gewöhnlich unsere Mission unterstützten. Hingegen führte die Grenzbesetzung eine ganz neue Ka-



Herz-Jesu-Kirche in Samaden.

tegorie von Katholiken ins Land, nämlich eine große Anzahl katholischer Soldaten. Und das ist gewiß nicht zum Nachteile der katholischen Sache geschehen. Die armen geplagten Milizen konnten uns natürlich nicht finanziell zu Hilfe kommen, aber einen unschätzbaren moralischen Gewinn haben sie uns doch gebracht.

Man ist in der Diaspora vielfach dazu geneigt, den Katholizismus als etwas Exotisches anzusehen, als die Religion der fremden Herrschaften und der fremden Arbeiter. Als man aber auf einmal die Kirche mit leibhaftigen schweizerischen Wehrmännern gefüllt sah und erst noch

merkte, daß unsere katholischen Feldprediger ebenso gut patriotisch zu reden verstanden wie die andern, da hat man etwas mehr Respekt vor uns bekommen.

Darum sei an dieser Stelle den wackeren katholischen Eidgenossen, sowohl aus dem Lande des hl. Luzius als des hl. Gallus, die jetzt noch an dieser äußersten Grenze des lieben Schweizerlandes treue Wacht halten, unsere herzliche und aufrichtige Anerkennung gezollt.

9. Andeer-Splügen.

(Pfarrer: Adolf Zanetti. Wohnung: Pfarrhaus Andeer.)

Katholiken: Zirka 200.

Taufen 6; Christenlehrpflichtige 41.

Ein besonderer Freudentag für unsere katholische Gemeinde war der 29. März, als der hochwürdigste Bischof nach mehreren Jahren wieder einmal den Weg durch die Via Mala wagte und in unserem armseligsten Kirchlein Visitation hielt und 31 Kindern das hl. Sakrament der Firmung spendete. — Am 22. Juli sah die Mission mit betrübtem Herzen ihren geliebten Pfarrer Joh. Bapt. Pozzi von ihr scheiden. Nachdem er durch zwölf lange Jahre Freude und Leid, Kummer und Sorge mit Jung und Alt geteilt, und mit apostolischem Seeleneifer und Selbstaufopferung in ihrer Mitte gewirkt, folgte er dem Rufe des Oberhirten, der ihm einen, wenn auch kleineren, so doch schwierigeren und opfervolleren Weingarten zur Pflege anvertraut hat. Der Dank seiner langjährigen Pfarrkinder wird das viele Gute, das er an ihnen gewirkt, nicht vergessen, und sie erflehen ihm von Gott reichsten Segen und besten Erfolg in seinem neuen Wirkungskreis. Sein Nachfolger darf nun manche schöne Früchte ernten, für die er mit vieler Mühe und Opfersinn den Samen gestreut. — Der letzte Sonntag des Jahres versammelte die Kinder und die Eltern um das Zauberlicht des Christbaumes. Dank der edelmütigen, nie versiegenden Gebefreudigkeit wohltätiger Menschen war es uns möglich, die Kinder mit reichen Weihnachtsgeschenken zu überraschen. Auch an dieser Stelle sei den edlen Wohltätern und Wohltäterinnen der wärmste Dank ausgesprochen — mit der bescheidenen Bitte, uns auch im bereits angetretenen neuen Jahre nicht zu vergessen.

10. Thusis.

(Pfarrer: Burgmaier.)

Katholiken: Zirka 600.

Taufen 11; Beerdigungen 4; Ehen 2; Unterrichtskinder 72.

Von der Pfarrei Thusis ist in diesem Jahre wenig neues zu berichten. Die Verhältnisse blieben so ziemlich die gleichen wie letztes Jahr. Einmal kam Abwechslung in das Alltägliche; als nämlich Sr. bischöfl. Gnaden am 8. November unsern Kindern die hl. Firmung erteilte.

Verschiedener Umstände halber mußten wir diesmal zwar nach Cazis wandern, aber ein gnadenreicher Fest- und Freudentag blieb es doch. Die Kriegswirren bekommt unsere Pfarrei mehr von der unangenehmen als der angenehmen Seite zu verspüren, weil mehr Geld verpulvert und verklöpft als unserm armen Kirchlein zugewendet wird. Stiftungen wären da mehr als nur gut angebracht. Erwähnt zu werden verdient Herr Mombelli, der die ganze Kirche aus eigenem Antrieb frei und vollständig kostenlos restauriert hat. Ehre und Dank solchem Opfersinn in schweren Zeiten. Auf das hl. Weihnachtsfest wurden unsere Kinder von Stans und Rorschach wieder reichlich beschenkt. Auch diesen hochherzigen Spenderinnen unser Vergelts Gott und mögen sie uns auch in Zukunft nicht vergessen.

Allen, die uns bis jetzt zu Hilfe gekommen, und den künftigen Wohltätern der Herz-Jesu-Kirche in Thusis, die an Armut und größter Geldnot leidet, unsern innigsten Dank und tausendfaches Vergelts Gott.

Religionsunterricht wurde in Thusis und Sils erteilt.

11. Bergell (Promontogno und Vicosoprano).

(Pfarrer: Sam. Curti.)

(Wohnung abwechselnd in Promontogno und Vicosoprano.)

Katholiken: Zirka 470.

Taufen 12; Ehen 5 (gemischte 1); Beerdigungen 7; Christenlehrpflichtige 68.

Die Katholiken sind im ganzen weiten Tale zerstreut. Wir haben in Promontogno 70 Katholiken und 8 Unterrichtskinder, in Castasegna 80 Katholiken und 5 Unterrichtskinder, in Soglio 12 Katholiken und 4 Kinder; in Vicosoprano 225 Katholiken und 35 Unterrichtskinder; in Stampa und Borgonovo 65 Katholiken und 14 Unterrichtskinder; in Casaccia 14 Katholiken und 2 Unterrichtskinder.

Das religiöse Wiedererwachen dauert im ganzen weitläufigen Tale an und alle Kinder lernen mit Liebe den Katechismus.

C. Kanton Glarus.

Schwanden.

(Pfarrer: Z. Eigel.)

Katholiken: 1200.

Taufen 35; Ehen 12 (gemischte 1); Beerdigungen 13; Christenlehrpflichtige 206.

Das Kriegsjahr brachte in unsere stille Missionsstation reiche Abwechslung. In der Charwoche wurde durch zwei hochw. Kapuziner-

patres eine Volksmission abgehalten, welche schöne Früchte gezeitigt hat. Am Dreifaltigkeitsfeste erfreute uns der hochwürdigste Diözesanbischof mit seinem Besuche und spendete 105 Kindern die hl. Firmung. — Italienischer Gottesdienst wird gehalten in Engi und Luchsingen, wo große Italienerkolonien sich vorfinden. Der Religionsunterricht wird in Schwanden, Engi und Luchsingen erteilt.

Außerordentlichen Dank schulden wir dem löbl. Marienverein Luzern für die reiche Bescherung auf Weihnachten.

II. Bistum St. Gallen.

A. Kanton Appenzell A.-Rh.

1. Herisau.

(Pfarrer: Dr. Paul Hutter; Vikar: Jakob Harzenmoser.)
(Wohnung: Mühlebühl 430.)

Katholiken: Zirka 3200.

Taufen 72; Ehen 22 (gemischte 5); Beerdigungen 41; Christenlehrpflichtige **zirka 400.**

Die Verhältnisse in hiesiger Missionspfarrei sind sich im Großen und Ganzen gleich geblieben, so daß viel Neues nicht zu berichten ist. Darf auch der Gottesdienstbesuch als recht befriedigend bezeichnet werden, wie auch der Sakramentenempfang — wurden doch im verflossenen Jahre beinahe 25,000 Kommunion ausgeteilt — so gibt es immer noch nicht wenige Familien, die am wahren religiösen Sinn und Leben zu wünschen übrig lassen, und vermochte auch der Ernst der Kriegszeit viele seit Jahrzehnten abgestandenen Katholiken Gott noch nicht näher zu bringen. Die in hier bestehenden Vereine blühen und entfalten in religiöser Hinsicht eine rege Tätigkeit. Zwar blieb die Sturmflut des Krieges nicht ohne Einfluß, indem viele deutsche und österreichische Väter und Söhne von hier unter die Waffen gerufen wurden. Ein noch größerer Einfluß machte sich hier im Wirtschaftsleben geltend, so daß unsere Finanzlage keine rosige geworden. Doch konnten wir, dank der regen Mithilfe verschiedener Vereine, vorab des löbl. Jungfrauenvereins in Goßau, der außergewöhnlich großen Zahl armer Kinder ziemlich gerecht werden. Auch sonst haben sich viele hiesige Katholiken für Arme, sowie für Paramenten und Kirchenschmuck als sehr opferwillig erwiesen. Allen Gebern ein herzliches „Vergelts Gott"! Mögen sie auch in Zukunft uns nicht vergessen und uns helfen. Das walte Gott! —

2. Speicher-Trogen.

(Pfarrer: J. B. Eberle.)

Katholiken: 600.

Taufen 15; Ehen 5; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 74. (Zirka 40 Italiener sind heimgekehrt.)

Ein Freudentag für die Station war der Sonntag nach dem Feste Mariä Himmelfahrt. Der hochwürdigste Diözesanbischof Robertus hat unter Begleitung des hochwst. Herrn Prälaten Dr. Adolf Fäh, ehemaligen Missionspfarrer von hier, Stiftsbibliothekar in St. Gallen, 50 Kindern das hl. Sakrament der Firmung gespendet. Möge der Geist der Stärke und der Frömmigkeit in den Seelen der Firmlinge fortwirken, damit sie den hl. Glauben bewahren, standhaft bekennen und nach demselben auch leben. Samstag den 24. Oktober hat der hochwürdigste Herr Domdekan und bischöflicher Offizial Müller die Prüfung im Religionsunterrichte abgenommen und unter den hiesigen Verhältnissen mit viel Wechsel und Familien mit gemischten Ehen befriedigende Antworten der Kinder bekommen.

Dem hochwürdigsten Diözesanbischof, dem nahen Frauenkloster Notkersegg und besonders dem tit. Frauenverein der kleinen, aber beharrlich und großmütig wohltätigen Stadt Zug verdanken wir die willkommenen Weihnachtsgaben. Möge Gott der Herr es ihnen vergelten mit seinem Segen!

3. Teufen.

(Pfarrer: Jos. Anton Triet.)

Katholiken: 900, in den Gemeinden Teufen, Bühler, Stein und einer Umgebung von zirka 24 Kilometer.

Taufen 18, wovon 9 von Teufen, 6 von Bühler und 3 von Stein; Ehen 8 (gemischte 4); hl. Kommunionen 3350 (550 mehr als im Vorjahr); Beerdigungen 3, wovon 2 aus Teufen und 1 aus Bühler; Christenlehrpflichtige und Unterrichtsschüler zusammen 150, die aus 14, zum Teil sehr weit entfernten reformierten Schulkreisen hieher zum kathol. Religionsunterricht kommen, zum Teil aber in anderen, nähergelegenen Kirchen die Sonntagspflicht erfüllen, z. B. in Wonnenstein, Bruggen, Haslen, St. Othmar und St. Georgen.

Zur Vertiefung des religiösen Lebens ist im Anschluß an die hl. Volksmission von 1913 nebst dem regelmäßigen Religionsunterricht und dem sonn- und festtäglichen Gottesdienst durch Beförderung der guten Presse, Verbreitung katholischer Belehrungsschriften, wie Monika, Schutzengel, Raphael, Nothburga, Kindergarten, Vergißmeinnicht, Mariengrüße, Lourdespilger, Sendbote des hlst. Herzens Jesu, Kathol. Missionen, Canisiusstimmen, Sonntagsblatt von Wyl,

Volksblatt von St. Fiden, Schweizerkatholik, sowie verschiedener kathol. Tages- und Wochenblätter, alles getan worden, was hier in der Diaspora nur immer möglich ist, und haben die genannten Blätter sowie die benützten Bücher und Zeitschriften unserer Pfarrhaus-Bibliothek wieder viel Segen gestiftet. Auch das Vereinsleben im christl. Frauen- und Müttervereinin der Marianischen Jungfrauen-Kongregation und im kathol. Volksverein für Männer und Jünglinge wurde eifrig gepflegt und sind immer besser besucht worden. Was hierin geleistet worden ist, ersehen die Wohltäter der inländischen Mission aus dem hier beigegebenen Auszug des Jahresberichtes unseres kathol. Volksvereins („Schweizer-Katholik" Nr. 1 1915): „Unter der Leitung des Präsidenten, Pfarrer Triet, wurden neun Versammlungen im Unterrichtssaal des Pfarrhauses mit folgenden Referaten gehalten:

„Ueber das treue Zusammenhalten und Zusammenarbeiten im katholischen Vereinsleben der Diaspora", von Pfarrer Ant. Triet. Ueber „das Laienapostolat, d. h. die Mithilfe aller Mitglieder und Pfarrangehörigen zu einer segensreichen Seelsorge", von hochw. Hrn. Pater Willi, einem 74jährigen Priestergreis aus dem Redemptoristenkloster von Dornbirn. „Ueber den Jesuitenorden", von hochw. Herrn Seminarregens Dr. Rohner in St. Georgen. „Ueber den hl. Clemens Hofbauer", von hochw. Hrn. Pater Rainer von Dornbirn. „Ueber das Glück und den Segen der öftern hl. Kommunion in der Diaspora", von hochw. Hrn. Pater Alois Pichler von Dornbirn. „Ueber die sittlich-religiösen Zustände in Rußland, Serbien und Frankreich und die allgemeine Kriegslage in Europa", von Pfarrer Triet. „Ueber die Verfolgungen der katholischen Kirche von Anfang an bis jetzt und was daraus erfolgte", von hochw. Hrn. Pater Friedrich Peter von Dornbirn. „Ueber den Segen des Weltkrieges in den Herzen der Gläubigen", von hochw. Hrn. Pater Alois Pichler, Redemptorist in Dornbirn. Ueber das Thema: „In jedes kathol. Haus hinein gehört eine gut katholische Zeitung, eine religiöse Belehrungsschrift und ein guter katholischer Kalender", von Pfarrer Triet, und „Ueber Belgien und die religiösen und konfessionellen Verhältnisse in den kriegführenden Staaten", von hochw. Hrn. Pfarrer Benz in Gais.

Zur Förderung des öftern Empfanges der hl. Gnadenmittel sind auch drei Mal hochw. Herren Patres Kapuziner und fünf Mal hochw. Herren Patres Redemptoristen zur Aushilfe für Kanzel und Beichtstuhl vom Seelsorger bestellt worden. Die hochw. Herren Redemptoristen haben, wie aus obigem ersichtlich ist, auch zur praktischen Vereinsarbeit bereitwillig und tüchtig mitgeholfen, was ihnen von Hirt und Herde allgemein herzlich verdankt wird und vom besten Erfolg gesegnet war.

Die Pflege des Kirchengesanges besorgte der alte Herr Musiklehrer M. O. Marker von St. Gallen durch Orgeldienst und Gesangproben, die alle Sonntage nach dem Hauptgottesdienst im Unterrichtssaal gehalten werden.

Den Insassen der Strafanstalt Gmünden wurde von Zeit zu Zeit Besuch gemacht und zum Empfang der hl. Sakramente der Buße und des Altares Gelegenheit geboten. Leider sind die Verhältnisse dort so, daß die Katholiken, resp. kathol. Sträflinge nie einer hl. Messe beiwohnen können.

Eine große materielle Sorge brachte unserer Missionsstation im schwierigen Kriegsjahr 1914 die notwendig gewordene bauliche Ausbesserung am Kirchturm und am Pfarrhaus. Diese Reparaturen an und in den Gebäulichkeiten verursachten die ganz bedeutende Ausgabe von Fr. 2400, was zum größten Teil vom hochwst. bischöfl. Ordinariat bezahlt wurde und bestens verdankt wird. Indessen zeigten sich auch unsere kirchen- und glaubenstreuen Missionsangehörigen, wie immer, sehr opferwillig, was die Kirchenopfer, die freiwilligen Steuerbeiträge und viele besondere Gaben evident beweisen. So konnten die laufenden Auslagen für Orgel-, Meßmer-, Altar-, Kirchenweibel-Dienst, für Läuterpersonal, für Anschaffung von Paramenten und allen Bedarf an den Gottesdienstverbrauch trotz des sehr eingeschränkten Verdienstes und der Militärdienstauslagen unserer Diasporaleute wieder beglichen und noch Fr. 1000 an die Orgelbauschuld weiter abbezahlt werden. Auch die sehr hohe Staats- und Gemeindesteuer, mit der wir laut Verfassung belastet sind, mußte wieder geleistet werden und betrug, inkl. Brandassekuranzsteuer und Wasserzins, Fr. 402.06!

Auf die hl. Weihnachtszeit konnten wieder 140 Unterrichtsschüler mit Gaben beschenkt werden, was wir der wohlwollenden Freigebigkeit unseres geliebten Oberhirten, des hochwürdigsten Herrn Bischofes von St. Gallen, der Marianischen Jungfrauenkongregation von St. Gallen, dem löbl. Kloster Wonnenstein und vielen edlen Seelen von Nah und Fern verdanken. Allen, die an uns gedacht, in Goldach, Goßau, Andwil, Mosnang, Wyl, Einsiedeln, Menzingen, St. Gallen, Luzern, Rorschach und Ingenbohl ein herzinniges Vergelts Gott! Unser Verhältnis zu den Andersgläubigen ist, wie es Gott sei Dank immer gewesen, ein gutes und friedliches. Möchte uns doch auf das Jahr 1915 der allgemeine Weltfriede durch die Gnade des Himmels zu teil werden!

4. Gais.

(Pfarrer Leo Benz.)

Katholiken: 450.

Taufen 9; Ehen 1; Christenlehrpflichtige 45.

Die Verhältnisse sind seit Jahren ungefähr die gleichen, nur daß durch die Kriegswirren viele Italiener heimgekehrt sind; bekanntlich aber

sind viele Italiener im Religiösen lau, wenigstens wenn sie von Hause fort sind, wie es „a casa" steht, weiß ich nicht. — Für die Weihnachtsbescherung der Kinder sei der Marianischen Jungfrauen-Kongregation St. Gallen ein herzliches Vergelts Gott gesagt. Gegenüber der Flut akatholischen Lesestoffes wird gesucht, möglichst viel katholisches Lesematerial an die Katholiken zu verteilen.

5. Heiden.

(Pfarrer: Otto Holenstein.)

Katholiken: 760.

Taufen 17; Ehen 5 (gemischte 1); Beerdigungen 8; Christenlehrpflichtige 120.

Heilige Kommunionen wurden 4860 ausgeteilt (letztes Jahr 4600). Das Kriegsjahr 1914 bot in unserem Kurorte des Interessanten gar vieles. Ende Juli waren die Hotels und Pensionen mit Fremden angefüllt. Es wäre eine ausgezeichnete Saison in Aussicht gestanden, als mit unheimlicher Schnelligkeit und fast über Nacht der europäische Krieg ausbrach. Welch eine Verwirrung entstand! Der Seelsorger wurde von Franzosen, Belgiern, Engländern und Italienern mit Anfragen aller Art förmlich überschüttet. Viele glaubten, die Eisenbahnen würden zur Kriegszeit nicht mehr fahren und wollten deshalb so schnell als möglich ihre Heimat erreichen. Heiden hat wohl noch nie im Monat August so leer und öde ausgesehen wie dieses Jahr.

Durch den plötzlichen Abzug der Fremden ist indessen unserer Missionsstation in finanzieller Hinsicht kein großer Nachteil erwachsen. Man täuscht sich, wenn man annimmt, daß die Fremden viel Geld für unsere Kirche zurücklassen. Unsere einheimischen Leute sind in der Regel viel opferwilliger. So erreichte das Kirchenopfer und die freiwillige Steuer beinahe dieselbe Höhe wie im vergangenen Jahr.

Der Kirchenbesuch war, wenn man die Diasporaverhältnisse, die großen Distanzen und die exzentrische Lage unserer Kirche in Betracht zieht, ein erfreulicher, selbst in der strengen Winterszeit. Nach Ausbruch des Krieges führte das Volk von sich aus Abendandachten ein. Ein amerikanischer und polnischer Priester leisteten bereitwillig Aushilfe in der Seelsorge. Der Religionsunterricht in Kayen wurde von 30 Kindern aus den Gemeinden Rehtobel und Wald besucht.

Am 9. August hatten wir die hohe Ehre, unsern Oberhirten, den hochwürdigsten Herrn Robertus Bürkler, Bischof von St. Gallen, in unserer Gemeinde begrüßen zu dürfen. Hochderselbe ermunterte unsere Katholiken mit wahrer Hirtenliebe zur Treue im Glauben und zum Eifer in Ausübung der religiösen Pflichten und spendete 53 Kindern das hl. Sakrament der Firmung. Auch gedachte er in einer größeren Spende unserer Kirche und unserer Armen.

Zur Linderung der durch den Krieg hervorgerufenen Armut wurde in Heiden eine Hilfskommission gewählt, in welche der Gemeinderat auch den kathol. Seelsorger hineinwählte. Durch diese Kommission wird viel Not gestillt. Daneben wirkt auch unser löbl. Vinzenz-Verein tatkräftig zum Wohle der lb. Armen.

An Weihnachten fand eine reichliche Bescherung unserer Unterrichtskinder mit religiöser Feier in der Kirche statt. Dank dem löbl. Frauenverein Sarnen, dem hochwst. Bischof und allen Gebern für ihre kräftige Mithilfe, Dank auch allen übrigen Wohltätern unserer Missionsstation von nah und fern!

6. Urnäsch.

(Pfarrer: Friedr. Breitenmoser.)

Katholiken: Zirka 500.

Taufen 17 (darunter 5 Konvertiten); Ehen 4 (gemischte keine); Beerdigungen 3; kathol. Unterrichtskinder 65; davon genießen einige Italienerkinder eigens italienischen Religionsunterricht.

Oben angegebene Katholikenzahl stimmt für normale, friedliche Zeiten. Bei Ausbruch des europäischen Krieges, der durch Förderung des Kirchenbesuches und Sakramentenempfanges auch hier seine wohltätige Wirkung ausübt, ist der größere Teil der in Urnäsch ansässigen Italiener heimgereist zum sonnigen Süden, um aber nach dem allgemein so ersehnten Friedensschlusse wahrscheinlich wieder zurückzukehren.

Das religiös-kirchliche Leben in unserer neuen Diasporapfarrei hat im verflossenen Berichtsjahr wieder einen, wenn auch bescheidenen und langsamen, doch erfreulichen Fortschritt zu verzeichnen. Die Zahl der Kommunionen ist von 1300 auf 2365 gestiegen. Die neueingeführte Herz Jesu-Bruderschaft und der Kindheit-Jesu-Verein haben mit den bereits bestehenden, religiösen Vereinen das ihrige beigetragen zur Pflege des gläubigen Lebens. Die umliegende protestantische Bevölkerung und besonders die Gemeindebehörde hat uns bisher in erfreulicher Weise ein stets friedliches Entgegenkommen bewiesen. Am 22. November konnte unsere Missionsstation einen hohen, seltenen Gast begrüßen, den hochwst. Herrn Domdekan A. Müller von St. Gallen, der im Namen und Auftrage des bischöflichen Oberhirten die erste kirchliche Visitation und zugleich das Religionsexamen der Kinder abhielt.

Wie wohl manch' anderem geplagten Missionspfarrer, hat der Krieg auch uns einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht, indem die bereits verabredete Kollekte in mehreren Gemeinden unterbleiben mußte. Wir bitten daher dringend, auch fürderhin trotz Kriegsjahr unserer armen, immer noch mit bedeutenden Schulden belasteten und im Innern unvollendeten Missionskirche in Betätigung des edlen Opfersinnes nicht vergessen zu wollen und flehen auf die bisherigen vielen

Gönner und Wohltäter des Himmels reichsten Segen herab. Herzlichen Dank und ein inniges Vergelts Gott auch für all' die milden Spenden zu gunsten unserer Christbaumbescherung und dürfen die edlen Geber gewiß auf das dankbare Gebet der beschenkten Kinder rechnen!

B. Kanton St. Gallen.

1. Wartau-Sevelen.

(Pfarrer: Linus Benz.)

Katholiken: 450.

Taufen 14; Ehen kirchlich getraut 1; Beerdigungen 6; Christenlehrpflichtige 85.

Als besonderes Ereignis im Berichtsjahr ist die am 1. Juni erfolgte Eröffnung des neuen „Mädchenheimes" für italienische Arbeiterinnen in der Buntweberei Azmoos hervorzuheben. Dasselbe wird von zwei ehrw. Schwestern des löbl. Institutes Menzingen geleitet. — Am 21. Juni sodann spendete der hochwürdigste Herr Bischof Robertus Bürkler bei Anlaß seiner ersten Visitation 31 Kindern das hl. Sakrament der Firmung. Alles freute sich auf diesen Tag und Jung und Alt bestrebte sich dem Gnädigen Hern einen herzlichen Empfang zu bereiten. Die Kirche war angefüllt, sinnig geschmückt und die Töchter des löbl. Institutes „Gutenberg" sangen unter der kundigen Leitung der ehrw. Schwester Norberta eine schöne, guteinstudierte Messe. Auch der Sakramentenempfang war recht befriedigend. Die herrlichen und herzlichen Kanzelworte des neuen Oberhirten machten einen tiefen, wohltuenden Eindruck in aller Herzen und kann dieser Tag als der schönste seit der Konsekration der Missionskirche betrachtet werden. — Mit dem Ausbruche des Krieges am 1. August zeigten sich dann leider bald auch für unsere Missionsstation ungünstige Wirkungen, indem der Betrieb der Fabriken ganz oder teilweise eingestellt werden mußte und die Verdienstlosigkeit sich fühlbar machte. Hoffen wir, daß das kommende Jahr uns bald den langersehnten Frieden und mit ihm einen neuen Aufschwung unserer hiesigen Industrie bringe. Auf Weihnachten erhielten die Armen wieder Gaben vom hochwst. bischöfl. Ordinariate, vom tit. Jungfrauenverein Altstätten, von Frl. Barbara Buol in Rorschach und andern ungenannt sein wollenden edlen Wohltätern. Dem Pfarrhause brachte das Kriegsjahr — Dank der Petroleumnot — das elektrische Licht. Allen edlen Wohltätern, besonders dem hochwst. Herrn Bischof und der inländischen Mission nochmals den innigsten Dank und ein herzliches „Vergelts Gott".

An die so notwendige Ausstattung des Innern der Kirche, sowie an die Erstellung eines Turmes mit Glocken und Uhr dürfen wir wohl erst denken, wenn wieder bessere Zeiten anbrechen und uns auch einmal eine tüchtige „Brise" von der Zentralsteuer verabreicht wird!

2. Buchs.

(Pfarrer: Dr. Fridolin Gschwend.)

Katholiken: 700—800.

Taufen 19; Ehen 8 (gemischte 2); Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 108.

Am 5. Juli 1914 ist 48 Kindern das hl. Sakrament der Firmung gespendet worden. An Weihnachten erhielten die Armen Unterstützung durch den hochwst. Herrn Bischof, durch die katholische Kirchgemeinde Uznach und durch den tit. Jungfrauenverein Bütschwil.

Allen edlen Wohltätern nochmals ein herzliches „Vergelt's Gott", mit der dringenden Bitte, auch fernerhin uns ihr Wohlwollen zu schenken!

Die Schuldenlast beläuft sich immer noch auf 13,158 Fr. Die Hälfte des Steuerergebnisses muß für deren Verzinsung verwendet werden.

An Ostern 1915 werden es 25 Jahre sein, daß in Buchs seit der Reformation zum ersten Male wieder katholischer Gottesdienst gefeiert worden ist. Im 27. Jahresbericht der Inländischen Mission pro 1890 heißt es:

„Die Eisenbahnstation Buchs liegt im protestantischen Bezirk Werdenberg, im südlichen Ende des st. gallischen Rheintals. Bevor die Bahn, von Sargans kommend, durch das langgestreckte Tal nach dem Bodensee eilt, zweigt sie in Buchs über den Rhein nach Feldkirch und in das Innere von Oesterreich ab. Dies bewirkt hier einen starken Zusammenfluß von Menschen und ein sehr bewegtes Geschäftsleben. Innert acht Jahren hat sich in Folge dessen die Gesamtbevölkerung um beinahe 500 vermehrt und steht jetzt auf 3300 Seelen. Auch die Katholikenzahl hat um 133 zugenommen und beträgt gegenwärtig 259. Um diese Glaubensgenossen nicht einer allmähligen Verwahrlosung anheimfallen zu lassen, hat der hochwst. Bischof hier den ersten Keim zu einer Missionsstation gelegt, indem er seit Ostern die Anordnung getroffen, daß von der Pfarrei Gams aus (durch den titl. Kaplan, damals hochw. Hrn. Kaplan Schnopp) je am ersten Sonntag des Monats, sowie an den vier Hauptfesten des Jahres Gottesdienst gehalten und jeden Samstag für die Kinder Religionsunterricht erteilt wird. Als Gottesdienstlokal dient ein schöner, geräumiger Saal in einem Anbau des Gasthofes „Rhätia", mit eigenem Eingang. Dem Gottesdienst wohnen gewöhnlich 100 bis 150 Personen bei. Den Religionsunterricht empfangen etwa 50 Kinder. Möge das Saatkorn in bester Weise sich entwickeln, zum Segen der Menschen!".

Was im Jahre 1890 begonnen wurde, ist in den folgenden Jahren fortgesetzt worden.

Am 20. Dezember 1896 hat dann die Benediktion der Kirche und

der erste Gottesdienst darin stattgefunden und am 11. September 1898 ist dieselbe durch den hochwst Hrn. Bischof Augustinus sel. eingeweiht worden.

Das Saatkorn hat sich entwickelt und seine Wurzeln bereits tief ins Erdreich eingesenkt. Möge nun mit Gottes Hilfe der Katholizismus auch in dieser Gegend wieder neuem Wachstum und neuer Blüte entgegengehen!

3. Katholische Schule Kappel (Toggenburg).

(Pfarrer: Johs. Krapf.)

Im Berichtsjahr ist nichts Nennenswertes zu melden, die Schülerzahl wie unsere dürftigen Verhältnisse blieben dieselben.

Der Inländischen Mission und den andern Wohltätern wieder ein herzliches „Vergelts Gott"!

III. Bistum Basel.

A. Kanton Basel-Land und -Stadt.

1. Birsfelden.

(Pfarrer: Joh. Häfliger. Wohnung: Hardstraße 40.)

Katholiken: 1600 (darunter zirka 600 Italiener).

Taufen 53; Ehen 12 (außer diesen wurden 10 Italienerpaare nur zivil getraut), (gemischte 5); Beerdigungen 7 (für 3 Italienerbeerdigungen wurde keine kirchliche Assistenz gewünscht); Christenlehrpflichtige 300.

Das Vereinsleben, die einzige Hoffnung auf eine bessere Zukunft in unserer Gemeinde, machte erfreuliche Fortschritte. Der Jünglingsverein, der sich bis anhin einem benachbarten Vereine angegliedert hatte, hat sich nun als eigene Jünglingskongregation konstituiert.

Ein Freudenfest war dieses Jahr der 7. Juni, an welchem unser hochwürdigste Bischof in unserem armseligen Kirchlein einzog, um 130 Kindern das hl. Sakrament der Firmung zu spenden. — Ein spezielles Dankeswort gebührt dem löbl. Frauenhilfsverein Solothurn für seine reichlichen Gaben für unsere Kinderbescherung; auch allen hiesigen treuen Katholiken und edlen Wohltätern ein herzliches Vergelts Gott!

2. Liestal-Waldenburg.

(Pfarrer: R. Müller, Dekan.)

Katholiken: Zirka 1400.

Taufen 47; Ehen 8 (gemischte 3); Beerdigungen 32; Christenlehrpflichtige vom 6. bis 14. Altersjahre zirka 160.

Die Inanspruchnahme von Schulhäusern und Kirchen für die Grenzbesetzungstruppen hatten seit Kriegsausbruch manche Störung im Unterrichtswesen zur Folge. Im übrigen ging die Pastoration in friedlicher Weise vor sich. Das Kapuzinerkloster zu Dornach leistete von Zeit zu Zeit verdankenswerte Aushilfe. Wünschenswert wäre für die weitverzweigte Pfarrei eine beständige Aushilfe durch einen zweiten Geistlichen. Aber wo nehmen? Auch die Errichtung einer Missionsstation in Prateln wäre ein Bedürfnis.

3. Sissach.

(Pfarrer: Ludw. Büttiker.)

Katholiken: 900 laut Volkszählung in den 29 zur Pfarrei gehörigen Ortschaften. Dazu etwa 1800 Bahn- und Tunnelarbeiter.

Taufen 45; Ehen 5 (gemischte 2); Beerdigungen 4; Christenlehrpflichtige 95.

Die Verhältnisse in hiesiger Missionsstation sind sich im verflossenen Jahre so ziemlich gleich geblieben. Die italienischen Tunnelarbeiter geben keine große Mühe, da sie außer der Spendung der hl. Taufe an ihre Kinder keine andern religiösen Bedürfnisse zu haben scheinen. Der Religionsunterricht in Sissach und Gelterkinden wird mit wenigen Ausnahmen sehr gut besucht und sind die Kinder auf Weihnachten mit vielen praktischen Geschenken von dem Marienverein Ruswil beschenkt worden. Den Marienkindern von Ruswil herzlichen Dank und innigstes Vergelts Gott. Seit Dezember genügt das Missionskirchlein nicht mehr; es mußte noch in den beiden protestantischen Kirchen von Sissach und Gelterkinden Soldatengottesdienst gehalten werden.

4. Binningen-Bottmingen.

(Pfarrer: Johannes Jansen.)

Katholiken: 1600.

Taufen 32; Ehen 5 (gemischte 2); Beerdigungen 15; Christenlehrpflichtige 221.

Das religiös-kirchliche Leben hat einen bedeutenden Aufschwung genommen. Die Pfarrei hat über 300 hl. Kommunionen mehr zu verzeichnen als im letzten Jahre. Den bereits bestehenden Vereinen, Jünglings-, Mütter- und Marienverein, hat sich die Männer-Kongregation

zugesellt. Wenn auch die Mitgliederzahl noch eine bescheidene ist (26 Mitglieder), so läßt der Eifer derselben doch auf baldigen Nachwuchs hoffen. Mütter- und Marien-Verein marschieren erfreulich vorwärts. Im ganzen war das Jahr 1914 ein Jahr des religiösen Fortschrittes. Möge der liebe Gott weiter helfen!

5. Allschwil.

(Pfarrer: J. B. Truttmann; Vikar: Karl Arnold.)
(Wohnung: Hegenheimerstraße.)

Katholiken: Zirka 2200.

Taufen 54 (13 in Basel Getaufte nicht inbegriffen); Ehen 3 (dazu einige Civilehen, gemischte keine); Beerdigungen 21; Werktagschristenlehre: zirka 410.

Seit anfangs August herrscht reges Soldatenleben im Dorf und Umgebung. Schwer empfinden wir die in Folge des Krieges eingetretene Arbeitslosigkeit unter unserer zahlreichen Industriebevölkerung und nur mit Bangen und Zagen schaut unser Kassier die Ebbe in unserer Kirchenkasse. Damit ist die Erwerbung eines Vereinshauses wieder in die Ferne gerückt. Wie notwendig wäre eben jetzt ein solches für unsere bestehenden und neu ins Leben tretenden Vereine, um in ihnen das religiös-soziale Leben und Wirken zu pflegen. Die Zahl der Kommunionen hat sich um ein ganz Bedeutendes vermehrt und so hoffen wir denn, daß die tätige Liebe mehr und mehr zunehmen werde.

6. Münchenstein.

(Pfarrer: R. Meury.)

Katholiken: Zirka 1300.

Taufen 28; Ehen 2; Beerdigungen 13, darunter 9 Kinder.

Durch rege Tätigkeit hat sich der Mütter- und Marienverein ausgezeichnet in monatlichen Versammlungen mit vorausgehender Generalkommunion und durch Anschaffung dreier Meßgewänder — grün, violett und weiß — im Betrag von zusammen 600 Fr. Auch haben zwei eifrige Bienen des Marienvereins sich hervorgetan durch ihren Sammeleifer. Möge das Jahr 1915 einen Bienenschwarm zeitigen, der reichen Honig einträgt für eine Kirche in Münchenstein! Den Bienen und Honigspendern herzlichen Dank und Gotteslohn!

7. Basel-Stadt.

a) St. Klara-Kirche.

(Pfarrer: A. Döbeli, Dekan; Vikare: H. H. F. Keller, B. Stänner, speziell für Bürgerspital, J. Wiget, Gesellenpräses, P. J. Hänggi, Präses des Jünglingsvereins, L. Thüring. — Wohnung: Lindenberg 12.)

Katholiken: Zirka 10,000.

Taufen 167; Ehen 83 (gemischte 25); Beerdigungen 176; Christenlehrpflichtige zirka 1100; Erstkommunikanten 220; Firmlinge 194.

Im Berichtsjahre ist Riehen durch den hochwürdigsten Bischof zur eigenen Missionspfarrei erhoben worden. Hochw. Hr. Dr. Wenzler, der sonst noch in der St. Klarakirche schätzenswerte Aushilfe leistete, übersiedelte nach Riehen; hochw. Hr. Louis Baumann, der sonst ebenfalls bereitwillig Aushilfe leistete, ist leider seit längerer Zeit erkrankt. So mußten wir uns um neue Hilfe umsehen und fanden sie in der Person des Neupriesters hochw. Hrn. Laurenz Thüring von Ettingen. — Die Versammlung des Diözesan-Cäcilienvereins (6. und 7. Juni) brachte uns zwei Tage großer Freude und hohen Genusses. — Die Kriegsgefahr belebte, namentlich im Anfang, den religiösen Eifer in weitesten Kreisen. Möge der liebe Gott im neuen Jahr uns gnädig bewahren vor „Pest, Hunger und Krieg!"

b) Pfarr-Rektorat der Marienkirche.

(Pfarr-Rektor: J. C. Weber; Vikare: Paul Meyer, Bernhard Schraub, Hubertus Schaus und Heinrich Werling. — Wohnung Holbeinstraße 28.

Katholiken: 12—13,000.

Taufen 168 (die in der Frauenklinik geborenen Kinder werden in der Josephskirche getauft); Ehen 65 (gemischte 20); Beerdigungen 60; Werktagschristenlehre: 1569 Kinder in 30 Abteilungen mit je 2 Stunden in der Woche. Die Sonntagschristenlehre besuchten 4—500 Kinder im Winter, im Sommer weniger.

Infolge des Krieges waren Trauungen in den letzten fünf Monaten spärlich. Sonst verlief das Jahr normal; es hat uns eine neue Pfarrwohnung, unmittelbar an die Front der Marienkirche angebaut, und somit manche Erleichterungen und Vorteile gebracht. Der Empfang der hl. Sakramente ist im Zunehmen, indem das Berichtsjahr 149,700 Kommunionen, gegenüber 130,000 im Vorjahre aufwies. Dieses erfreuliche Resultat haben wir größtenteils den Vereinen und auch ein bischen dem Kriege zu verdanken. Leider zeigt letzterer fühlbare materielle Nachteile und deswegen mußten alle Sammlungen für eine dritte Kirche in Großbasel und kath. Spital zurückgestellt werden.

c) Pfarr-Rektorat der St. Josefs-Kirche.

(Pfarr-Rektor: J. Kaefer; Vikare: O. Janzer, Dr. K. Gschwind, Hermann Stegmiller, Alfons Braun, Curt Michel.
(Wohnung: Amerbachstraße 9. — Telephon 731.)

Katholiken: Zirka 16,000.

Taufen 681; Kommunionen 91,000; Ehen 68 (gemischte 13); Erstkommunikanten: Knaben 150, Mädchen 191; Beerdigungen 89; Christenlehrpflichtige Schulkinder: 1095 Knaben, 1128 Mädchen in 50 Abteilungen.

Im Berichtsjahre sind die außerordentlichen Ereignisse auf Rechnung des Krieges zu buchen. Gleich bei Ausbruch desselben mußten

zwei hochw. Herren Vikare als Feldgeistliche einrücken, und als Ersatz hat hochw. Herr Vikar Kälin in verdankenswerter Weise geholfen die Last und Hitze der Tage zu tragen. — Recht unangenehm wurde die Grenzbesetzung durch Inanspruchnahme der Schulhäuser und die daraus folgende Verschiebung der Klassen, was den Religionsunterricht teils unmöglich machte, teils auch enorm erschwerte. Dafür aber erwachte das Gebetsleben in erfreulichster Weise, sodaß bei der täglichen Kriegsmesse die Kirche immer gefüllt war und die Zahl der hl. Kommunionen erheblich stieg. Hiezu hat auch die neugegründete eucharistische Sektion des Marienvereins tapfer mitgeholfen.

Um der Not so vieler vom Krieg hart mitgenommener Familien einigermaßen zu steuern, wurde eine eigene Hilfsvereinigung ins Leben gerufen, welche bis heute über 150 Familien unterstützt hat. Bezeichnend ist die Tatsache, daß zur Hilfsvereinigung die Italiener speziell sich massenhaft heranmachen, während sie den Weg zur Kirche nie gefunden haben! Partout la même chose!

d) Pfarr-Rektorat der Heiliggeistkirche.

(Pfarr-Rektor: R. Mäder; Vikare: Aug. Ackermann, E. Schreier.)
(Wohnung: Thiersteinerallee 51.)

Katholiken: 7000.

Taufen 121 (ausgenommen die im Frauenspital geborenen und in St. Josef Getauften); Ehen 32 (gemischte 13); Beerdigungen 41; Christenlehrpflichtige 1000.

Ein Gradmesser für das religiöse Leben mag die Zahl der hl. Kommunionen sein, die von 55,000 im Jahre 1913 auf 76,000 gestiegen — im zweiten Lebensjahre der Pfarrei. Deo gratias!

8. Riehen bei Basel.

(Pfarrer: Dr. Joseph Wenzler. Wohnung: Griengasse 30)

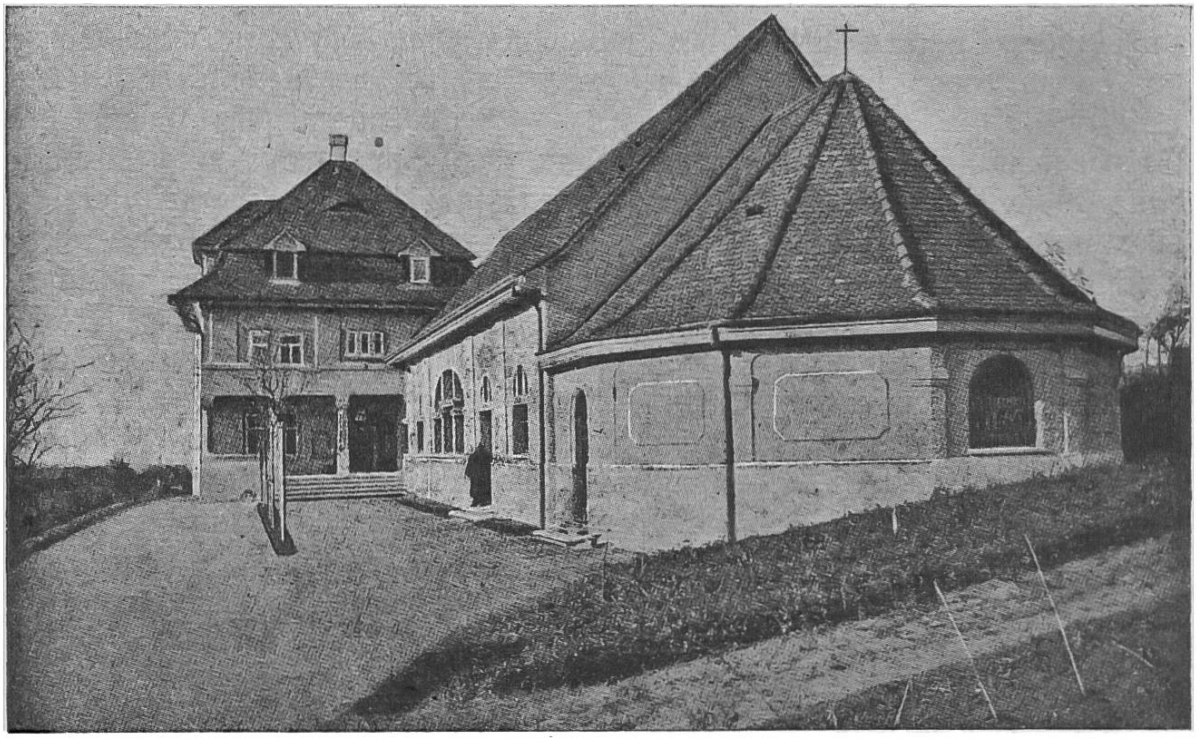
Katholiken: Zirka 900.

Taufen 23; Ehen 4; Beerdigungen 6; Christenlehrpflichtige 82.

Die Missionspfarrei Riehen wurde kirchlich am 7. Dezember 1914 durch den hochwürdigsten Herrn Bischof von Basel-Lugano von der St. Clarapfarrei in Basel abgetrennt und bildet die einzige Landpfarrei des Kantons Basel-Stadt. Alteingesessene katholische Familien gibt es bei uns überhaupt fast nicht, eingekaufte Bürger von Riehen nur zwei.

An Vereinen bestehen und sind teilweise noch im „Entstehen" begriffen: Männerverein, Frauenverein, Jünglingsverein, Marienverein, Cäcilienverein, Paramentenverein, Abstinentenliga. Dagegen besitzen wir weder einen Kapitalisten- noch einen Rentierverein und sind zur Tilgung unserer haushohen Hypotheken ganz auf die Mildtätigkeit edler Glaubensbrüder angewiesen.

Am 20. Dezember 1914 wurde die neuerbaute Herz-Jesu-Kapelle durch hochw. Hrn. Dekan Msgr. Döbeli eingeweiht und weist bisan



Neue Herz-Jesu-Kapelle und Pfarrhaus Riehen bei Basel.

einen recht erfreulichen Besuch auf. Möge das göttliche Herz Jesu uns zahlreiche Wohltäter erwecken!

B. Kanton Schaffhausen.

1. Schaffhausen.

(Pfarrer: J. Weber, Dekan; Jg. Weber, Kaplan; Vikare: G. Sidler und Leo Rast.)
(Wohnung: Promenadenstraße 25.)

Katholiken: 8000.

Taufen 230; Ehen 78 (gemischte 9); Beerdigungen 64; Unterrichtskinder 804.

Der Religionsunterricht wird an fünf verschiedenen Orten erteilt. In der Stadt sind es 670, in Feuerthalen (Kt. Zürich) 57, in Thayngen 45, in Neunkirch 25 und in Schleitheim 16 Kinder, die den Religionsunterricht besuchen. Der Unterricht muß an allen genannten Orten außer der Schulzeit erteilt werden, was denselben sehr erschwert, sowohl in Hinsicht auf die Zeit als auch in Hinsicht auf den Besuch von Seite der Kinder. In den Landgemeinden ist von den Schulbehörden ein Schullokal zur Erteilung des Religionsunterrichtes in zuvorkommender Weise eingeräumt worden. In Schaffhausen mußte derselbe bis jetzt in einem eigens von der Pfarrei erstellten Unterrichtshause erteilt werden. Nebst dem gut besuchten Gottesdienste in der Pfarrkirche wird alle Sonntage Gottesdienst mit deutscher und italienischer Predigt

in der Kapelle in Thayngen abgehalten. Gottesdienstbesuch und Sakramentenempfang daselbst sind befriedigend.

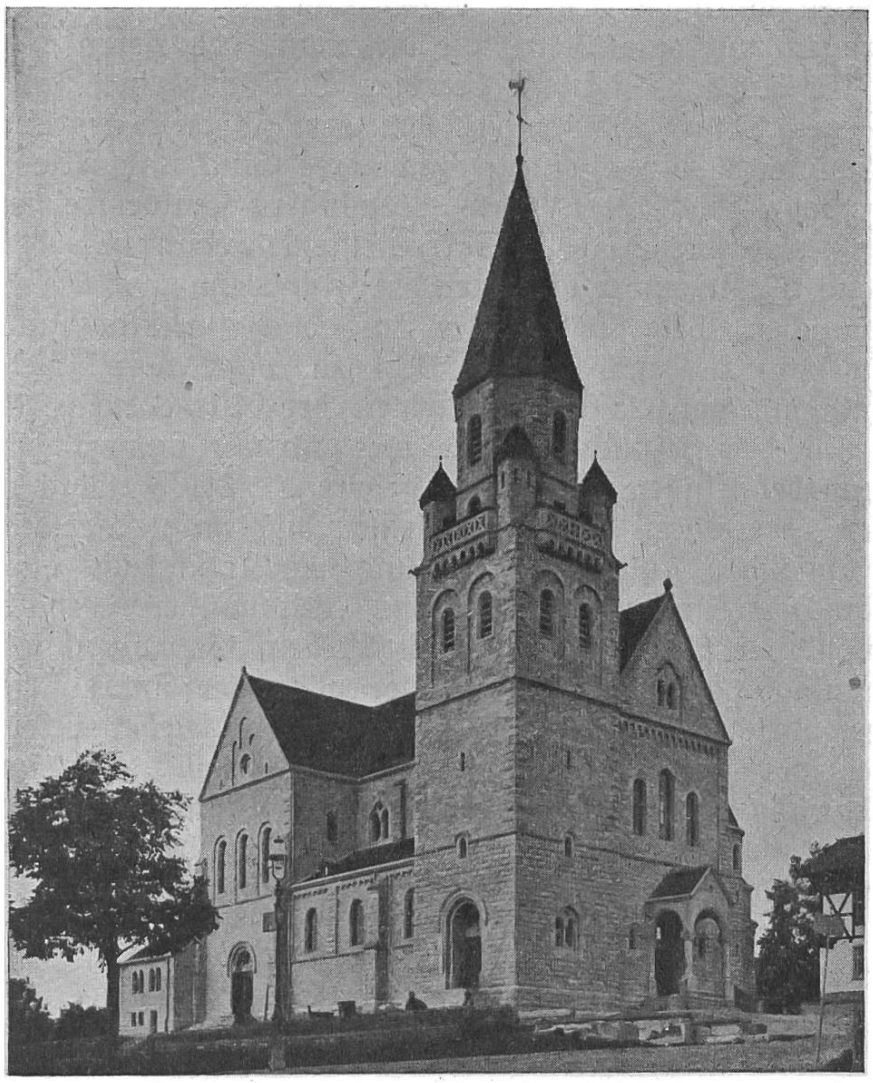
In Feuerthalen sind 98 katholische Schulkinder. Für die unteren vier Klassen war der Weg in die Stadt zu weit, deshalb wurde im Berichtsjahre mit Erteilung des Religionsunterrichtes in genannten Klassen daselbst begonnen. Dieser Ortschaft mit zirka 1000 Katholiken wird die Zukunft größere Aufmerksamkeit schenken müssen.

Beim Ausbruch des Krieges hatte es den Anschein, daß durch den Weggang von 2500 Italienern eine Erleichterung in der Pastorationsarbeit der Stadt eintreten wolle, aber gegen Ende des Jahres waren wiederum 2000 zurückgekehrt und kommen immer noch neue an.

Ueber 200 Männer und Jünglinge mußten zur deutschen und österreichischen Kampfesfront ziehen, wovon mehrere schon des Heldentodes gestorben sind. R. I. P.

2. Neuhausen a. Rheinfall.

(Pfarrer: St. Wüst. Wohnung: Cassandra 134.)



Katholische Kirche in Neuhausen.

Katholiken: 3000.

Taufen 114; Ehen 11 (gem. 4); Beerdigungen 24; Christenlehrpflichtige 400.

Seit Eröffnung der Pfarrei von Neuhausen merkt man einen merklichen Fortschritt im religiösen Leben und besonders im Sakramentenempfang. Dank allen Wohltätern von Nah und Fern. Aber auch in Zukunft sind wir in Anbetracht der übermäßig großen Bauschuld auf diese angewiesen. Zudem fehlen noch Orgel, Glocken, Stationen ꝛc.

Auch für die kleinsten Gaben danken mit innigem „Vergelt's Gott" alle Katholiken Neuhausens.

3. Stein a. Rhein.

(Pfarrer: Aloysius M. Schlegel.)

Katholiken: Zirka 420 in Stein a. Rh. und Hemishofen.

Taufen 10; Ehen keine; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 64 und 6 Realschüler.

Das Kriegsjahr 1914 schaffte auch hier einen Wandel. Anfangs September verzog Herr Pfarrer A. Vetter von hier nach Meierskappel. Mit ihm hat diese Station einen rührigen Seel- und Geldsorger verloren. In 5½jähriger treuer, aufopfernder und erfolgreicher Arbeit hat er sich tief in die dankbare Erinnerung der Gemeinde eingeschrieben. Ihm ist es hauptsächlich zu verdanken, daß diese Station jetzt ein so hübsches Gotteshaus mit Unterrichtslokal und Pfarrhaus besitzt. Auf mühsamen Bettelreisen durch die deutsche Schweiz hat er große Summen zusammengetragen, wie eine Biene, für das Haus des Herrn und seines Gesalbten. Er hat sich hier ein beredtes Denkmal seiner aufopfernden Hirtensorge gesetzt. Gott möge ihm ein gütiger Vergelter sein in Zeit und Ewigkeit! Möge seinem Nachfolger Glück und Friede beschieden sein, um das schöne Werk seines Vorgängers schuldenfrei zu machen. Mit dem Kirchenbesuch, dem Sakramentenempfang und der finanziellen Wirtschaft dürfen wir wohl zufrieden sein, wenn auch dieses bei Manchen zu wünschen übrig bleibt. Der Inländischen Mission und andern Wohltätern hat uns auch wieder 1914 zu Dank verpflichtet. Nebst einer Kapitalschuld von 25,000 Fr. fehlen der Kirche noch die Glocken, Turmuhr und der Heizungsapparat, weshalb wir immer noch zu den unterstützungsbedürftigen Stationen gehören. Die Katholiken sind im allgemeinen opferwillig, aber ihre kleine Zahl muß zufrieden sein, wenn sie die laufenden Kultusauslagen und den Kapitalzins aufbringen durch freiwillige Steuern und Gaben. Wir müssen deshalb noch immer die Wohltäter bitten, uns treu zu bleiben, wie wir ihnen treu bleiben im sonntäglichen Gebet. Möge vor allem die Inländische Mission die uns gewährte Hilfe nicht entziehen. Und du, lieber Leser, wenn du etwas Uebriges hast und ein Almosen spenden willst, denk an Stein. Gaben in bar können auf Postscheck-Konto Nr. VIII a 104 an die römisch-katholische Genossenschaft Stein a. Rh. portofrei einbezahlt werden. Den bisherigen Wohltätern herzlichen Dank und Gott vergelt's!

C. Kanton Bern.

1. Bern.

(Pfarrer: Mgr. Jos. Emil Nünlist; Vikare: Julius Felder, Alfons Feune, Franz von Streng. — Wohnung: Taubenstraße 4.)

Katholiken: Zirka 8000.

Taufen 263; Ehen 48 (gemischte 17); Beerdigungen 77; Christenlehrpflichtige 800; Kommunionen 47,000.

Infolge der Kriegsereignisse mußte das italien. Vikariat vorläufig suspendiert werden. Der hochw. Hr. Vikar, Mgr. Dr. Carlo Petrelluzi, der in 2½jähriger opferwilliger Tätigkeit sich viele Verdienste um die Pastoration der armen Arbeiterfamilien wie auch der höheren Kreise der Bundesstadt erworben, hat unterdessen eine Stelle in der päpstlichen Verwaltung in Rom erhalten. — Das Vereinsleben nahm bis zum Kriegsausbruch den gewohnten Fortgang. Der bedeutendste unserer Vereine, der Katholikenverein, der unter dem langjährigen Präsidium des Hrn. Dr. med. Fr. Bueler und dank der energischen Arbeit seines Sekretärs, Hrn. Fürsprecher Fr. von Ernst und anderer in wenig Jahren seine Mitgliederzahl mehr als verdoppelt und seine finanziellen Mittel fast verzehnfacht hat, darf mit Genugtuung auf seine bisherigen Leistungen zurückblicken. Ihm verdankt die Pfarrei die kathol. Krankenkasse, die Hauskrankenpflege, in Verbindung mit dem Pfarramt das „Korrespondenzblatt", die periodische Veranstaltung von Vortragszyklen, das jährliche Kinderfest und die Veranstaltung der wichtigsten Festanlässe außer der Kirche. Der Verein hat immer in engster Fühlung mit dem Pfarramt gearbeitet. Die Protestliste des Frauen- und Töchternvereins gegen die Entartung der Mode hat in kurzer Zeit 900 Unterschriften gefunden. — Der Pfarrer glaubte auch im Interesse der Pfarrei zu handeln, als er die Leitung der kathol. Abteilung der Landesausstellung übernahm. Die Pfarrei rechnet es sich zur Ehre an, daß der erste schweiz. Instruktionskurs für kirchliche Kunst in Bern abgehalten wurde, zur allgemeinen Befriedigung der Teilnehmer. Die großen Trauerfeierlichkeiten in der Dreifaltigkeitskirche für den Erzherzog-Thronfolger von Oesterreich, für den Heiligen Vater und für den König von Rumänien sahen die Höchstgestellten unter unsern Pfarrangehörigen in der Kirche vereint, währenddem die durch den Völkerkrieg geschaffene Spannung in unserer Pastoration mancherlei Rücksicht und Vorsicht verlangt.

2. Burgdorf.

(Pfarrer: A. Muff; Vikar: A. Jeanbourquin. — Wohnung: Friedeggstraße 12.)

Katholiken: 1100.

Taufen 20; Ehen 1; Beerdigungen 3; Christenlehrpflichtige 120.

Zum Andenken an die Wiedereinführung des kathol. Gottesdienstes

in Burgdorf vor 30 Jahren durch unsern hochwürdigsten Herrn Diözesanbischof Dr. Jakobus Stammler, damals röm.-kathol. Pfarrer von Bern, wurde vom 22.—29. November durch hochw. Hrn. P. Engelbert Durrer, O. Cap., Guardian in Solothurn, eine Volksmission abgehalten. — Dank der tatkräftigen Hilfe von außerhalb und innerhalb der Pfarrei konnten auch dieses Jahr Weihnachtsgaben an arme Kinder verabfolgt werden. Allen edlen Wohltätern ein herzliches „Vergelts Gott"!

3. Thun.

(Pfarrer: C. A. Cuttat.)

Katholiken: 1300.

Taufen 52; Ehen 12 (gemischte 6); Beerdigungen 11; Christenlehrpflichtige 208.

Ein Pfarrblatt unter dem Titel „Kirchenbote" ist Anfangs 1914, für beide Pfarreien Thun und Interlaken, erschienen. Die Redaktion des Blattes hat ein tüchtiger und opferwilliger Katholik von Thun übernommen. Für den religiösen Teil des Blattes wurde vom hochw. Pfarrer Dr. Peter von Interlaken meisterhaft gesorgt. Schon im ersten Jahrgang zählte der „Kirchenbote" über 300 Abonnenten. Ad multos annos!

4. Interlaken.

(Pfarrer: Dr. C. Peter. — Wohnung: Schloß, Nr. 1.)

Katholiken: In nächster Umgebung zirka 500. Uebrige zirka 800.

Taufen 28; Ehen 3 (gemischte 2); Beerdigungen 8; Christenlehrpflichtige 103.

Es ist in den Kreisen der Inländischen Mission der Gedanke aufgetreten, Interlaken solle selbständig genug geworden sein, um die Hilfe der Inländischen Mission entbehren zu können. Angesichts der Tatsache, daß die Pfarrei am heutigen Tage auf einen Bestand von nur 19 Jahren zurückblicken kann, ist dieser Gedanke überraschend. Immerhin hat die Pfarrei denselben schon von Anfang an verwirklicht in Bezug auf Landerwerb, Bau des Pfarrhauses und der Kirche. Die Beiträge der Inländischen Mission für diesen Zweck belaufen sich kaum auf 2 % der bisher erwachsenen Kosten. Wir sind dafür von Herzen dankbar und erlauben uns diese Bemerkung nur, um es einmal doch geltend zu machen, daß wir alles getan haben, um die gegebene Situation für die schweren Aufgaben auszunützen. Wir haben hier, im Gegensatze zu andern Fremdenorten, keine bleibenden Familien, sondern ausschließlich Passanten, welche unsere Kirche 1—2 Mal besuchen und daher weniger Interesse dafür zeigen als solche, welche einige Zeit bleiben oder gar niedergelassen sind. Die Hochsaison, die in Frage kommt, dauert 6 Wochen und in dieser kurzen Zeit müssen alle Kräfte angespannt werden, um der schwe-

ren Aufgabe zu genügen. Unsere jährlichen Verpflichtungen, die von den Bauten herstammen, belaufen sich über Fr. 6500. An Amortisation müssen wir doch auch denken. Darüber hinaus etwas zu leisten gehört zu den Unmöglichkeiten, und brauchte noch lange Jahre ruhiger Entwicklung, um diese Last selbständig zu tragen und los zu werden. Dann allerdings hätten wir die Inländische Mission nicht mehr geplagt. Wir haben es übrigens bisher nie getan.

Nun aber hat der Krieg uns in eine Lage versetzt, daß wir gegenwärtig nicht vermögen, unseren Verpflichtungen mit Zinsen und Amortisationen nachzukommen. Auch wissen wir nicht ob wir es später tun können, die Inländische Mission wird allerdings nicht einspringen können. Aber will sie sich zurückziehen in Dingen, die außerhalb der Baulasten uns zu leisten unmöglich waren?

(Die Inländische Mission hat für die Seelsorge in Interlaken-Brienz jährlich Fr. 2300, in den letzten zwei Jahren Fr. 2000 und 1900 ausgegeben, das macht seit Gründung der Pfarrei Fr. 45,300. Der Kirchenbau wurde mit Fr. 5300 subventioniert. Die Reduktion der Unterstützung geschah in der Annahme, daß der blühende Fremdenort Interlaken allmählig auch etwas an die Pfarrbesoldung leisten könne. Daß der gegenwärtige Krieg die Missionsstaion schwer mitnimmt, begreift man. Die Redaktion.)

5. Biel (Bienne) und Filiale Péry-Reuchenette.

(Pfarrer: J. Lötscher; Vikare: Ernst Corbat und Jos. Wey.)
(Wohnung: Juravorstadt 49.)

Katholiken: 5200 (in den Städten Biel, Nidau, Neuenstadt und 27 Dörfern zerstreut).

Taufen 121; Ehen 36 (gemischte 17); Beerdigungen 61; Christenlehrpflichtige 480.

Hochw. Herr Vikar Corbat wurde im August nach Vermes als Pfarrer versetzt. Da in der Diözese kein anderer französisch sprechender Priester zu finden war, so half uns das Kollegium Bertigny in Freiburg, das wegen den Kriegswirren die Schule schließen mußte, aus. Die Weltereignisse verhinderten die Inangriffnahme der Kirchenrenovation. So ist die Kirche denn für lange noch ohne Turm und im Innern durch ein Gerüst verunstaltet, damit der Himmel nicht auf die Erde fällt. Der italienische Unterrichtskurs (30 Kinder) und der italienische Gottesdienst, den die „bessere" Gesellschaft mit hübschen Gesängen verschönte, mußte vom 1. August an unterdrückt werden. Statt dessen organisierten wir einen Kindergottesdienst um 11 Uhr, der großen Erfolg hatte. Die Kirche ist buchstäblich mit den Kindern allein angefüllt. Ein neuer Beweis, wie sehr eine Vergrößerung der Kirche nötig wäre. Das Pfarrblatt „Angelus" steht im 6. Jahrgang und ist fest entschlossen „durchzuhalten".

6. St. Immer.

(Pfarrer: Leo Rippstein; Vikar: Viktor Berchit.)

Katholiken: 1650 (in 9 Dörfern zerstreut).

Taufen 34; Ehen 4 (gemischte 2); Beerdigungen 11; Christenlehrpflichtige 220.

Letztes Jahr hatten wir 12 Ehen; der Krieg hat die Heiratslustigen erschreckt, sie warten bessere Zeiten ab. Wir hatten dieses Jahr 8400 Kommunionen, also 2000 mehr als 1913. Der Krieg hat Glauben und Frömmigkeit bei Vielen belebt. Unsere verschiedenen Vereine entwickeln sich günstig. Die durch den Krieg hervorgerufene Geschäftsstockung in der Uhrenindustrie hat viele Familien sehr geschädigt und sie in Not gestürzt. Die Pfarrei schuldet noch 40,000 Fr. auf ihrer Kirche; ohne Hilfe der Inländischen Mission, der wir zu innigstem Dank verpflichtet sind, könnten wir weder die Zinsen bezahlen, noch unsere Schuld abtragen. Und wenn 1915 die Krise in der Uhrenindustrie andauert, könnte die Pfarrei sich gar nicht mehr auf ihre Pfarrkinder verlassen, da letztere kaum ihr Leben fristen können. Wie ist es uns dann möglich unseren Verpflichtungen nachzukommen? — Wir hoffen auf die göttliche Vorsehung, die gewiß auch unserer Kirche edle Wohltäter erwecken wird.

7. Tramelan.

(Pfarrer: E. Grimaître — Rue de la gare 19.)

Katholiken: 750.

Taufen 14; Ehen 3 (gemischte 1); Beerdigungen 7; Kinder im Religionsunterricht 82.

Unsere verschiedenen Vereine: kathol. Cercle, Sparkasse, gemischter Chor haben auch dieses Jahr wieder eine günstige Entwicklung genommen. Eine edle Wohltäterin schenkte uns eine herrliche Kommunionbank. Aber wir sind immer noch ohne Orgel und Glocken. Unsere Schulden betragen noch Fr. 25,000. Der Krieg hat unsere Pfarrkinder, welche alle Uhrenmacher sind, ihrer Arbeit beraubt und so haben wir mehr als je die Hülfe der Inländischen Mission nötig.

8. Vallée de Tavannes.

(Pfarrer: E. Hüsser, Bévilard.)

Katholiken: 1200.

Taufen 21; Ehen 7 (gemischte 4); Beerdigungen 13; Christenlehrpflichtige 142.

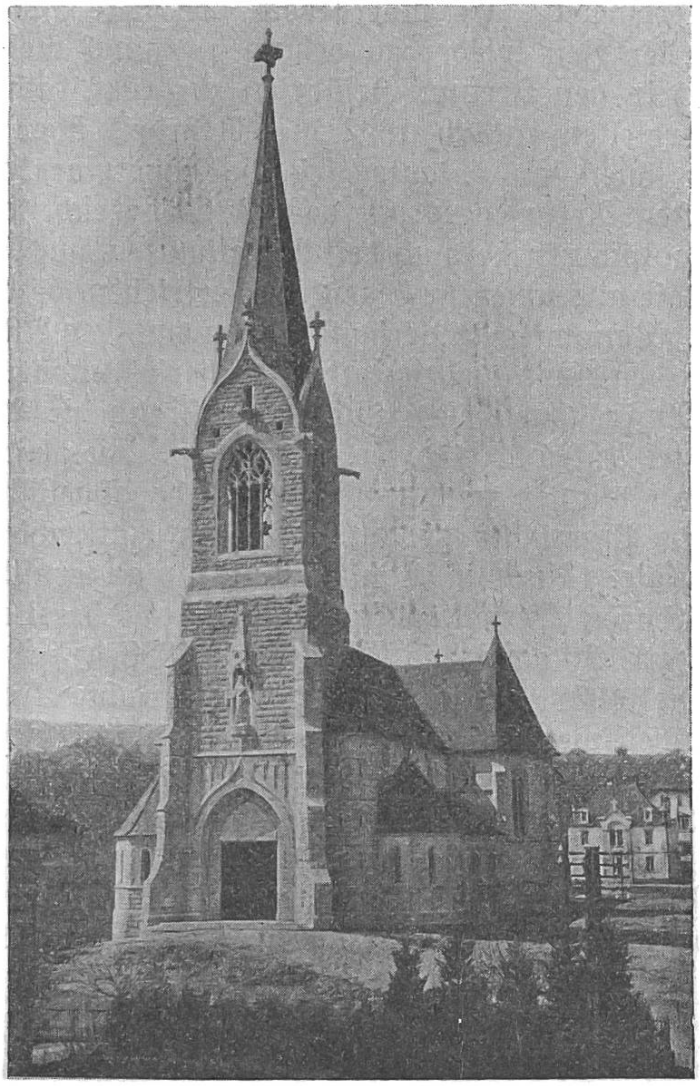
39 Kinder haben ihre erste hl. Kommunion empfangen. Wir danken der Inländischen Mission und bitten sie, ihre Hilfe fortzusetzen, damit die Erbauung einer Kirche in unserem Tal zu einem guten Ende geführt werden kann.

9. Laufen (Berner Jura).

(Pfarrer: Fr. Marbach, Vikar: Josef Hauß.)

Katholiken: Zirka 2000.

Taufen 36; Ehen 14; Beerdigungen 29; Christenlehrpflichtige am Sonntag 340, Christenlehrpflichtige an Werktagen 380; Kommunionen 19,200.



Römisch-katholische Kirche in Laufen.

Es ist das erste Mal, daß die röm.-kath. Pfarrei Laufen im Jahresbericht des Textteiles der Inländischen Mission figuriert.

Durch den Kulturkampf hat diese Pfarrei wohl am meisten gelitten in unserem Schweizerlande. Kaum 5—6 Familien fielen nicht zum Altkatholizismus ab. Die Stadtkirche St. Katharina samt Kirchengut und Jahrzeitfond rissen die Altkatholiken an sich. Bettelarm und wehrlos gemacht durch ungeheuerliche Kulturkampfgesetze und Regierungs-

dekrete von Bern aus, hielten die wenigen Treugebliebenen den Gottesdienst verborgen in Privathäusern. Erst durch das Eingreifen der Bundesbehörden wurde die Lage der Römischkatholischen im Jura etwas erträglicher und durften die verbannten Seelsorger wieder zu ihren bedrängten Herden zurückkehren. Nachdem die öffentliche Abhaltung des röm.-kath. Gottesdienstes wieder gestattet war, gelang es den Katholiken von Laufen unter Aufwand aller Kräfte im Jahre 1878 ein armseliges Notkirchlein zu erstellen. Es war jedoch das stete Hoffen, die Stadtpfarrkirche mit der Zeit wieder zu erlangen, zumal mehrere durch den Apostaten Migy in den Irrtum Geführten zur röm.-kath. Kirche zurückkehrten. Sie erhielten endlich 1892 die Mehrheit über die Altkatholiken und so fiel ihnen laut Staatsgesetz die Stadtpfarrkirche wieder zu. Nach wiederholten Rekursen sprach das Bundesgericht 1897 die Mitbenutzung der Stadtpfarrkirche auch den Altkatholiken zu. So wurden wir zum zweiten Male aus unserem Eigentum vertrieben, bezogen wieder unser Notkirchlein. Langwierige Verhandlungen mit den Altkatholiken führten endlich 1908 den Auskauf der Katholiken herbei, wobei sie mit dem Almosen von 15,000 Fr. abgespiesen wurden, während die Altkatholiken für ihren zwei Fünftel-Anteil 135,000 Fr. verlangten. Zu gleicher Zeit wurde auch die Filiale Zwingen von der Mutterkirche abgelöst und dort eine neue Kirche und Pfarrhaus gebaut, weil das Notkirchlein schon längst nicht mehr genügte. Auch in Laufen mußte man ernstlich daran denken, den unhaltbaren Verhältnissen ein Ende zu bereiten. Schon der hochwürdigste Herr Bischof Haas sel. forderte 1898 den Bau einer Kirche in Laufen. Die 1908 begonnene Lotterie brachte trotz den großen Opfern und Mühen wenig Gewinn, so daß man eine Zeit lang befürchten mußte, alles sei verloren. Dank der großen Energie und fast übermenschlicher Arbeiten wurde das Ziel endlich erreicht. Einstimmig wurde Ende 1912 der Kirchenbau beschlossen und nach den wirklich künstlerischen Plänen des Herrn Architekten W. Hanauer, Luzern ausgeführt. Unter den größten Schwierigkeiten mitten im Weltkrieg wurde der würdige Bau vollendet und am 25. Nov. letzten Jahres durch den hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Jakobus Stammler eingeweiht. Wohl steht der Außenbau fertig da, aber das Innere bedarf noch sehr der Ausstattung. Nur auf das Allernotwendigste konnte die Ausrüstung gedeihen. Schwer lastet auch die Kirchenbauschuld auf der von vielem Unglück heimgesuchten armen Pfarrei. Möge der Geber alles Guten uns recht viele mildtätige und hochherzige Wohltäter erwecken!

Die neue röm.-kath. Kirche bildet auch ein Denkmal an den unseligen Kulturkampf. Denn an der Stelle, wo der Grundstein der Kirche ist, wurde am Vorabend des St. Katharinatages, 24. Nov. 1874, auf den hochw. Herrn Dr. Weber, jetzigen Stadtpfarrer der Marienkirche in Basel, von verfolgenden Polizisten geschossen. Diesem Vorkämpfer und hochw. Herrn Pfarrer und Dekan Dr. Neuschwander sel. gehört das

große Verdienst, den röm.-kath. Glauben in Laufen erhalten und die Gläubigen gesammelt zu haben. Jedoch Undank und Verfolgung von einem kleinen Teile seiner Herde, bei dem sich der widerspruchsvolle Geist des Altkatholizismus nur zu oft zum Teil auch heute noch zeigt, brach 1903 dem getreuen Seelenhirten Dr. Neuschwander das Herz. Möge nun die neue röm.-kathol. Kirche der Einigungs- und Sammelpunkt der Herde sein und der Pfarrei Laufen zum größten Segen gereichen.

Noch eine Bitte: Welche Vereine würden unsern vielen armen Kindern eine Weihnachtsgabe bescheren helfen!? Die 300 armen Kinder von Laufen haben von außen noch nie etwas erhalten.

D. Kanton Aargau.

1. Aarau.

(Pfarrer: Jos. Ducret; Vikar: Joh. Birchmeier; Dekan: St. Stöckli, Seelsorger am Kantonsspital. — Wohnung: Schmiedgasse 383.

Katholiken: Zirka 3000.

Taufen 123; Ehen 23 (gemischte 10); Beerdigungen 29; Christenlehrpflichtige 380.

Die Zahl der Katholiken kann nicht genau angegeben werden, da sie sich auf die Stadt und 12 Außengemeinden verteilt und beständig ändert. Dieselbe mag sich ungefähr gleich geblieben sein, da infolge der Zeitereignisse die Abwanderung den Zuzug mindestens ausgeglichen hat.

Der Unterricht der Jugend ist besonders auf den obern Stufen mühsam, weil manche Kinder viel zu viele Absenzen aufweisen. Auch der Besuch des Gottesdienstes, besonders von Seiten der Männer, läßt noch viel zu wünschen übrig.

Der Krieg hat mancher armen Arbeiterfamilie den Ernährer entzogen, und so hat die christliche Charitas ein weites Gebiet und kann nur einigermaßen helfen. Der Elisabethenverein und die marian. Kongregation tun in dieser Hinsicht ihr Möglichstes. Ihnen sowie dem Missionsunterstützungsverein Zug, der uns mit schönen Gaben bedachte, sei der beste Dank ausgesprochen.

2. Möhlin.

(Pfarrer: J. H. Schreiber.)

Katholiken: Zirka 525.

Taufen 18; Ehen 5 (gemischte keine); Beerdigungen 6 (4 Erwachsene und 2 Kinder); Christenlehrpflichtige 129 (56 Knaben und 73 Mädchen).

Mit knapper Not in der letzten Rechnung um ein Defizit herumgekommen, verlief das Jahr im großen und ganzen ruhig. Wie die

Rechnung pro 1914 ausfällt macht uns einige Sorge, denn verschiedene dringende Reparaturen am Pfarrhause, dann eine Güterregulierung, in deren Gebiet unsere Kirche liegt, werden uns ein schönes Stück Geld wegnehmen. Der Krieg machte sich bis jetzt in doppelter Beziehung geltend; erfreulicher Weise in einer Steigerung des Gottesdienst- und Sakramentenbesuches; dann aber auch in verminderten Einnahmen. Beim Fünfrappenverein beträgt der Rückschlag gegen 400 Fr., verursacht durch die Arbeitslosigkeit, da ein Großteil der Arbeiter jenseits der Grenze seinen Verdienst findet und die Grenze lange gesperrt war. Doch wir wollen Gott danken, daß wir verhältnismäßig bis jetzt gut davongekommen sind, möge er uns und die Schweiz vor größerem Uebel bewahren.

3. Lenzburg.

(Pfarrer: E. Heer.)

Katholiken: Zirka 600.

Taufen 32; Ehen 4 (gemischte); Beerdigungen 3; Christenlehrpflichtige 100 bis 110.

Die Pastoration nahm ihren regelmäßigen Gang und ist darum nichts Außerordentliches zu berichten, mit Ausnahme dessen, daß infolge des Krieges alle Italiener und Italienerinnen mit Ausnahme einiger ansässiger Familien abgereist sind, was freilich auf den Gottesdienstbesuch fast keinen Einfluß ausübte. Deutsche und österreichische Reichsangehörige mußten dem Rufe des Vaterlandes folgen. Die vermißt man schon mehr als die Italiener. An Weihnachten wurde auch diesmal wieder in der Kirche unter großer Beteiligung eine Christbaumfeier abgehalten. Trotz der großen Zunahme der Kinder und der Ungunst der Zeit konnten alle Kinder je nach ihren Verhältnissen beschenkt werden, dank auch der Mithülfe des löbl. Marienvereins Luzern, dessen schöne Gaben auch an dieser Stelle herzlich verdankt werden.

4. Zofingen.

(Pfarrer: Jakob Hunkeler.)

Katholiken: Ungefähr 1000.

Taufen 19; Ehen 4 (gemischte 1); Beerdigungen 7; Christenlehrpflichtige an Werktagen 107, Sonntagschristenlehrpflichtige 28.

Das Jahr 1914 sah den langjährigen hochw. Hrn. Pfarrer J. Widmer von Zofingen scheiden. Während 10 Jahren hatte er die Gemeinde geleitet und mit allen Freud und Leid geteilt. Obschon anderweitig viel beschäftigt, fand er doch immer Zeit, als guter Hirte seine Herde zu sammeln. Mitte Juni verließ er die Pfarrei, um in Schwarzenbach (Kt. Luzern) einen ruhigeren Posten anzutreten. Möge es ihm vergönnt sein in seinem neuen Wirkungsfeld noch lange und segensreich

zu wirken zum Heile der Seelen. Bei seinen ehemaligen Pfarrkindern wird sein Wirken in dankbarer Erinnerung bleiben. Leider blieb die Stelle lange Zeit hindurch unbesetzt, was für keine Pfarrei, besonders aber nicht für eine Missionsstation von Vorteil ist. Den hochw. Herren Amtsbrüdern, welche inzwischen den Sonntagsgottesdienst abgehalten, wie auch den Jugendunterricht soweit als möglich fortgeführt haben, sei hier aufrichtiger Dank ausgesprochen.

Am 15. November wurde durch den hochw. Hrn. bischöfl. Kommissar Dr. Fr. Segesser der neue Pfarrer installiert.

In Aarburg wird wie früher den dortigen 25 Kindern alle Wochen Unterricht erteilt.

Allen Gabenspendern von Nah und Fern unsern herzlichsten Dank, besonders dem hochwürdigsten Bischof, der Inländischen Mission, dem Kapitel Willisau und dem 3. Orden von Willisau.

5. Kaiseraugst.

(Pfarrer: Josef Näf.)

Katholiken: 480 (Kaiseraugst 320, Baselaugst mit Schweizerhalle 160).

Taufen 23; Ehen 3 (gemischte 1); Beerdigungen 5 (darunter 1 Kind); Christenlehrpflichtige an Werktagen 96, an Sonntagen 124.

Infolge des Krieges sind fast alle Italienerfamilien abgereist, was den Rückgang der Katholikenzahl von 530 auf ca. 480 erklärt. Die Zahl der Katholiken in Kaiseraugst ist sich mit 320 gleich geblieben.

Großer Schrecken bemächtigte sich beim Kriegsausbruch der Bevölkerung hier an der Nordwestgrenze; glücklicherweise erfüllten sich die anfänglichen Befürchtungen nicht und man atmete bald erleichtert auf. Die wirtschaftlichen Folgen des Krieges machten sich hier wie anderswo fühlbar durch die unheimliche Verteuerung der Lebensmittel, doch gibt es wenigstens bisher noch keine drückende Not, auch bietet sich der einheimischen Bevölkerung immer noch Arbeitsgelegenheit. Manche Familien, die aus dem Ausland stammen, sind in Sorge um ihre im Felde stehenden Väter, Söhne oder Brüder. Ein wohltätiger Einfluß des Krieges auf das religiös-sittliche Leben ist unverkennbar. Der Volksverein schränkte notgedrungen während des Kriegshalbjahres seine Tätigkeit ein. Die Christbaumfeier wickelte sich in bescheidenem Rahmen ab; die Kinder wurden dabei beschenkt.

Allen unsern edlen Gönnern und Wohltätern möge Gott Vergelter sein!

6. Brugg.

(Pfarrer: Joh. Edwin Dubler.)

Katholiken: Zirka 2000.

Taufen 60; Ehen 13 (gemischte 3); Beerdigungen 12; Christenlehrpflichtige 300; Kommunionen 16,000.

So erschütternd und ereignisreich sich das Jahr 1914 in die Annalen der Weltgeschichte eingezeichnet hat, so still und ruhig gestaltete sich diese Zeit für die Entwicklung unserer Pfarrei, die sich zusehends vergrößert. Auch das religiöse Leben nahm einen recht erfreulichen Fortschritt, besonders bei der Jugend, die im Sakramentenempfang einen regen Eifer zeigt. Einen wichtigen Schritt haben wir in diesem Jahre vorwärts gemacht, da wir nun regelmäßig jeden Sonntag eine hl. Frühmesse haben. Es ist dies natürlich für den Gottesdienstbesuch in einer weit verzweigten Gemeinde von größtem Wert. Jetzt können auch solche ihre Sonntagspflicht erfüllen, denen es früher oft beim besten Willen einfach unmöglich war. Die Frühmesse wird denn auch recht zahlreich besucht, besonders von Seiten der Mütter und es zeigt sich immer mehr, welch notwendiges Bedürfnis sie war. Dem liebenswürdigen und überaus wohlwollenden Entgegenkommen des Klosters Einsiedeln und des Missionshauses Bethlehem, die uns die Aushilfe senden, sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank der ganzen Pfarrei ausgesprochen. Leider war es bei dem herrschenden Priestermangel immer noch nicht möglich einen Vikar zu bekommen, so notwendig eine zweite Kraft nach Brugg schon längst wäre. Hoffen wir, daß Brugg bald zu den Zweispännerpfarreien gehöre, damit der Pfarrer kein Auto anschaffen muß. Mit den Finanzen sind wir dieses Jahr so leidlich durchgekommen. Die Opferwilligkeit der Genossenschaftsangehörigen war trotz der schweren Zeiten eine große, so daß wir mit den freiwilligen Kultusbeiträgen die laufenden Ausgaben und Zinsen decken konnten. Es wurde im Laufe dieses Jahres auch eine Sektion der christlich-sozialen Krankenkasse gegründet, die viel Segen stiftete und manchem in kranken Tagen eine große Wohltat war. Es wurde auch dem Glockenfond im verflossenen Jahre manche schöne Gabe zugewiesen und wollen wir zuversichtlich hoffen, daß wir bald dem Weltfrieden einläuten können!

7. Menziken-Reinach.

(Pfarrer: Otto Wiederkehr.)

Katholiken: Zirka 700.

Taufen 10; Ehen 5; Beerdigungen 5; Christenlehrpflichtige etwa 100.

Schon seit Mitte des Sommers 1914 war Pfarrer Wiederkehr kränklich. Sein Zustand verschlimmerte sich im Oktober und seit dieser Zeit haben die Nachbarsgeistlichen aus Münster, Pfeffikon und Schwarzenbach die Pastoration in Menziken in verdankenswerter Weise besorgt.

Wie in früheren Jahren konnten auch am Weihnachtsfeste 1914 durch gütige Gaben auswärtiger Vereine, welchen hier der herzlichste Dank ausgesprochen wird, viele Kinder reichlich unterstützt und erfreut werden.

Dem nächstjährigen Jahresbericht vorgreifend sei hier erwähnt, daß

hochw. Hr. Pfarrer Wiederkehr nach langem schwerem Leiden am 4. Februar 1915 gestorben ist. Seine großen Verdienste um die junge Missionsstation Menziken-Reinach mögen im nächstjährigen Bericht einige Würdigung finden!

E. Kanton Thurgau.

1. Amriswil.

(Pfarrer: Joseph Huber.)

Katholiken: 1650—1700.

Taufen 52; Ehen 9 (gemischte 2); Beerdigungen 13; Christenlehrpflichtige 191.

1914 war ein Jahr ruhiger, stiller Pastoration. Zunehmender, fleißiger Sakramentenempfang; guter Besuch des Gottesdienstes. Jünglings-Verein, Marianische Kongregation und Mütterverein zeitigten die schönsten Früchte. Leider mußte der Frühgottesdienst, der seit zwei Jahren gehalten wurde, wegen des Wegzuges vieler Italiener eingestellt werden. Die Folgen des Kriegsausbruches, drückender Geschäftsgang, zunehmende Arbeitslosigkeit, wachsende Armenausgaben, empfinden wir schwer. Möge es bald wieder besser kommen! Auch in diesem Jahre flossen uns manche Gaben zu. Allen Gebern, besonders der Inländischen Mission unsern besten Dank.

2. Horn.

(Pfarrer: Franz X. Nagel.)

Katholiken: 380.

Taufen 14; Trauungen 0; Beerdigungen 5; Kommunionen erfreulicherweise 2600.

Vom 4.—11. Januar 1914 fand eine achttägige Volksmission statt durch die hochw. P. P. Joh. Evgl. Benziger und Joachim Gisler aus dem löbl. Stifte Einsiedeln. Dieselbe war gut besucht und verlief zur vollen Befriedigung. Möge mit Gottes Hilfe ein nachhaltiger Erfolg nicht ausbleiben. Dem löbl. Stifte für das bereitwillige Entgegenkommen und den beiden P. P. für ihre opferwillige Hingebung ein herzliches „Vergelt's Gott". Aus diesem Anlaß hat unser Kirchlein einen passenden und würdigen Schmuck erhalten, nämlich ein prachtvolles Kreuz über dem Chorbogen, das elektrisch beleuchtet werden kann, eine hochherzige Stiftung von Herrn und Frau Dr. F. Im übrigen nahm die Pastoration ihren normalen Verlauf.

IV. Bistum Sitten.

Kanton Waadt.

1. Aigle.

(Pfarrer: Chorherr Blanc.)

Katholiken: 2268.

Taufen 36; Ehen 7 gemischte 1); Beerdigungen 28; Unterrichtskinder 153.

Unter günstigen Anzeichen ist die Pfarrei Aigle ins neue Jahr 1914 eingetreten. Das rege, religiöse Leben hat die Verwunderung alter Pfarrkinder erregt, welche nach einer Abwesenheit von 15 Jahren in unsere Mitte zurückgekehrt sind. Die verschiedenen Kirchenfeste, die erste hl. Kommunion, die Firmung, der häufige Empfang der Sakramente, der günstige Fortschritt der Schulen u. s. w. verdienen eine besondere Erwähnung.

Hinsichtlich der von uns unterhaltenen Werke der Pfarrei waren wir am Anfang des Sommers von großer Zuversicht erfüllt, denn unsere Kapellen in Villars, Diablerets und Leysin waren von Fremden ganz angefüllt und wir wissen, wie generös sie sich stets gezeigt haben. Aber die Mobilisation hat leider unsere Hoffnungen vollständig zerstört. Die Wohltäter mußten eilends nach Hause zurückkehren, und jene, die keine Arbeit hatten, verursachten uns nur Auslagen.

So heben wir denn unsere Hände bittend zu den Freunden der Inländischen Mission, weil uns die Zuversicht auf deren Edelsinn als einzige Hoffnung bleibt.

2. Bex.

(Pfarrer: J. Capelli.)

Katholiken: 750.

Taufen 21; Ehen 5 (gemischte 2); Beerdigungen 6.

Die dringend notwendige Restauration der Kirche ist sehr glücklich durchgeführt worden. Sie wurde Mitte Januar begonnen, in der Osterzeit vollendet und kostete Fr. 2600.

Am 21. Juni spendete der hochwürdigste Bischof Abbet 125 Kindern das hl. Sakrament der Firmung. Er hielt dabei eine sehr zu Herzen gehende Ansprache an die Gläubigen. Es war wirklich ein Freudentag für die ganze Pfarrei. In Folge der Mobilisation beherbergte Bex längere Zeit nacheinander die Walliserbataillone 169, 168 und 12 und hatte Gelegenheit fast jeden Sonntag der eindrucksvollen Feier des Feldgottesdienstes beizuwohnen. Verschiedene arbeitslose Italienerfamilien sind wieder in ihre Heimat zurückgekehrt. Aber ihre Abreise hat die

Zahl der Schüler (140) nicht vermindert. Unsere Schule macht insbesonders in Folge der Tüchtigkeit des Lehrers recht gute Fortschritte und ist gleichsam das Zentrum unserer Pfarrei.

Das große Ereignis des letzten Jahres war für unsere Pfarrei die erste hl. Messe eines unserer Pfarrkinder, nämlich des hochw. Hrn. Pellegrini. Nach der würdigen Feier in der Kirche vereinigte ein bescheidenes Mahl viele Amtsbrüder des Primizianten, seine Verwandten und Freunde. Auch der Gemeinderat war dabei vertreten.

Aber neben diesen Lichtblicken sind leider auch düstere Seiten zu erwähnen. Noch nie war unsere Finanzlage eine so düstere. Die von den Fremden unterhaltene Wohltätigkeit versiegte mit dem Ausbruch des Krieges vollständig. Das Ergebnis der Kirchenopfer war höchst gering; freiwillige Gaben blieben fast vollständig aus. Die Lasten dagegen sind fast erdrückend und wollten oft den Pfarrer entmutigen.

Wir stoßen einen Hilferuf an die Inländische Mission aus, damit sie in ihrer Sorge fortfahren und stets auch unser gedenken möge.

3. Lavey.

(Pfarrer: Chorherr J. Chambettaz.)

Katholiken: 300.

Die Pfarrei entwickelt sich günstig. Das religiöse Leben hat sich vertieft. Unsere katholische Schule ist ein großer Trost für den Pfarrer. Aber wie werden wir in diesem schrecklichen Jahre unsere Auslagen bestreiten können? Die traurigen Ereignisse haben manche Quelle der Wohltätigkeit versiegt. Auch wir wenden uns vertrauensvoll an edelmütige Seelen und hoffen zuversichtlich auf die Unterstützung der Inländischen Mission, der wir jetzt schon sehr zum Dank verbunden sind.

V. Bistum Lausanne-Genf.

A. Kanton Waadt.

1. Lausanne.

(Pfarrer: M. F. Pahud, Dekan; 4 Vikare.)

Bericht fehlt, trotz mehrfacher Mahnung.

2. Vevey.

(Pfarrer: J. W. Kurfürst; ein deutscher und ein französischer Vikar.)

Katholiken: Ungefähr 7000, davon 900 deutsche und 1200 italienische.

Taufen 136; Ehen 32; Beerdigungen 68.

Der Empfang der hl. Sakramente war recht erfreulich und ist bedeutend gestiegen; wir hatten letztes Jahr 36,000 Kommunionen ausgeteilt.

Unsere Schulen blühen sehr. Die Mädchenschule zählte 243, die Knabenschule 165 Schüler. Wir mußten noch viele abweisen wegen Platzmangel. Unser „Spital von der göttlichen Vorsehung" hat seine Pflege 108 Kranken, wovon 96 katholisch und 18 protestantisch waren, angedeihen lassen. Die Mitglieder des Vinzenzvereins haben den Armen, die bei uns sehr zahlreich sind, große Hilfe gebracht. Die Damen des Armenvereins haben an mehr als 50 Erwachsene und mehr als 300 Kinder Kleider ausgeteilt.

Es fanden verschiedene Standesexerzitien statt. Mit Zunahme der Bevölkerung steigen auch Hand in Hand die Ausgaben, besonders da auch die Inländ. Mission uns die Besoldung des deutschen Vikariates überbunden hat. Die Pfarrei hat gar keine Fonde und Stiftungen. Herzlichen Dank für die Beiträge an Schule und das italienische Vikariat.

3. Moudon.

(Pfarrer: Eugen Butlingaire.)

Katholiken: 800.

Taufen 10; Ehen 2 (gemischte 2); Beerdigungen 4; Christenlehrpflichtige: 52 in Moudon, 15 in Lucens.

Der Krieg hat der Pfarrei großen Schaden gebracht. Viele italienische Familien haben Moudon verlassen und sind nach Hause zurückgekehrt. Die Seelsorge ist hier für den Pfarrer ziemlich mühsam, da seine Pfarrkinder fast im ganzen Bezirk Moudon zerstreut und meistens Italiener sind. Viele derselben leben in der größten religiösen Gleichgültigkeit dahin und nur der Pastoralbesuch der Pfarrer weckt in ihnen von Zeit zu Zeit wieder etwas bessere Gedanken. Die größte Sorge für den Pfarrer bildet aber die Frage, wie er in Zukunft die großen Zinsen für die Schuldenlast der Pfarrei aufbringen soll. Die Länder, welche uns die notwendige Unterstützung brachten, sind nun vom Krieg verwüstet. Doch der liebe Gott wird uns nicht verlassen und wir hoffen auch, daß die liebe Inländische Mission unserem verehrten Wohltäter Msgr. Thierin helfen werde unseren Verbindlichkeiten nachzukommen. Ihm und der Inländischen Mission herzlichen Dank.

4. Lucens.

(Von Moudon aus besorgt.)

Die Station zählt ungefähr 200 Seelen, Arbeiter und Studenten. Jeden Sonntag ist hier eine hl. Messe mit Predigt und jede Woche Religionsunterricht. Die Mansarde, die uns als Kapelle dient, ist äußerst

arm, entbehrt fast des Notwendigen. Da aber die Mittel fehlen, um etwas Besseres einzurichten, so muß man sich einstweilen damit begnügen.

5. Rolle.

(Pfarrer: M. Bochud; Vikar: M. Doncattaz.)

Katholiken: 1200 (in 25 Gemeinden).

Taufen 18; Ehen 2 (gemischte 1); Beerdigungen 6.

Dank der Tätigkeit der Vereine hat das Leben der Pfarrei eine erfreuliche Entwicklung genommen. Konferenzen, theatralische Aufführungen, Musikproben etc. haben vieles zur Belehrung und Unterhaltung unserer Pfarrkinder beigetragen und letztere der Kirche und den religiösen Pflichten wieder nahe gebracht. Ein monatliches Pfarrblatt stellt den Kontakt her unter den zerstreuten Katholiken der Pfarrei und deren Zentrum. In Gimel ist eine neue Christenlehrstation eingerichtet worden. Mehr als zehn Kinder erhalten dort Religionsunterricht.

Sehr betrübend ist es für den Priester, den unheilvollen Einfluß der Mischehen wahrnehmen zu müssen, besonders bei jenen, die nicht nach den Vorschriften der Kirche geschlossen wurden. Die meisten aus diesen Ehen hervorgehenden Kinder sind nicht katholisch. Einige wurden katholisch getauft, aber protestantisch erzogen.

Infolge des Umstandes, daß eine Reihe von jungen Leuten in den Krieg ziehen mußten, hat die Concordia eine Krise durchgemacht, die aber bei dem trefflichen Geiste der zurückgebliebenen Mitglieder rasch überwunden wurde. Im Winter 1914—15 wurde ein Vortragszyklus abgehalten.

Der Präsident der Schulkommission hat in seinem Jahresbericht sich sehr befriedigt über die Leistungen der kathol. Pfarrschule ausgesprochen. Er hat darin Worte höchsten Lobes für den Leiter und das Unterrichtspersonal. Dieses so nützliche Unternehmen kann nur infolge der Unterstützungen von Seite der Inländischen Mission bestehen. — Das kath. Handelsinstitut blüht weiter und gereicht unserer Gemeinde zur Ehre. Daß wir in Rolle einen Vikar haben, verdanken wir seiner Vermittlung.

6. Villeneuve.

(Pfarrer: Dr. Heinrich Druetti.)

Katholiken: 800.

Taufen 18; Ehen 7 (gemischte 2); Beerdigungen 6; Christenlehrpflichtige 110.

Diese junge Gemeinde nahm einen naturgemäßen Entwicklungsgang. Es ist kein besonderes Ereignis zu verzeichnen, als daß der Mangel an Arbeit die Abreise verschiedener fremder Familien verur-

sachte und die Folge davon war eine kleine vorübergehende Verringerung der katholischen Bevölkerung. Im Berichte des vergangenen Jahres hatten wir die Freude die Eröffnung einer Pfarrschule anzukündigen. Trotz allerlei Sorgen und großer Geldverlegenheit, die ein solches Unternehmen mit sich bringt, haben wir doch schon Fortschritte zu verzeichnen. Durch die Kinder kommen wir nun mit den Eltern in Berührung; allmählich nähern sie sich der Kirche und dem Pfarrgeistlichen. Die ersten Erfolge sind zufriedenstellend, sowohl in Bezug auf die Schule, wie in moralischer Hinsicht.

Das vollständige Ausbleiben der Fremden in Folge des Krieges, die sonst jedes Jahr zum Aufenthalte kommen, der Mangel an Arbeit und Industrie gestalten dieses Jahr sehr schwierig, indem wir dadurch aller Einnahmen beraubt werden. Wir empfehlen deshalb lebhaft unser Unternehmen, das so notwendig und leider auch so hülfsbedürftig ist, dem Wohlwollen der Inländischen Mission.

7. Yverdon-St. Croix.

(Pfarrer: E. Pittet; Vikar: J. Schmutz.)

Katholiken: 2700.

Taufen 71; Ehen 14 (gemischte 6); Beerdigungen 34; Christenlehrpflichtige 380.

Die Trennung der Gemeinde Orbe von Yverdon, welch erstere nun eine eigene Pfarrei bildet, hat Yverdon sehr entlastet. Eine große Volksmission hat bei uns das religiöse Leben wieder geweckt, aber wir beklagen immer noch die Schließung der kathol. Knabenschule. Es ist schwierig diese in religiöser Hinsicht sehr tief stehende Pfarrei zu heben ohne kathol. Knabenschule. Die kathol. Mädchenschule weist vorzügliche Resultate auf und die verschiedenen Werke der Pfarrei (Patronages, Kirchenchor, Arbeiter- und Arbeiterinnenverein) sind für den Pfarrer ein wahrer Trost und eine mächtige Unterstützung in der Seelsorge.

8. Orbe.

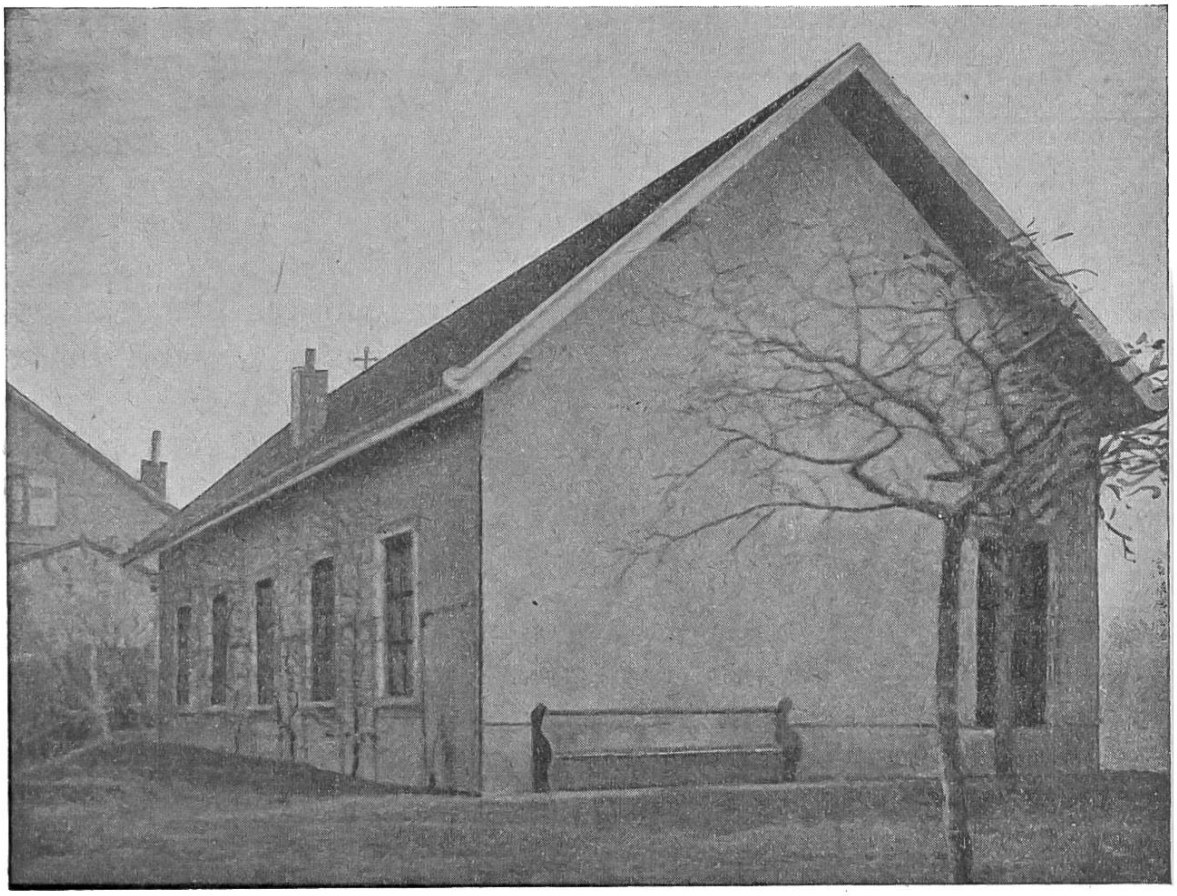
(Pfarrer: E. Emmenegger.)

Katholiken: Ungefähr 800.

Taufen 23; Ehen 5; Beerdigungen 6; Christenlehrpflichtige 115.

Das wichtigste Ereignis des letzten Jahres für die Gemeinde war die Erhebung Orbes zur Pfarrei. Sie erfolgte durch den Bischof im Einverständnis mit der Regierung. Der neue Pfarrer wurde am 25. Oktober installiert durch den hochw. Herrn Dekan von Lausanne, der sich um die Errichtung der Pfarrei ein großes Verdienst erworben hat. Die Pfarrei umfaßt die Stadt Orbe und ungefähr 30 Dörfer in der Umgebung. Die meisten Katholiken sind Italiener. Der Religionsunterricht wird in Orbe, Chavornay, Romainmontier und in La Sarraz erteilt.

Im letztern Ort muß der Pfarrer auch die im Spital von St. Loup untergebrachten katholischen Kranken besorgen. Es wird sich darum handeln, allmählig die Katholiken zu sammeln und so ein wirkliches Pfarreileben, besonders unter den Arbeitern der Schokoladefabrik in Orbe herzustellen. Gegenwärtig ist deren Zahl nicht mehr so groß infolge des



Die katholische Kapelle in Orbe.

Krieges und deshalb auch die Katholikenzahl weniger groß als oben angegeben worden ist. Die Kapelle ist noch sehr bescheiden, ein Pfarrhof existiert ebenso wenig als ein Fond für die Pfarrbesoldung. Die Pfarrei fällt deshalb fast ausschließlich der Inländischen Mission zur Last. Herzlichen Dank den Geistlichen von Yverdon, die den Boden für den neuen Pfarrer vorbereitet haben, Dank auch allen Wohltätern. Möge ihre Hilfe nicht erlahmen; denn wir stehen ja erst am Anfang.

9. Vallorbe.

(Pfarrer: H. Perriard; italienischer Missionär: M. Tagliaferri.)

Katholiken: 1103.

Taufen 38; Ehen 7 (gemischte 1); Beerdigungen 14; Christenlehrpflichtige: 92 in Vallorbe, 12 in Pont, 20 in Brassus.

Der Krieg zwang viele unserer Pfarrkinder zur Heimreise nach Italien. Auch übte er eine geradezu verheerende Wirkung aus auf unsere Einnahmen. Die Kirchenopfer in Pont während des Sommers 1914 waren gleich null, infolge der plötzlichen Abreise der dort zur Kur anwesenden Fremden.

39 Kinder haben ihre erste hl. Kommunion empfangen.

In Brassus ist Gottesdienst jeden Sonntag im Sommer und alle vierzehn Tage im Winter. Sehr oft geht auch der italienische Missionär dorthin.

10. Payerne.

(Pfarrer: V. Tache. — Wohnung: Rue reine Berthe.)

Katholiken: 1200 (infolge der neuen Abgrenzung der Pfarrei).

Taufen 34; Ehen 6 (gemischte 1); Beerdigungen 14; Christenlehrpflichtige 190.

Letztes Jahr hatten wir 24,000 Kommunionen. Aber trotz dieser schönen Zahl gibt es leider immer noch viele Gleichgültige. Hoffen wir aber, daß diese einst abnehmen, wenn die Kleinen groß geworden sind, die sich jetzt die häufige hl. Kommunion angewöhnt haben.

Ausbreitung und Weiterführung der bestehenden Vereine sind schwierig infolge der Unbeständigkeit im Charakter vieler Mitglieder. Die Schulen sind für die Erziehung immer von grundlegender Bedeutung und die Eltern sollten dafür zu jedem Opfer bereit sein. Diese Schulen gereichen der Pfarrei zur Ehre durch ihre ausgezeichneten Resultate, die bei den öffentlichen Prüfungen erzielt werden.

Mit der Erbauung der Kirche wollten wir nächsten Herbst beginnen, aber der Krieg hat sich unserm Plane hindernd in den Weg gestellt. Es bleibt uns nichts anderes übrig als bessere Zeiten abzuwarten. Mehr als je haben wir die Hilfe der göttlichen Vorsehung und die Unterstützung der Inländischen Mission und der öffentlichen Wohltätigkeit dringend nötig, um ein für das Heil der Seelen so notwendiges Werk zu schaffen.

11. Fonnex.

(Pfarrer: G. Megrevet; hat demissioniert aus Gesundheitsrücksichten.)

Katholiken: 410.

Taufen 2; Ehen 3 (gemischte 1); Beerdigungen 5; Christenlehrpflichtige 20.

Seit dem 17. Oktober 1914 wurde die Pfarrei am Sonntag auf Wunsch des Ordinariats von den V. V. Kapuzinern in Freiburg versehen, und unter der Woche von hochw. P. Humbert, Missionär.

12. Chateaux d'Oex.

(Pfarrer: H. Bullet.)

Katholiken: 400.

Taufen 12; Ehen 2 (gemischte 1); Beerdigungen 2; Christenlehrpflichtige 50.

Das Jahr 1914 schien sich für unsere Pfarrei sehr verheißungsvoll anzulassen. Am Ostermontag konnten wir unsere kleine kathol. Schule eröffnen, und es ging damit ein längst gehegter Wunsch in Erfüllung, an den sich unsere größten Erwartungen knüpfen.

Leider hat uns dann der Krieg großen Schaden zugefügt. Vorerst mußten wir auf die Wohltätigkeitsveranstaltung, die für den 16. August angesagt und vorbereitet war, verzichten, und doch hätte sie uns die Mittel einbringen sollen für die dringendsten Auslagen. Ferner haben verschiedene Personen, die uns ihre Unterstützung zugesagt hatten, nun infolge des Krieges genug für sich selbst zu sorgen und konnten für uns nichts mehr tun.

Was wird mit uns werden? Wir stellen uns diese Frage mit einer gewissen Beklommenheit in Hinsicht auf das Unternehmen, das in den wenigen Monaten seines Bestandes schon so viel Gutes gestiftet hat. Warten wir bis zum Ende des Jahres. Möchten doch die liebe Inländische Mission und unsere Wohltäter auch fernerhin an Chateau d'Oex denken.

13. Morges.

Katholiken: 1500.

Taufen 12; Ehen 5 (gemischte 1); Beerdigungen 10; Christenlehrpflichtige ungefähr 100 (mit St. Prex).

In den letzten Monaten dieses Jahres hat die Bevölkerung einen Zuwachs erhalten durch eine Anzahl Belgier, die sich aus ihrem Vaterland geflüchtet haben und nun durch die Bemühungen eines Komitees sehr gut verpflegt werden. Auch eine polnische Kolonie hat Zuflucht und Schutz in Morges gesucht bei ihrem vorzüglichen Führer und Patrioten Paderewsky.

Die gottesdienstlichen Andachten sind immer gut besucht. Unsere Schulen erzielen recht gute Resultate. Die Glashütte von St. Prex hat mit Beginn des Krieges ihre Tore wieder geöffnet und die Arbeit wieder aufgenommen. Die dortige Arbeiterschaft, meist katholisch und schweizerisch, erfüllt trotz aller Schwierigkeiten und Prüfungen die religiösen Pflichten mit aller Treue, aber sie wünscht dringend eine eigene Kapelle und einen Priester, der sich ihrer annehmen würde.

Stets sind wir der Inländischen Mission herzlich dankbar; aber wir bitten sie auch fernerhin um ihre weitere Hilfe, deren wir so sehr bedürfen.

14. Renens-Gare.

(Pfarrer: Dr. F. Brero. — Rue du Nord.)

Katholiken: 850.

Taufen seit dem August 10; Ehen 3; Beerdigungen 4; Christenlehrpflichtige 150.

Die Pfarrei ist erst im Monat September errichtet worden. Die Ernennung des ersten Pfarrers erfolgte durch den Staatsrat am 13. Oktober 1914. Die Seelsorge in Renens hat am 1. August, am Tage der Mobilisation, ihren Anfang genommen. Der Krieg hat der Pfarrei einen großen Schaden zugefügt, denn 350 Italiener sind heimgewandert, wie auch ungefähr zehn katholische Familien deutscher und französischer Herkunft. Trotz all dem ist der Saal, der als Kapelle dient, am Sonntag stets sehr gut besucht. Auch hat die Zahl der Kinder im Religionsunterricht nicht abgenommen, denn es sind eine Reihe neuer dazu gekommen. Die Miete für Gottesdienstlokal und Pfarrwohnung ist eine schwere Last für diese neue Pfarrei.

15. Oron-Chatillens.

(Pfarrer: Abbé Nikolaus Demierre in Bossennens.)

Katholiken: Ungefähr 70. Unterrichtskinder 15.

Diese Station wird von der Kaplanei Bossennens, Pfarrei Attelens (Kt. Freiburg) aus besorgt. Der Gottesdienst wird in einem gemieteten Saale abgehalten und von etwa 50 Personen besucht. Die beiden großen Wohltäter der Station Chatillens sind: Monsignore Thierrin von Estavayer und die Inländische Mission.

B. Kanton Neuenburg.

1. Neuenburg.

(Pfarrverweser: Dr. A. Savoy; ein deutscher und italienischer Vikar.)
(Wohnung: Faubourg du Crêt 9.)

Katholiken: 4500.

Taufen 90; Ehen 17 (gemischte 6); Beerdigungen 41; Unterrichtskinder 380 in 13 Kursen.

Der hochw. Herr Pfarrer Mouthod hat infolge seiner angegriffenen Gesundheit nach sechsjähriger Amtstätigkeit auf die Pfarrei resigniert. Die Pfarrei und deren verschiedenen Vereine bewahren ihm das dankbarste Andenken.

Das Jahr 1914 war bemerkenswert durch die Erneuerung unserer Vereine und Institute sowie durch neue finanzielle Bestrebungen zur

Tilgung unserer Schulden; leider aber durchkreuzte der Krieg unsere Bemühungen. Der Inländischen Mission den wärmsten Dank für ihre heute mehr als je notwendige Unterstützung.

Die Pfarrei zieren folgende Institutionen und Vereine: Eine kathol. Schule mit 150 Kindern, ein Pfarreicercle: 90 Mitglieder; ein gemischter Chor: 60 Mitglieder; ein Arbeiterverein: 22 Mitglieder; St. Josephs-Cercle: 17 Mitglieder; Concordia (deutsche Jünglinge): 15 Mitglieder; Marienkinder (franz. Abteilung) 90 Mitglieder, (deutsche Abteilung 100 Mitglieder.

Station St. Blaise. Hier war jeden Sonntag Gottesdienst, der durchschnittlich von ca. 90 Gläubigen besucht wurde. Der Religionsunterricht wird in drei Abteilungen an 50 Kinder erteilt. Es wohnen etwa 400 Katholiken in diesem Seelsorgsbezirk. Die Erbauung einer Kapelle ist hier dringendes Bedürfnis, wurde aber durch den Krieg wieder hinausgeschoben.

2. Fleurier.

(Pfarrer: P. Muriset; Vikar: E. Rassel.)

Katholiken: 2400.

Taufen 71; Ehen 23 (gemischte 8); Beerdigungen 37; Christenlehrpflichtige 240.

Gottesdienst ist in Fleurier, Noiraigue und Travers; Religionsunterricht in Fleurier, Couvet, Travers, Noiraigue, Buttes, St. Sulpice und Les Bayards. Die Kinder von schweizerisch Verrières begeben sich nach französisch Verrières, wo ihnen in der Woche zwei Stunden Religionsunterricht erteilt wird. An drei Orten wurde auch mehrmals deutsch und italienisch gepredigt Die Pfarrei hat elf Vereine, die ordentlich vorwärts gehen, aber noch nicht den Höhepunkt ihrer Entwicklung erreicht haben.

3. Chaux-de-Fonds.

(Pfarrer: Dr. A. Cottier; zwei Vikare. — Wohnung: Rue de Doubs 47.)

Katholiken: 6000.

Taufen 121; Ehen 36 (gemischte 10); Beerdigungen 45; Christenlehrpflichtige 650.

Die verschiedenen Vereine der Pfarrei sind: kath. Volksverein, Union romande, gemischter Chor, Männerchor, Schneiderinnen-Vereinigung, Töchterpatronage (zwei Sektionen), Verein junger deutscher Mädchen, kathol. Cercle, Jünglingsverein, Knabenpatronage (zwei Sektionen), Versicherungskasse gegen Krankheit und Unfall, Sparkasse, Unterstützungsgesellschaft, Pfarrbibliothek, Kleinkinderschule.

4. Les Brênets (Filiale von Locle).

(Pfarrer: A. Pahut. — Wohnung: Rue de la chapelle 3, in Locle.)

Katholiken: 300.

Seit drei Jahren besitzen wir in Brenets eine höchst bescheidene Kapelle. Wir haben eine Apotheke gemietet und in eine Kapelle umgewandelt. Sie ist klein; allein da daneben noch eine Küche und ein Zimmer ist, so haben wir genug Platz, wenigstens an den gewöhnlichen Sonntagen. Die Teilnahme am Gottesdienst ist recht erfreulich und der Eifer an den ersten Tagen war kein Strohfeuer. Die Gläubigen, die am Anfang gekommen sind, kommen auch jetzt noch und wir müssen es nicht bedauern, hier angefangen zu haben.

Wir haben einen Bazar zu Gunsten der Kapelle im Monat August organisiert, er machte einen recht guten Anfang. Leider aber brach der Krieg vierzehn Tage vor dem Beginn unseres Bazars aus und damit erlitt er das Schicksal von so vielen ähnlichen Veranstaltungen.

Das Jahr 1915 war für uns ein recht böses; denn unsere zum größten Teil französischen Familien sind durch den Krieg sehr hergenommen. Vielen Dank der Inländischen Mission. Ihr haben wir es zu verdanken, daß wir in Brenets Gottesdienst einrichten konnten. Ein Klostergeistlicher von Freiburg kommt alle 14 Tage hieher, um den Gottesdienst zu halten.

5. Cernier.

(Pfarrer: A. Mermet.)

Katholiken: 650—750, je nach der Jahreszeit.

Taufen 14; Ehen 3; Beerdigungen 9; Christenlehrpflichtige 68.

Unsere Vereine haben ihre Tätigkeit nicht bloß im gleichen Rahmen entfaltet, sondern vielfach noch ausgedehnt. Es ist ungefähr auch so eine Schützengrabenarbeit.

Es wurden zwei italienische Konferenzen gehalten. Mehr war nicht möglich, da die italienischen Arbeiter unsere Gegend verlassen mußten wegen Arbeitslosigkeit. Nebst einer Ostermission wurden noch im Monat August Standesvorträge für Jünglinge abgehalten.

In Dombresson und Geneveys sur Coffrane wurde jede Woche Religionsunterricht erteilt. Diese beiden Dörfer sind ungefähr 6 Kilometer von Cernier entfernt. Die Nähvereine und Werkstättegesellschaft haben für die Soldaten gearbeitet. Der Jünglingsverein sandte 160 Fr. für Verwundete. Die Summe war das Ergebnis einer Abendveranstaltung. — Die Pfarrbibliothek wird sehr stark benützt und der „Courrier Neuchâtelois" findet fast in alle Familien seinen Weg. Infolge des regen kirchlichen Lebens der Pfarrei und auch infolge der Gratisabgabe unserer Zeitung an die Armen der Pfarrei, besuchen die in 22 Dörfern des

„Val de Ruz" zerstreuten Katholiken ganz regelmäßig die Kirche von Cernier. Die neue Kirche hat uns schwere Lasten aufgeladen, und wir müssen deshalb stets auf die Hilfe der Inländischen Mission zählen.

6. St. Aubin (Filiale von Colombier).

(Pfarrer: J. Morel. — Wohnung: Rue Chateau 11c Colombier.)

Katholiken: 328.

Taufen 2; Ehen (eine gemischte); Christenlehrpflichtige 26.

Eine schöne Zahl besucht regelmäßig den Gottesdienst. Bei jeder hl. Messe werden auch 15 bis 20 Kommunionen ausgeteilt. Während der Fremdensaison ist die Zahl der Teilnehmer am Gottesdienst noch größer. Die Kinder kommen fleißig in den Religionsunterricht, der regelmäßig an jedem Mittwoch stattfindet.

Die Besorgung dieser Station bildet für den Pfarrer von Colombier keine kleine Bürde. Dank der Inländischen Mission, daß sie ihm zu Hilfe gekommen ist.

C. Kanton Genf.

1. Pfarrei Hl. Franz v. Sales in Genf.

(Pfarrer: Chorherr Dorsier. — Wohnung: Rue Prévost Martin 19.)

Katholiken: 11,650.

Taufen 337; Ehen 58 (gemischte 9); Beerdigungen 231; Christenlehrpflichtige 309.

Wie man sieht, sind Beerdigungen und Ehen bedeutend geringer als letztes Jahr. Die sonntäglichen Gottesdienste sind besser besucht und die hl. Kommunionen haben mit 43,800 die letztjährige Zahl um 3150 überstiegen.

Die „Patronages" für Knaben wie für Mädchen werden von den Eltern immer mehr geschätzt und lassen das Beste für die Zukunft hoffen. Von den 215 Knaben, die der Vereinigung sich angeschlossen haben, nehmen drei Viertel an den Sonntags- und Donnerstags-Versammlungen teil. Die Töchter, die sich in der alten Pfarrschule versammeln, sind weniger zuverlässig im Besuch. Der Jünglingsverein (Cercle des jeunes gens), der ungefähr 100 Mitglieder zählt, zeichnet sich aus durch Anhänglichkeit an den Verein, gute Aufführung, sowie durch Glaubenstreue. — Die Damen des Armenvereins, 76 an Zahl, haben während des Winters 1913 auf 1914 135 Familien Hilfe gebracht. Die Vinzenz-Konferenz, die nur 25 Mitglieder zählt, unterstützte 22 Familien.

In finanzieller Hinsicht ist die Lage der Pfarrei eine sehr bescheidene, ja selbst dürftige.

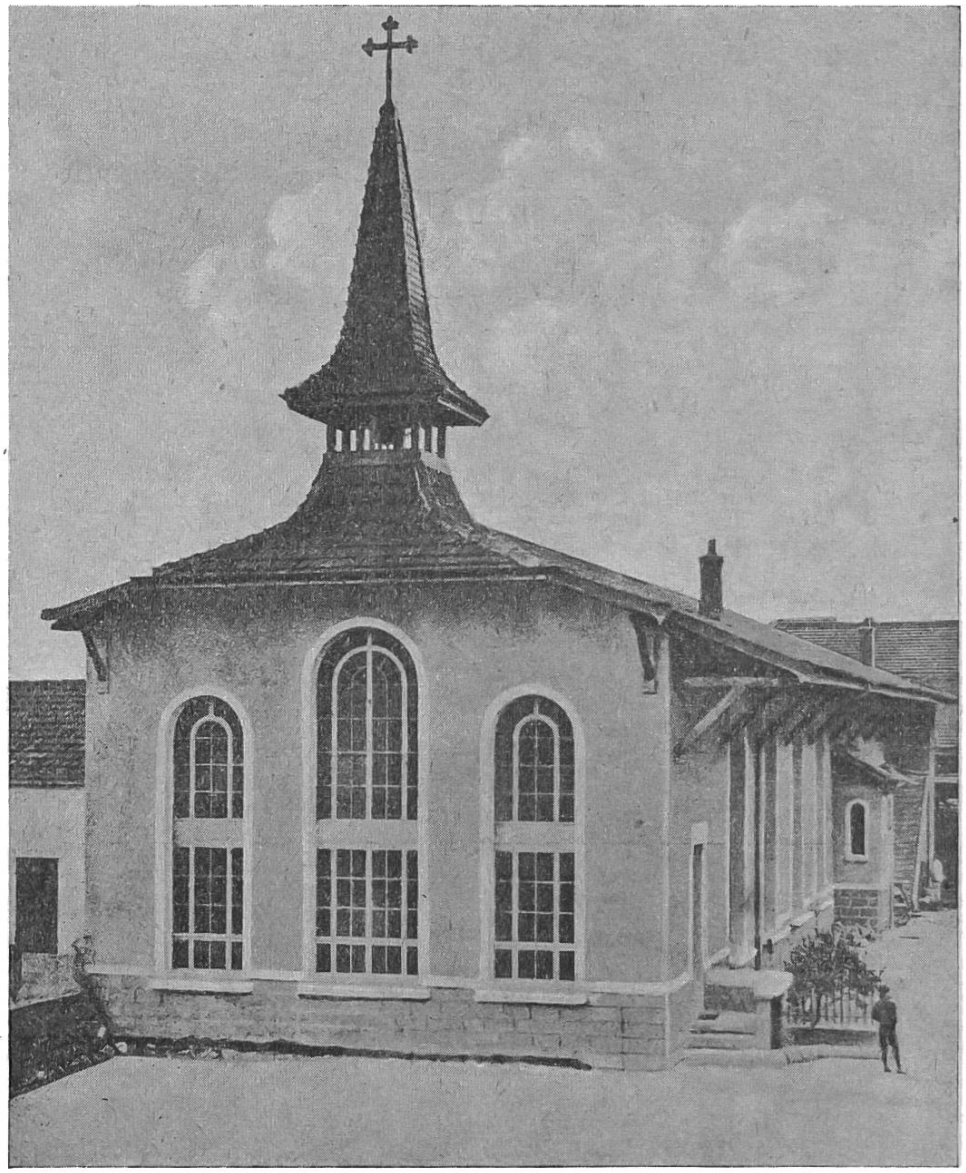
2. Pfarrei St Clotilde in Genf.

(Rektor: Ch. Guillaud; zwei Vikare. — Wohnung: Boulevard St. Georges 14.)

Katholiken: 6000.

Taufen 48; Ehen 13 (gemischte 3); Beerdigungen 65; Kinder 300.

Diese neue Pfarrei ist eine Tochtergemeinde der Pfarrei vom hl. Herzen (Sacré-Coeur). Die Kirche, eine bescheidene Kapelle, ist ein



Kirche St. Clotilde.

Bretterschuppen und wurde am 8. Oktober 1911 bezogen. Die Bevölkerung ist zum weitaus größten Teil Arbeitervolk der Vorstadt, welches die Seelsorge wohl verdient und oft dem Priester große Freude bereitet. Bei uns gilt das Wort: die Börsen sind leer, das Herz ist voll.

Die verschiedenen Vereine der Pfarrei gehen ihren gewohnten Gang und haben schon viel Gutes gestiftet. Wir haben Vereine für Männer und Jünglinge, für Knaben und Töchter, einen gemischten Chor, einen Armenverein, Vinzenz-Konferenz und eine Kleinkinderschule.

Freilich, wenn unsere Finanzlage schon früher eine fast verzweifelte war, wie schaut sie jetzt und nach dem Kriege aus? — Herr rette uns, sonst gehen wir zu Grunde.

3. Deutsche Pfarrei in Genf.

(Pfarrer: J. G. Blanchard. — Wohnung: Rue Calvin 5.)

Katholiken: 2000, vielleicht etwas weniger infolge des Krieges.

Taufen 1 (diese werden gewöhnlich von den französischen Pfarreien besorgt); Ehen 4 (mehrere haben sich in den französischen Pfarreien trauen lassen), (gemischte 0); Beerdigungen werden von den französischen Pfarreien besorgt; Christenlehrpflichtige: Solche befinden sich nur in den französischen Pfarreien.

Das Lokal des katholischen Gesellenvereins ist seit August geschlossen; alle Mitglieder bis auf 6 sind Soldaten. Manche Dienstboten deutscher Herkunft sind auch wieder in der Heimat. Alles das bedeutet einen fühlbaren Verlust für die deutsche Gemeinde. Der sonntägliche Gottesdienst wurde wie früher sehr fleißig besucht und die Mitternachtsfeier war höchst rührend durch die schöne Zahl der frommen Kommunikanten. Ostern wurde auch sehr schön gefeiert; zwei Beichtväter hatten Mühe alle Beichten zu hören (gegen 500 hl. Kommunionen in der ganzen Osterzeit).

4. La Plaine.

(Pfarrer: J. Tissot.)

Katholiken: 550.

Taufen 5; Ehen 3; Beerdigungen 5; Christenlehrpflichtige 70.

Wir haben dieses Jahr nichts neues zu melden. Die Gottesdienste waren ordentlich gut besucht. Aber wie viele Seelen gibt es, die durch Menschenfurcht, durch die religiöse Gleichgültigkeit, durch schlechte Gewohnheit, durch die Sorge um das tägliche Brot der Kirche fern stehen. Die Kinder kommen regelmäßig in den Unterricht und in die „Patronages". Der Mütterverein hat häufig Versammlungen. Im nächsten November wird das 25jährige Fest der Gründung der Pfarrei gefeiert. Bei diesem Anlaß herzlichen Dank der Inländischen Mission, welche für uns eine wahre Providenz bedeutet.

5. Grand-Lancy.

(Pfarrer: Joseph Mantilleri.)

Katholiken: 812.

Taufen 11; Ehen 5; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 103.

Die Pfarrei Grand-Lancy, vor den Mauern Genfs gelegen, entwickelt sich stets weiter. Auf ihrem Boden soll der neue Güterbahnhof erstellt werden, und eine vollständige Umwandlung dieser Pfarrei ist daher unausbleiblich. Durch das Trennungsgesetz ist unsere alte Kirche endgültig den Altkatholiken zugefallen, die hier eine Gemeinde besitzen, und da die Notkapelle ganz und gar ungenügend geworden, mußte eine neue Kirche erbaut werden, die für Gegenwart und Zukunft groß genug ist.

Die Hochherzigkeit der Pfarrangehörigen und die Sammlungen des hochw. Herrn Pfarrers gestatteten, dieses große Werk auszuführen. Leider hat dann der Krieg alle Hilfsquellen zum Versiegen gebracht und so lastet jetzt noch eine schwere Schuld auf dem Gebäude. Wir bitten die Mutter der Gnaden, der diese Kirche geweiht ist, uns weiter zu beschützen, wie sie es in der Vergangenheit getan; sie möge den frommen Katholiken eingeben, unser nicht zu vergessen und uns zu Hilfe zu kommen.

6. Petit-Lancy.

(Pfarrer: A. Donat.)

Katholiken: 400.

Taufen 11; Ehen 1; Beerdigungen 8; Christenlehrpflichtige 78.

Im Leben der Pfarrei ist ein wirklicher Fortschritt zu verzeichnen. So ist der Religionsunterricht viel besser besucht, ebenso auch der Gottesdienst und die hl. Sakramente.

Vom ersten November 1913 bis ersten November 1914 wurden 6100 Kommunionen ausgeteilt gegen 4750 in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Ein anderes gutes Zeichen ist das, daß die Sammlung für den Unterhalt der Geistlichen (Oeuvre du clergé) eine viel größere Summe ergeben hat, als wir erwarten durften. Im Durchschnitt hat die einzelne Person Fr. 1.30 dazu beigetragen. Man muß dies besonders hoch schätzen, da wir nur eine Arbeiterbevölkerung haben, die nur von einem Tag auf den andern zu leben hat und unter der gegenwärtigen Krise in erster Linie leidet.

Die auf der Pfarrei lastenden Schulden sind natürlich schwerer als je. Wir sind deshalb auch der Inländischen Mission für ihre Hilfe doppelt dankbar.

7. Meyrin.

(Pfarrer: A. Villet.)

Katholiken: 800.

Taufen 15; Ehen 4; Beerdigungen 12; Christenlehrpflichtige 100 (davon sind 85 in Meyrin und 20 in Cointrin, wo ein gewaltig großes Schulhaus gebaut wird).

Vereine: Gesangverein, und zwar für Männer und Töchter, Katechismusverein, Preßverein, Sonntagsschule, Verein für Weiterbildung im Katechismus, Patronage für Knaben und Marienkinder.

Alle diese Vereine blühen sehr. Auch hat das religiöse Leben sehr zugenommen. Wir haben 3300 Kommunionen.

Hätten wir nur noch mehr Mittel, wir würden noch vieles anfangen. Aber wir sind stets in den Geldsorgen drin. Darum bitten wir dringend um die Hilfe der Inländischen Mission, ohne die wir einfach den Konkurs ansagen müßten.

8. Chêne.

(Pfarrer: L. Bouchardy; Vikar: M. Roulin.)

Katholiken: 2500.

Taufen 34; Ehen 7 (gemischte 1); Beerdigungen 29; Christenlehrpflichtige 120.

Die Pfarrei umfaßt die zwei Gemeinden Chêne-Bourg und Chêne-Bougeries. Sie setzt sich zum größten Teil aus Neueingewanderten zusammen, die von allen Seiten hergekommen, um ihr Brot zu verdienen, und in einer Umgebung sich befinden, welche die Seelsorge erschwert trotz aller Vereine, die wir eingerichtet haben: Patronages, Verein für Weiterbildung im Katechismus, Männer- und Jünglingsverein, Marienkinder, Dritter Orden, Armenverein der Frauen, Vinzenz-Konferenz. Die Zahlen der Taufen und der Kinder im Religionsunterricht stehen in keinem Verhältnis zur Zahl der Pfarrkinder. Viele von ihnen halten sich vom kirchlichen Leben fern.

Das Jahr 1873 beraubte die Pfarrei ihrer Kirche. Dieselbe mußte uns nun infolge des Trennungsgesetzes wieder zurückgegeben werden. Inzwischen aber ist die Bevölkerung sehr stark gewachsen, so daß die Kirche, welche schon 1873 zu klein war, für uns gar nicht mehr genügen konnte. Zudem befand sie sich in einem solch baufälligen Zustande, daß man sie von Grund aus hätte restaurieren müssen. Sie wurde deshalb niedergerissen. Wir hatten aber seit 1879 noch eine Notkapelle. Aber auch diese mußten wir vorsichtshalber räumen und es wäre unklug gewesen für deren Erhaltung noch neue Unkosten zu machen.

So stehen wir nun da, eine Pfarrei von wenigstens 2500 Seelen, ohne Kirche, eingerichtet in einem einfachen Saale.

Die Kriegswirren haben uns gehindert mit dem Bau der neuen Kirche zu beginnen und die Projekte auszuführen, von denen wir erwarteten, daß sie uns einige Quellen der christlichen Barmherzigkeit erschließen sollten. Ein Trost in unserem Unglücke ist uns die warme Teilnahme, die wir überall gefunden haben. Der Präsident des „Oeuvre du clergé“ hat uns in seinem Berichte folgendermaßen empfohlen: „Die große Pfarrei Chêne hat keine Kirche mehr. Als vor sieben Monaten

der Krieg ausbrach, hat derselbe sofort alle Bemühungen für den Neubau der Kirche unterbunden, welcher nach Rückkehr des Friedens dringendstes Bedürfnis sein wird. Niemand wird es unbillig finden, wenn wir die Kirche von Chêne dem christlichen Wohltätigkeitssinn aller Katholiken bestens empfehlen."

Die Inländische Mission hat dem Werke bereits ihr Interesse entgegengebracht. Wir hoffen, daß sie auch weiterhin für uns ein bleibendes Werkzeug der göttlichen Vorsehung sein werde.

9. Vernier.

(Pfarrer: J. Broquet; Vikar: J. Mery.)

Katholiken: 1150.

Taufen 26; Ehen 9; Beerdigungen 17; Christenlehrpflichtige 150.

Die verschiedenen Vereine der Pfarrei sind: Kirchenchor, Müttervverein, Patronage der Knaben und der Töchter. Wir hatten letztes Jahr 7950 Kommunionen, ferner wurden drei Serien Exerzitien gehalten und Fastenpredigten für die ganze Pfarrei.

Italiener-Missionen in der Schweiz.

Im Berichtsjahre 1914 wurden von der Inländischen Mission 20 Italiener-Missionen unterstützt. Der Krieg und die dadurch in manchen Gegenden bedingte Arbeitseinstellung verursachten teilweise eine große Auswanderung der Italiener. Infolge dessen sind in der zweiten Hälfte des Jahres einige Italienermissionen eingegangen, während anderwärts die Missionäre bei einer stark gelichteten Herde doch noch überreiche Arbeit fanden. Unsere Unterstützung verteilt sich auf folgende Kolonien:

	Fr.		Fr.
1. Baar	100. —	11. Neuenburg . . .	1,000. —
2. Bern	450. —	12. Olten	850. —
3. Carouge	1,000. —	13. Rorschach	225. —
4. Cernier	200. —	14. Schaffhausen . .	200. —
5. Fleurier	300. —	15. St. Gallen . . .	1,720. —
6. Genf	2,000. —	16. Uster	200. —
7. Goppenst.-Naters	1,000. —	17. Vevey	1,000. —
8. Kreuzlingen . . .	300. —	18. Wallenstadt-Flums	150. —
9. Lausanne . . .	800. —	19. Zug	200. —
10. Moutier-Grenchen	500. —	20. Zürich	1,500. —

Total Fr. 13,695. —.

Polenpastoration.

(St. Skazinski, Kommissar, Salesianum, Freiburg.)

Wie in anderen Jahren so auch im laufenden hat die polnische Theologenverbindung „Jagiellonia" an der Universität in Freiburg die Seelsorge der in der Schweiz weilenden polnischen Saisonarbeiter übernommen, wenn auch die Zahl unserer Auswanderer, die von Jahr zu Jahr zunimmt, unsere Aufgabe erschwerte.

Augenscheinlich ist die Seelenzahl, die wir zu pastorieren gehabt haben, geringer als im vorigen Jahre. Dies ist auf die spät aufgenommene Statistik, die zu Anfang des Krieges aufgestellt worden ist, wo bereits viele unserer Landsleute ihren militärischen Pflichten nachkommen mußten, und auf die Minderzahl der bestorganisierten Kolonien zurückzuführen.

Eine unserer Hauptaufgaben war es, gegen die Zerstreuung der polnischen Arbeiter in Dörfern und Städten entschieden aufzutreten und dahin zu wirken, daß die Saisonarbeiter in größeren Gruppen beisammenbleiben, da sie sonst vielen Gefahren ausgesetzt sind, denen sie oft zum Opfer fallen.

Wir wollten eine systematische Fürsorge organisiert haben, besonders aber für die jungen Leute beiderlei Geschlechtes, die vereinzelt den größten Gefahren ausgesetzt sind. Dies hat uns bereits die Praxis gelehrt, vor allem aber in diesem Jahre, wo es so viele Arbeitslose gab, die sich in den größeren Städten aufhielten, um schließlich durch die Konsulate heimgeschickt zu werden. Es dauerte öfters wochenlang, ehe sie von ihren staatlichen Behörden irgend eine Antwort erhielten, die zuweilen noch negativ war. Eine der größten Gefahren für unsere temperamentvollen Landsleute war die Arbeitslosigkeit, der zu steuern oft unsere Kräfte nicht ausreichten. Dagegen erreichten wir in denjenigen Kolonien, in welchen größere Gruppen zusammen waren und fest zusammenhielten, dank dem freundlichen Entgegenkommen der hochwürdigen Herren Pfarrer und infolge der regelmäßigen Visitationen ein sehr erfreuliches Resultat, so in moralisch-religiöser wie in intellektueller Hinsicht.

Was aber diese unsere Arbeit bei der geringen Anzahl von polnischen Priestern unter den Studierenden erschwert, ist vor allem der Mangel an einer geregelten Ueberweisung aller Auswanderer an unseren Verein in seelsorglicher Beziehung, wozu sich noch der große Mangel an apologetischer und sozialer Schulung hinzugesellt. Um den eventuellen Uebeln, die daraus entstehen könnten, vorzubeugen, sahen wir uns genötigt, auch die bereits in der Theologie vorgeschrittenen Studenten in Anspruch zu nehmen, welche unser Arbeitervolk sowohl in religiöser wie in intellektueller Hinsicht unterweisen und die persönliche Fühlungnahme mit den einzeln dastehenden Personen bewerkstelligen.

In große Schwierigkeiten in der Polenpastoration gerieten wir durch den ausgebrochenen Weltkrieg, der die polnischen Arbeiter an ihrer Heimreise hinderte und sie zwang, auch den Winter über in der Schweiz zu bleiben. Infolgedessen mußten wir auch im Wintersemester 1914—15 unsere seelsorgerische Tätigkeit ausüben. Wenn auch die Finanzfrage uns viel Kummer bereitete, so schritten wir im Vertrauen auf Gottes Hilfe immer voran. Es fanden sich viele Wohltäter, die uns ihre Hilfe nicht versagten. Besonders unterstützte die „Inländische Mission" der Schweiz mit ihrem Stipendium in der Höhe von 600 Fr. unsere so mühsame Arbeit. Für diese so große Hilfe sprechen wir der hochlöblichen Mission unser herzlichstes „Vergelts Gott" aus.

Die Früchte unserer Arbeit wird wohl am besten die beigefügte Statistik kundgeben.

Die Resultate unserer Arbeit würden sich günstiger gestalten, wenn wir einen ständigen polnischen Missionär, der mit unserer Mithilfe arbeiten würde, von den hochwürdigsten Herren Bischöfen, deren Diözesen die Arbeiter angehören, zugewiesen bekämen. Vielleicht wird dieser Gedanke, der bereits des öftern in unseren Berichten erwähnt wurde, Wurzel fassen und uns durch die Schaffung eines ständigen polnischen Kommissariates für die Schweiz von der schweren und verantwortungsvollen Arbeit befreien.

Name der Kolonie	Zahl der Arbeiter	Zahl der Visitationen	Beichten	Predigt.
1. Corcelles	44	16	135	18
2. Witzwil, Anet, Sugiez, Müntschemier, Kerzers	51	30	508	32
3. Fräschels	7	6	36	6
4. Grenchen	15	1	14	1
5. Bern	11	8	18	2
6. Tiefenau	12	6	3	1
7. Deiswil	13	5	2	—
8. Zofingen, Rothacker, Safenwil	6	1	6	1
9. Münchenstein	10	1	7	1
10. Basel	10	2	17	1
11. Laufen	30	1	15	1
12. Moutier	28	3	59	3
13. Reuchenette	25	1	2	1
14. Oberburg	13	4	29	4
15. Gersau	15	2	45	1
16. Yverdon	24	11	148	10
	314	98	1044	83